



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

247 (30.5.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274740)

Stoffenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14-15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Stoffenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (20 Mal u. 50 Mal Traktat). Ausgabe B erscheint 1mal (10 Mal u. 30 Mal Traktat). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verändert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Bestellungen auf allen Wochenausgaben. Für unverlangt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Stoffenkreuzbanner 10 Pf. Die 4erheft. Stoffenkreuzbanner im Textteil 45 Pf. Schwieger und Kleinbecker Ausgabe: Die Stoffenkreuzbanner 4 Pf. Die 4erheft. Stoffenkreuzbanner im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung nachst. gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigenannahme: Frühauflage 15 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Adressen- und Briefkasten: Mannheim, Postfach 100. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 247

Samsdag, 30. Mai 1938

Flottenparade vor dem Führer in der Ostsee

Eine trefflich gelungene Uebung und eindrucksvolle Schau der neuen deutschen Flotte

Der politische Tag

In englischen Unterhaus gab es wieder einmal theoretische Auseinandersetzungen darüber, was die englische Regierung in Genf tun solle. Am weitesten gebärdete sich der oppositionelle Arbeiterpartei-Attorney General, Er erklärte, daß er die Hoffnung hege, die englische Regierung würde in Genf nicht nur die Fortsetzung, sondern auch die Verschärfung der Sühnmaßnahmen unterstützen. Er schlug die Abberufung des englischen Botschafters in Italien vor, was ja keine Kriegshandlung darstelle, sondern Italien zeigen würde, wie sehr die anderen Länder das Verhalten der italienischen Regierung verurteilen. Ein oppositioneller Liberaler bewegte sich in seinen Forderungen fast auf der gleichen Ebene und beschwerte sich, daß die Genfer Institution nicht in allen Möglichkeiten erschöpft worden sei. Ein konservativer Abgeordneter trug schon eher den wirklichen Verhältnissen und dem Unstaube Rechnung, daß sich auf afrikanischem Boden immerhin rund eine halbe Million wohl ausgerüsteter italienischer Soldaten befindet. „Nur militärische Gewalt kann die italienische Armee vom afrikanischen Boden vertreiben. Welche Mächte Europas, so fragte er, sind jedoch bereit, eine solche Expedition zu unterstützen.“

Sanz und gar auf den Boden der Tatsachen führte man zurück, als der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten den Anstrachen erklärte, daß er keineswegs bestimmte Mitteilungen über das machen könne, was die Regierung am 16. Juni in Genf vorschlagen werde. Das Problem, wie man aus dem Völkerverbund ein wirksames Instrument machen könne, beschäftigt die Regierung in erster Linie.

Diese sehr vorsichtigen Erklärungen, die es möglich erscheinen lassen, daß man die Forderung all der Staaten berücksichtigt, die heute mit dem Völkerverbund nicht mehr einig gehen, ist bezeichnend für die ganze bisherige englische Politik und ebenso für die Politik, die England unumwunden in dieser Frage in der nächsten Zukunft verfolgen wird.

Vor dem Marine-Ehrentag

Kiel, 29. Mai.

Die am Freitag in der Kieler Bucht vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler abgehaltenen Flottenübungen nahmen einen glänzenden Verlauf. Eine Parade der Flotte vor dem Führer schloß sich an und zeigte unsere Kriegsmarine in bewunderungswürdigem Schein.

In langer Reihlinie fuhren die Kriegsschiffe vorüber. Die Besatzungen waren an Deck in Paradeaufstellung angetreten. Die Spitze bildete das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, auf dem sich der Flottenchef, Admiral Förster,

besand. Viele Gäste wohnten an Bord des Dampfers „Roland“ dem großartigen Schauspiel bei. Etwa zwei Dutzend Fahrgastschiffe brachten außerdem viele Volksgenossen zu den eindrucksvollen Vorführungen der Kriegsmarine, die ihnen zu einem unvergesslichen Erlebnis wurden.

Am Abend lief die gesamte Flotte an dem Ehrenmal von Laboe, das morgen seine feierliche Einweihung empfangen wird, vorüber in den Kieler Hafen ein, wo die Bevölkerung schon Stundenlang am Ufer harrete, um sich dieses Bild nicht entgehen zu lassen.

Patres vor Gericht

Mannheim, 30. Mai.

Der Prozeß gegen die 200 Franziskanerbrüder, der diese Woche in Koblenz seinen Anfang nahm, zeugt von einer derart erschreckenden Sittenverderbnis jener geistlichen Würdenträger, daß wir schauernd vor diesen menschlichen Abgründen, Verkommenheiten und Verfehlungen stehen. Zornesröte und Scham steigen in uns auf, wenn wir uns Art und Ausmaß dieser Verbrechen vergegenwärtigen. Ein bestialisches Verbrechen feierte hier seine hemmungslosen und widernatürlichen Orgien. Der Nimbus des Priestertums wurde von der gemeinsten Sier sadistischer Kautentäter in den Morast gezogen. Die schreiende Anklage eines sauberen Volkes steht gegen diese abgrundtiefe Verkommenheit. Ist denn dieser Fall symptomatisch für die Zustände der Klöster? Wir möchten diese Frage nicht bejahen. Unsere Pflicht aber ist es, einmal nach den Ursachen und Gründen zu forschen, die diese Verderbnis in unser Volk tragen, eine saubere, reine Jugend mit einem pervertierten Sabinismus verkrüppeln und sich als Räuber an unserem raffischen Erbgut erweilen.

Auf dem „Pfeil“ bei der Flottenschau

Von einem Sonderkorrespondenten erhalten wir noch den folgenden Bericht über die Flottenschau:

Wir sind vom Bitter zum Karren gehalten worden. Denn als wir am Freitagmorgen kurz nach 7 Uhr auf dem Presseschiff „Pfeil“ fahren, bezieht sich der Himmel mit einemmal mit einer dicken, grauschwarzen Wolkendecke, und vorbei war unsere vorzeitige Freude auf einen Tag lachender Sonne. Während der „Pfeil“ durch den Kieler Hafen fährt, treten wir eine Erkundungsreise an Bord an, um uns mit dem Schiff vertraut zu machen, das uns weit hinaus in die See führen soll. Unser „Pfeil“ ist ein früheres Torpedoboot. Jetzt, im Alter von dreißig Jahren, dient er als Scheibe n. s. l. e. p. e. r. Man merkt ihm das Alter nicht an, denn er macht gute Fahrt und zeigt sich uns zudem in einem frisch gestrichenen Zustand.

Auf der Höhe von Friedrichsort überholen wir den Hamburger Dampfer „Van Wolken“, der mit Schaulustigen an Bord ebenfalls seinen Weg nach der Kieler Bucht nimmt. Es folgt dann ein feierlicher Augenblick, als wir Laboe mit seinem nunmehr unmittelsbar vor der Weiße

stehenden riesigen Ehrenmal passieren. Unser „Pfeil“ blickt die Flagge, so wie das nun schon lange Uebung bei allen Schiffen ist, die dort vorüberfahren.

Nach Laboe wird die Fahrt schneller; ruh breitet sich, vom Wind gedrückt, über das Schiff.

Kurz nach 10 Uhr begegnen wir schon weit draußen in der Kieler Bucht dem Bremer Dampfer „Roland“, der die Ehrenparade der Kriegsmarinetauge in die Nähe des Geschichtsbereiches führt.

„Stander 3 vor!“

Kurze Zeit später tauchen noch zwei Personendampfer, weiter ein Flugzeugbergungsschiff, ein Torpedoboot unserer Kriegsmarine und der Kreuzer „Königsberg“ auf. Mit ihnen machen wir nun gemeinsame Fahrt, die dann schließlich auf der Höhe von Schleimünde gestoppt wird. Während Wasserflugzeuge in niedriger Höhe über uns kreisen, erfährt uns alle erwartungsstrobe Spannung auf die

(Fortsetzung siehe Seite 2)



Deutsch-ungarisches Kulturabkommen unterzeichnet Weltbild (M) Der königlich ungarische Kultusminister Dr. Homan unterzeichnet im Arbeitszimmer des Reichserziehungsministers Rust (rechts) das Abkommen über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit der beiden Staaten Deutschland und Ungarn.

Geradezu verheerend wirkt sich hier das Hineinpressen eines Teils der katholischen Jugend in die Seminare und Konvikte aus. Mit 14 Jahren oder gar noch früher werden diese Jungen für den geistlichen Beruf bestimmt. Gemäß ihrer Erziehung finden sie nach römischer Auffassung keine Möglichkeit mehr, ihren Irrtum, der aus der Unkenntnis der menschlichen Natur resultiert, zu korrigieren. Sie fühlen, daß man sie in die Gefangenschaft ihres Leibes und Blutes geschleppt hat und sie tragen schwer an der Last ihrer Ketten. Ein katholischer Geistlicher schreibt: „Ich erinnere an die Mentalität des katholischen Volkes in rein ländlichen Gegenden, wo selbst vor den höheren Weihen ein Kandidat kaum noch austreten kann, ohne daß er damit den Eltern — die ihn vielleicht sogar gezwungen haben zu diesem Studium — „Schande“ bereitet und selber einen Makel behält. Selbst Ordensbrüder oder Schwestern, die vor Ablegung der ewigen Gelübde austreten, sind „verdächtig“.“

Das ist keine Freiwilligkeit mehr, das ist Norm, Gesetz und moralischer Druck eines Systems, das schwere Folgen haben kann. So gesehen ist das Zölibat vielfach Ursache zu seelischen und körperlichen Erweisen, wie sie sich in ihrer ganzen Grauenhaftigkeit vor dem Koblenzer Gericht abrollen. Wie es in der Chemie Säuren und Basen gibt, in der Elektrizität Anoden und Kathoden, positiven und negativen Strom, wie überhaupt in unserem Kosmos die Komponenten des Dualismus zur reinen und heiligen Erfüllung wachsen, so erfüllen sich auch die gottgewollten Geselligkeiten zwischen dem Männlichen und Weiblichen. Gewiß sehen wir zu besonderen Zeiten Einzelpersönlichkeiten, die aus einer großen Forderung heraus über diese Geselligkeiten hinauswachsen. Gewiß gibt es Menschen, die einem Ideal verhaftet sind und nur ihm gehorchen. Für diese wenigen schöpferischen Naturen wird das Zölibat ein Ideal sein und in seiner Freiwilligkeit als herrliches Ethos seine Wertung finden. Als System einer Rasse aber hat es seine Gefahren. Ohne an der Institution der römischen Kirche, die unter unserem staatlichen Schutz steht, rütteln zu wollen, dürfen wir fragen: Warum will das El Käfer sein als die Henne? Die Kirche, die dieses Zölibat schuf, lehrt doch: „Und Gott sprach, es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehilfin geben“. Das Konzil zu Trient aber machte einen andern Glaubenssatz und erklärte: „Wer da behauptet,

der jungfräuliche Stand nicht über dem Ehestand, der sei im Banne.“ Wer ist klüger, die Kirche oder der Herrgott? War nicht auch Petrus, der Gründer des päpstlichen Stuhls, verheiratet? Doch, er war es, denn in der überarbeiteten katholischen Bibel heißt es: „... und Jesus heilte die Schwiegermutter des Petrus, die am Fieber darnieder lag.“ Wenn man eine Schwiegermutter hat, ist man gewöhnlich auch verheiratet. Und Paulus schrieb an Titus: „Der Bischof aber sei eines Weibes Mann, denn wenn er seinem Hause nicht vorstehen kann, wie will er die Kirche Gottes regieren?“ Welch herrliche Verwurzelung mit unserem Volke wäre es, wenn dieses gottgewollte Gesetz, das in der Zweifelsart, in der alles Sein und Schaffen schwingt, völlig erfüllt wäre. Wieviel Leid und Kampf, wieviel sittliche Entartung würde vermieden werden, wenn dieser machtpolitische Standpunkt dem volkspolitischen weichen würde. Wir haben nicht nur ein Recht, auf diese Dinge hinzuweisen, es ist vielmehr unsere Pflicht, dies zu tun. Denn die Erfahrung lehrt, daß sich solche Verfehlungen zu gewissen Zeiten in diesen Kreisen in großem Ausmaß wiederholen und daß sie urfächlich auch mit dem hier angeschnittenen Problem zusammenhängen. Wir sind es unserem Blute und dem gefunden Empfinden unseres Volkes schuldig, den Ursachen nachzuspüren und aufzuzeigen, wie solche Verbrechen eingedämmt werden können. Es ist unsere Pflicht, Glieder unseres Volkes vor Erzeß zu schützen, die sie an Leib und Seele verderben. Wenn wir darum fordern, daß das Gericht mit aller Strenge dieser Unzucht-nerster ausbrennen soll, dann wird man das katholischerseits dankend anerkennen und billigen. Denn wer möchte seine Kinder Seelsorgern und Beichtvätern ausliefern, die moralisch verberbt, deren Veranlagung entartet, die das Ebenbild Gottes zu einer bestialischen Frage verzerren, die sabditische Gier und alles Gemeine zur höchsten Lust erheben? Niemand! Darum treffe alle diese Verbrecher der Bannstrahl des deutschen Gerichts, der Eern und die Verachtung unseres sauberen Volkes.

Dr. W. Kattermann.

In Kürze

Der ungarische Kultusminister Professor Dr. So man ist mit seiner Begleitung gemeinsam mit Reichsminister Rust am Freitagmittag mit dem „Liegenden Hamburger“ zu einem Besuch in der Hausestadt eingetroffen.

In der ehrwürdigen Burg Eisenhardt bei Belgis ist die Reichsführerschule der Technischen Hochschule untergebracht, die am Donnerstag im Beisein von vielen Vertretern von Staat und Partei, der Wehrmacht und Polizei eingeweiht wurde.

Nach den Regeln einer Jahrbundertealten Ueberlieferung wurde am Freitagvormittag an vier historischen Plätzen Londons, entsprechend den Beschlüssen des Konrats, die auf den 12. Mai nächsten Jahres angelegte Krönung König Edwards VIII. feierlich verkündet. Das gesamte Zeremoniell entsprach in allen Einzelheiten dem seit den Tagen König Edwards VI. eingehaltenen Brauch.

Der englische Ozeandampfer „Queen Mary“ hat während der ersten 25 Fahrstunden 74 Seemeilen zurückgelegt und damit eine größere Geschwindigkeit erreicht als die „Normandie“.

Kleiner Kulturspiegel

Neue Instrumente für Gemeinschaftsmusik
Nicht nur die Orgelmusik hat in den letzten Jahren eine immer stärkere Belebung erfahren, sondern wir sind die Klangwelt des Barock neu erschlossen haben, auch die Orgel als Instrument ist wieder mehr in den Vordergrund getreten.

Im Berliner Haus des Deutschen Handwerks zeigt gegenwärtig die Fachgruppe Orgelbauer zwei neue Kleinorgeln, die einen weiteren Schritt zu dem Ziele bedeuten, der „Königin der Instrumente“ auch im weltlichen Musikleben eine neue Stellung zu verschaffen. Zwei Modelle wurden vorgeführt. Reichshandwerksmeister Schmidt betonte dabei den Willen der Orgelbauer, durch neue Schöpfungen eine alte Tradition wieder aufleben zu lassen, und Reichsleiter Dr. Stang unterstrich den Wert der neuen Instrumente, die dem deutschen Handwerk und der Musikszene dienen sollen, für die heutige Gemeinschaftsmusik.

Das eine Instrument ist eine kleine Sängergelge, die an beliebigen Stellen im Saal angebracht werden kann. Im Haus des Deutschen Handwerks hat man sie in Form eines Kronleuchters aufgehängt und von einem kleinen seitlich angebrachten Spielstisch bedient. Damit ist bewiesen, daß Orgeln auch in Räumen verwendet werden können, die eigentlich keinen Platz für sie freilassen.

Noch bedeutender erscheint die Erfindung der Quartettorgel. Ihre mehrfachen Klaviaturen — vier bis neun — können von verschiedenen Spielern bedient werden. Ein neuartiges, auf leichteste Erlernbarkeit eingerichtetes Notensystem ermöglicht das Spiel auch Schülern, die die Stimmen unter sich verteilten und trotz dürftiger Notentkenntnis zu kammermusikalischem Partiturspiel gelangen. Dem Musikunterricht in der Schule werden dadurch ganz neue Möglichkeiten eröffnet.

Flottenparade vor dem Führer

Fortsetzung von Seite 1

Gefechtsübungen. Der Himmel hat sich inzwischen sehr stark bewölkt, so daß die Sicht nicht sonderlich gut ist. Mit dem Doppelglas suchen wir den Horizont ab und entdecken schließlich zwei Masten, erkennen ein Schiff, das Zielschiff „Jährlingen“, das den in die Kieler Bucht vorstoßenden Feind markiert. Um eine Viertelstunde nach 11 Uhr kommt vom Kreuzer „Königsberg“ die Mitteilung, daß der Befehl „Zauber Z vor!“ gegeben ist.

Die große Gefechtsübung beginnt. Am Horizont fährt das Fernleitboot „Licht“ wie von einer Geisterhand gelenkt. Aufklärungsstreitkräfte haben den Vorstoß der „Jährlingen“ bemerkt und erstatten Meldung. Daraufhin läuft in Richtung des vorstößenden Feindes, der „Jährlingen“, eine Reihe von Kreuzern und Zerstörern, die Sicherungsstreitkräfte, vor. Um dem Feind die Bewegungen zu verschleiern erzeugen Flugzeuge eine künstliche Nebelbank, die nur ab und zu durch Torpedoboote durchbro-

chen wird. Ursprünglich tauchen diese durch die undurchsichtige Bank, treffen Feststellungen über Kurs und Stärke des Gegners und verschwinden dann wieder hinter dem künstlichen Schutz. Diese Mittelungen genügen, so daß das Gros, das aus den drei Panzerschiffen „Deutschland“, „Graf Spee“ und „Admiral Scheer“ besteht, seine Operationen nutzbringend beginnen kann.

Salven auf die „Jährlingen“

Als die drei Panzerschiffe in Feuerreichweite des Feindes sind, bringt es Dampf über die See, und braune Rauchschwaden zeigen, daß Granaten die Rohre der Drillingstürme verlassen haben. Granate auf Granate spielen die Rohrschlände auf das Zielschiff „Jährlingen“. Im Nu hat man sich auf die große Entfernung eingeschossen, und die Salven bedecken Treffer auf Treffer wird erzielt, so daß die „Jährlingen“, also der Feind, gleichfalls eine schlagende Nebelwand erzeugt und hinter ihr den Rückzug antritt.

Die Zuschauer der Flottenparade

Nun nimmt unser Presseschiff wieder schnelle Fahrt auf. Mit außerordentlicher Kraft fahren wir Kurs. Die ersten Spritzer fliegen über Deck, und wer nicht rasch Deckung nehmen kann, muß eine ungemütliche Tauche mit Ostseewasser in Kauf nehmen.

Pflicht feuern, aus Richtung der Kieler Förde kommend, auf uns mehr als zwei Duzend große und kleine Dampfer zu. Als sie nahe kommen, sehen wir, daß sie voll besetzt sind mit Mitgliedern des NS-Marinedeutsches, mit schaulustiger Kieler Bevölkerung und über auch mit vielen Gästen aus allen Gauen des Reiches, die gekommen sind, die Ehrenparade der Kriegsmarine mitzuerleben und nun die Parade der Flotte vor dem Führer sehen wollen.

Motorgeräusch läßt uns zum Himmel aufblicken. Wir sehen Flugzeugstaffeln mit Schwärmen brandonnern und in Richtung Laboe verschwinden.

Plötzlich Rufen, Jubeln, die zur Parade anführende Flotte wird gesichtet.

Die große Flottenparade

In einer vielen Kilometer langen Kette befinden sich die Einheiten der Flotte vor dem Führer, der von der „Grille“ aus die Parade mit dem Reichsstatthalter, Generalfeldmarschall von Blomberg, und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, abnimmt. Auf der „Grille“ befinden sich u. a. auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels. Das Schauspiel, das sich jetzt bietet, läßt die Herzen höher schlagen. Die drei Panzerschiffe, an ihrer Spitze „Admiral Graf Spee“ mit dem Reichschef an Bord, fahren vorüber. Ruhrgelächter stehen die Mannschaften in weißem Zeug an Deck. Musik der Flottentapelle klingt herüber.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“, das am Bug im Wappen das Wort „Stagerrat“ führt, gleitet vorüber, dann die „Deutschland“ und nach ihr die vier Kreuzer „Rürnberg“, „Leipzig“, „Rön“, und „Königsberg“. Stolz flattert die Reichskriegsflagge mit dem Hakenkreuz von diesen blühenden Schiffen. Die Heck-Flaggen

senken sich zum Gruß, und auf den vielen Zuschauerdampfern reden sich die Arme bei jedem vorübergleitenden Schiff empor. Die Artillerie-schulboote „Brummer“ und „Bremse“, sowie das Vermessungsschiff der Kriegsmarine, „Meteor“, beschließen die erste Gruppe. Nun haben die Torpedoboote, voran der „Leopard“ mit seinem großen Erkennungsgelächter VP.

Die junge U-Boot-Waffe

Den Geleitschiffen und Spezialschiffen der Kriegsmarine, die in langer Reihe in Kiellinie vorüberziehen, folgt eine Gruppe, die das beson-

Sühne für blutigen Sowjetterror

Seltene Vorgänge in einem finnischen Kommunistenprozeß

Helsingfors, 29. Mai.

In dem Mordprozeß gegen den finnischen Rotgardisten Antti Kainen, der später sowjet-russischer Offizier war, hat das finnische Gericht am Donnerstag sein Urteil gefällt. Antti Kainen wurde zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt. Er hatte während des finnischen Aufstandes im Jahre 1932 den finnischen Weisgardisten Marjontemi bei lebendigem Leibe in dem Lagerfeuer der damals von ihm besetzten roten finnisch-russischen Garde verbrannt.

Im Verlauf des Gerichtsverfahrens traten auch einige eigens aus Sowjetrußland von den Bolschewisten herangeholte und dort anscheinend entsprechend instruierte „Entlastungszeugen“ zuspätkommen. Einer dieser sowjetrussischen Zeugen, Matjeew, ging von seinen früher gemachten Aussagen im Verhör ab und gab zu, ebenfalls die Hülse eines verbrannten Opfers gehört zu haben. Dieser Umstand, der, wie der Zeuge zugab, ohne irgendwelche Beeinflussung oder Druck finnischerseits erfolgte, war um so auffälliger, als Matjeew seine Familie als Geiseln in der Hand der Bolschewisten wußte.

Am Freitagmittag verschwand nun plötzlich Matjeew in Helsingfors. Erst in den Nachmit-

tere Interesse aller Zuschauer erweckt: Es sind die Boote der jungen U-Boot-Waffe. Hinter dem Mutterschiff „Saar“ ziehen „U 25“ und „U 26“ ihre Bahn. Ihnen folgt die U-Flottille „Weddigen“. „U 9“ trägt als besonderes Kennzeichen ein Eisernes Kreuz am Turm.

Unter Führung der „Ziethen“ folgen dicht hintereinander die Räumboote. Den Abschluß des Vorbeimarsches bildet die erste Schmelzboottillie mit dem Mutterschiff „Tingtau“. Es sind kleine, aber sehr schnelle Boote.

Es war ein überaus fesselndes Bild einer Flottenparade gewesen, wie man sie selten in einer derartigen Uebersichtlichkeit wieder erlebt. Und erst, als die ganze Flotte vorübergerauscht war, etwa 30 Meter von uns entfernt, da hörte man lebhaft die Gespräche. Die feierliche Stille, die während der Vorüberfahrt eingetreten war, ist mit einem Schlage durchbrochen.

Ausklang

Wir werden das Bild von der Parade so leicht nicht vergessen können. Noch stehen wir ganz im Banne eines Erlebnisses, das uns mit einem Gefühl des Stolzes erfüllt hat, aber auch mit einem Gefühl inuiger Dankbarkeit für den Mann, der durch sein Aufbauwerk und eine neue deutsche Flotte schuf.

In Kiellinie zieht die Flotte in den Kieler Hafen ein, von den Menschenmassen am Hindenburg-Aller begeistert in Empfang genommen. Die Schiffe machen nach dem Einlaufen an den Bojen fest.

Der Führer in den Deutschen Werken

Der Führer stattete den Deutschen Werken so gleich nach Rückkehr an Land einen Besuch ab und besichtigte die dort im Bau befindlichen Schiffseinheiten. Dann kehrte der Führer auf dem Aviso „Grille“ zurück, von dem aus er die abendlichen Veranstaltungen der Flotte im Kieler Hafen miterleben wird.

Sühne für blutigen Sowjetterror

Seltene Vorgänge in einem finnischen Kommunistenprozeß

tagsstunden wurde bekannt, daß er sich in den sowjetrussischen Gesandtschaft befindet. Das finnische Auswärtige Amt verbreitete über das sensationelle Verschwinden dieses Zeugen nur die kurze Meldung, daß die russische Gesandtschaft erklärt habe, Matjeew habe sich dort eingeschlossen und mitgeteilt, daß er freiwillig nach Rußland zurückkehren wolle. In weiteren finnischen Kreisen schenkt man dieser Erklärung der Bolschewisten keinen rechten Glauben, sondern ist vielmehr überzeugt, daß Matjeew in eine Falle gelockt worden sei.

London wartet auf den Regus

Die bevorstehende Ankunft des Regus in London wird von den englischen Oessentlichkeit mit Spannung erwartet. Im Unterhaus mehren sich die Anfragen über den Charakter des Besuches. Der Unterstaatssekretär des Foreign Office, Lord Cranborne, verweigerte am Freitag einem Fragesteller, daß dem Regus während seines nichtamtlichen Aufenthalts angemessene Höflichkeit und Verehrungen gewährt werden würden. Er glaubte nicht, daß Einwendungen erhoben würden, wenn örtliche Verbände und Behörden dem Regus Ehren zu erweisen gedächten.

Oper und Politik. Während der gegenwärtigen Londoner Opernsaison ist im Covent-Garden-Theater aufgeführt auch der berühmte italienische Tenor Giacomo Lauri-Rapelli. Eine Arien von eigenartiger Art war es dabei, daß er gerade in „Aida“ als Amdames, der Besieger der Äthiopier, den arabischen Erlöser hatte. Symbolisch erlebten so die Londoner auf der Bühne den Arien Italien-Westindien, der bereits bei Verdi mit der Benennung des äthiopischen Heeres endete. Lantini Verdi tat ein Äthiopes, um die politische Bedeutung der Oper zu unterstreichen, indem er kurz vor Beginn des heroischen Aufzuges an die Kampe trat und um Schreden der Engländer mit aller Kraft die Worte Jana „Vabari ethiopi!“

Riepura will sein eigener Filmproduzent werden. Wie der „Kraalauer Illustrierte Kurier“ meldet, hat Jan Riepura die Absicht, eine eigene Filmproduktion in Polen zu errichten, und zwar will er neben eigenen Mitteln ungarisches und Schweizer Kapital zur Verwirklichung dieses Planes heranziehen. Eines der schwierigsten Probleme dürfte hier die Frage sein, in welcher Sprache die Filme gedreht werden sollen. Eine nur auf den polnischen Markt beschränkte Filmproduktion dürfte einen zu geringen Absatz haben. Es soll daher versucht werden, auf ausländische Märkte mit Hilfe fremder Regisseure und Künstler Einfluß zu gewinnen. Nach der Auffassung des vorgenannten Blattes dürfte die polnische Filmindustrie, die bisher nicht das ausländische Niveau erreichte, vor einer neuen großen Entwicklung stehen.

Deutsch-schwedischer Gemeinschaftsfilm. Das führende schwedische Filmunternehmen Svenska-Stockholm wird gemeinsam mit der Tobis-Koia in Schwedisch und deutscher Version einen Film nach dem Theaterstück „Schuß an Bord“ von Paul Hansen herstellen. Die künstlerische Oberleitung der deutschen Fassung, für die eine erstklassige deutsche Besetzung vorgesehen ist, liegt in den Händen von Robert Kempa.

lichteiten eröffnet. Dieses Kastsystem, das Dr. Luedtke, der die Orgeln vorführte, erfunden hat, hat man bereits in Amerika, England und Schweden erfolgreich ausprobiert. Seine pädagogischen Vorzüge liegen in der gleichzeitigen Erlernung der Notenschritt, eines Instrumentes und der Harmonielehre. Die musikalischen Darbietungen selbst beweisen, daß die tausendjährige Tradition der Orgelmusik auch auf diesem Instrument zum Klingen gebracht werden kann.

Zur Kunst der Kelten

Vor der Gesellschaft der Saalburgfreunde hielt Prof. Dr. v. Rönnd vom Berliner Museum für Archäologie einen außerordentlich lehrreichen Vortrag über die Kunst der Kelten, wie sie sich der Gründung Roms durch anerbtehalb Nordraufende entwickelt hat. Der Vortragende behandelte zunächst die Zeit, wo die Kelten plötzlich den keltischen Stil der Hallstatt fallen lassen und in eine Epoche selbständiger Staatenbildung, Städtegründung und Kulturankunft hineintraten. Es entsteht bald ein neuer Stil der Kunst, den die Keltenhöfe und Weisamitten besonders prägen. Am Besitze dieses Stils werden die Kelten dann auf die Wanderung und erfahren merkwürdige Vereinerungen und Abschwüchungen ihrer Kunst durch Berührung und Eindringen fremder Kulturen.

Betrachtet man diese aus der Wanderzeit kommende keltische Kunst, so gewahrt man Einflüsse der Etrusker, der Ägypten, Griechen und Perser. Mehrere dekorative Elemente der Keltik sind archaischen Ursprungs. Doch sind die Verwandlungen, die mit Hilfe dieser Elemente im Ornament vorgenommen wurden, fast nordischer Art. Ein richtiger germanischer Wikingerschil kommt mitunter ans Tageslicht. Daneben werden aber auch archaische Gebilde mit allerhand Ueberreibungen nachgeahmt und neu gestaltet. Dabei spielt die keltische Kunst eine große Rolle. Karbin-

Glasfläse und Grubenschmelz ist stellenweise üblich zur Verwendung gekommen.

Da Kärnten und Kroatien sich schließlich allein um diese Kunst bemühen, wurde die Schicht zu dünn, um den Stil lebensfähig zu erhalten. Es lebte die lebendige Beziehung zum antiken Stamm, zum Volke. Es fehlte die Durchblutung und Entwicklung. Eine schematische Arbeitsteiligkeit tritt ein. Teilweise steht man Rückfälle in die Hallstattzeit. Es geht auch hier wie an anderer Stelle, wo die Kunst sich abschließt und Vorrat einer Schicht wird, — sie zerfällt und wird Enobismus. Ammerdin gibt es aus der Väterzeit der Keltik Denkmal, die zum Veltin zu rechnen sind, was die europäische Kunst herabgedrückt hat.

Ein Maler der Heimat. Zu einer Zeit, als noch die meisten deutschen Maler sehnsüchtig den Blick gen Süden richteten und alle Romantik in Italien und Griechenland beheimatet sahen, schuf im Schwarzwald der Maler Emil Yugo bereits die schönsten Bilder deutscher Landschaft. Für ihn waren Schwarzwald und Heimat Vorwurf des Schaffens, und als er um die letzte Jahrhundertwende starb, hinterließ er ein Werk einzigartiger Bedeutung. — Die schönsten Zeichnungen dieses Heimatkünstlers sind jetzt im Kupferstichkabinett der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe ausgestellt worden. Veranlassung zu dieser Ausstellung bot die Ausstellung von fünfzig Handzeichnungen Emil Yugos für das bekannte Schwarzwaldwerk Wilhelm Jenseus, die sich größtenteils im Privatbesitz befinden. Bei der Eröffnung führte Professor Behringer aus, welchen Weg Emil Yugo als Künstler gegangen ist. Ein Schüler Schirners, Kellinas und Canons, begabete er Hans Thoma auf der Karlsruher Kunstakademie und empfing so entscheidende Einflüsse, daß er sich von vornherein für die Heimatkunst entschied. Es gibt nur wenig Kunstwerke, die soviel Einfluß in die Welt des Schwarzwaldes zeigen, wie die Blätter Emil Yugos.

Frei... Ung... In dem g... Ordnungs... fand am Tr... Vor der Str... glöckchenbr... Bruder O... Kloster G... len mit m... Unzucht get... ausgiebigen... wurde, laute... Freipredchun... sehter wider... zu einer Ge... haus verurte... rende diese... fern um sch... Klosters ham... „Ohne Hem... Der Ange... zember 1935... Birkenborf... gab er an, i... Hem u n... tige Handlun... Erlebnisse zu... men, in ei... Schließlich h... gelernt, der... doch lästig g... er durch Ve... die Genossen... breibach ein... langstufe o... durchge m... abgelegt. S... ach bei Coch... die idiotische... auf dem Sch... Im Verla... derum unte... stantand, w... gen Anstalts... lich wegen i... antwortlich z... § 31 genies... linge gefalt... Teil nur se... Fragen des... Der erste... einmal als... Eberndes ge... slagenen Orde... soal mihbrau... den Brüder... Justinus... Der zweite... sinnige Anst... bis 1936 im... war. Er wo... beschäftigt... die Brüder E... wie einer E... noch inswische... hat die Vor... pakt K r m... bade von di... „Deut... hätte man... die grundsät... tere der... Freude“, P... Reichsführer... Trostfinden... der Aktion... dungen des... hinter dem j... Gebiet der... der Wader... kulturellen D... erwarten dü... Zwar las... Eiernes W... über diese V... ausgeproben... Jahren. In... berichten, wie... tra erlebt... der Erinnerung... besetzten, a... strächs, wie... lind werten... zeigen, so h... noch nicht au... einen leicht... Dagegen n... horden, in b... berührt von... tion gab... zum „Dach... davon schlich... selbst die... Inbalkisch a... Unternehmen... geht die Be... und sucht d... gen und an... Zamerelen... auf dem W... in Jahrtaus... Großherber...

Franziskaner mißbraucht Schwachsinige

Unglaubliche Zustände im Kloster Ebernach / Vier Jahre Zuchthaus und Ehrverlust

Koblenz, 29. Mai.

In dem großen Sittlichkeitsprozeß gegen 276 Ordensbrüder des Franziskaner-Ordens fand am Freitag die zweite Verhandlung statt. Vor der Strafkammer stand der 60jährige Franziskanerbruder Matthias Wansert, genannt Bruder Oswald, unter der Beschuldigung, im Kloster Ebernach bei Cochem in mehreren Fällen mit männlichen Personen widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Das Urteil, das nach ausgiebigen Zeugenvernehmungen verkündet wurde, lautete dahin, daß der Angeklagte unter Freisprechung in einem Falle, wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht in vier Fällen, zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus verurteilt wird. Das besonders Erschwerende dieses Falles ist, daß es sich bei den Opfern um schwachsinrige Anstaltspfleglinge des Klosters handelte.

„Ohne Hemmungen“

Der Angeklagte, der sich seit dem 4. Dezember 1935 in Haft befindet, wurde 1876 in Ebersdorf geboren. Bei seiner Vernehmung gab er an, von frühester Jugend ohne Hemmungen gewesen zu sein und unzählige Handlungen getrieben zu haben. Um diese Triebe zu unterdrücken, habe er sich vorgenommen, in ein Trappisten-Kloster einzutreten. Schließlich habe er einen Verwandten kennengelernt, der im Franziskanerkloster Waldbreitbach tätig gewesen sei. Am 1. Mai 1903 sei er durch Vermittlung dieses Verwandten in die Genossenschaft der Franziskaner in Waldbreitbach eingetreten. Er habe die Entwicklungshilfe als Postulant und Novize durchgemacht und 1910 die ewigen Gelübde abgelegt. Später sei er in das Kloster Ebernach bei Cochem gekommen, wo er insbesondere die idiotischen und geisteschwachen Pfleglinge auf dem Schlafsaal bewachte.

Im Verlaufe der Verhandlung, die wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde eine Reihe von schwachsinrigen Anstaltspfleglingen vernommen, die sämtlich wegen ihrer Taten strafrechtlich nicht verantwortlich zu machen sind und den Schutz des § 51 genießen. Die Vernehmung der Pfleglinge gestaltete sich sehr schwierig, da sie zum Teil nur sehr langsam und zögernd auf die Fragen des Vorsitzenden antworten konnten.

Der erste Zeuge, Anstaltspflegling O., war einmal als Geistesgekränkter aus dem Kloster Ebernach gelassen und wurde von dem angeklagten Ordensbruder Oswald auf dem Schlafsaal mißbraucht. Dasselbe sagte der Zeuge von den Brüdern Linus, Chrusianus und Dufinus aus.

Der zweite Zeuge ist der 40jährige schwachsinrige Anstaltsinasse Josef Sch., der von 1924 bis 1936 im Kloster Ebernach untergebracht war. Er war bei Gartenarbeiten im Kloster beschäftigt. Er beschuldigt in gleichem Sinne die Brüder Oswald, Linus und Chrusianus, sowie einen Bruder Cäcilus, Bruder Cäcilus hat inswischen Selbstmord begangen. Der Zeuge hat die Vorfälle wiederholt dem Franziskanerbruder Armand in Ebernach berichtet. Er habe von diesem aber lediglich einige Baret-

unter und Rosenkränze zur Buße erhalten, sonst sei nichts erfolgt.

Ein weiterer 28 Jahre alter schwachsinriger Anstaltspflegling Anton V. beklagt sowohl den angeklagten Ordensbruder Oswald wie auch einen Bruder Reichert, der sich jetzt in Rom befindet. Er habe sich beim Pater über die Brüder beschwert, der aber lediglich zu ihm gesagt habe, er solle zum Vorherber gehen. Der 32 Jahre alte Anstaltspflegling Franz

W., der im Kloster Ebernach mit Kartoffelschälen und Reinemaden beschäftigt wurde, beklagt die Brüder Oswald, Venitius, Gaudens und Kobatus. Wiederholt sei er in nicht wiederzugebender Weise mißbraucht worden.

Ungefähr dieselben Angaben machte der 28 Jahre alte schwachsinrige Anstaltsinasse Franz J. All diese Dinge haben sich über eine Reihe von Jahren in dem Franziskanerkloster Ebernach abgespielt.

Sonderbare Strafen der Ordensbrüder

Es wurden dann mehrere medizinische Sachverständige vernommen. Medizinrat Dr. Reischelmer, der bis 1934 Anstaltsarzt im Kloster Ebernach war, betonte, daß er keinen Einfluß auf die Befehle der Pflegschaft durch Ordensbrüder gehabt habe, sondern daß diese durch die Klosterbehörde selbst erfolgt sei. Es kam sodann zur Sprache, daß viele Pfleglinge „zur Strafe“ Widel bekamen, so daß sie sich nicht rühren konnten. Medizinrat Dr. Hans Belling (Cochem), der früher Kreisarzt in Cochem war, ist jetzt Anstaltsarzt in Ebernach. Er gibt auf Befragen zu, daß die Ordensbrüder zum Teil aufgeregten Kranken auf Anordnung gewisse Spritzen geben durften.

Zum Schluß der Beweisaufnahme gibt der Angeklagte Wansert (Bruder Oswald) zu, daß er im Laufe seiner Klosterzeit in etwa fünfzehn Jahren sich 50 Einzelstraffälle gegenüber schwachsinrigen Pfleglingen habe zuschulden kommen lassen.

Hierauf wird die Beweisaufnahme geschlossen.

Ein übler und wüster Lüftling

Staatsanwalt Augustin (Koblenz) bezeichnet in seinem Plädoyer den Angeklagten Wansert (Bruder Oswald) als einen typischen alten

Homosexuellen, der jahrzehntlang seinen Begierden gefröhnt und sich in unglaublicher Weise während der letzten 15 Jahre an schwachsinrigen Anstaltspfleglingen vergangen habe. Man müsse sich fragen, wie es möglich sei, daß ein Mann so lange derartige Dinge treiben konnte, ohne entlarvt zu werden und könne nicht umhin, festzustellen, daß das Ordenskleid viel hierzu beigetragen hätte. Keiner hätte geahnt, daß es sich um einen üblen und wüsten Lüftling handele, der ein Doppelleben führte. Die kirchlichen Vorgesetzten des Angeklagten, die sich zum Teil im Ausland betunden, hätten sich um diese Vorkommnisse nicht gekümmert, und sie tresse daher ebenfalls ein erhebliches Maß von Schuld. Wenn der gute Wille vorhanden gewesen wäre, so hätte längst Abhilfe geschaffen werden können. Es sei kein Zweifel, daß der Angeklagte sich fortgesetzt in schwerster Weise gegen den § 175 StGB vergangen habe. Es sei selbstverständlich, daß diese armen Menschen, wie sie geisteschwache Pfleglinge nun einmal darstellten, in besonderer Weise geschützt werden müßten. Erschwerend sei, daß diese Handlungen in einer öffentlichen Anstalt begangen worden seien. Ein Mann, der 15 Jahre lang derartige Handlungen trotz Ablegung eines Keuschheitsgelübdes begangen

habe, sei ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher und nach 20 StGB zu bestrafen.

Der Staatsanwalt beantragte für jeden Fall eine Strafe von zwei Jahren Zuchthaus, die er zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus zusammenzuziehen bat. Außerdem beantragte er die Wertschätzung der bürgerlichen Ehrentreue auf die Dauer von fünf Jahren.

Das Urteil

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit verkündete das Landgerichtsdirektor von Kooiwil das bereits oben mitgeteilte Urteil gegen den Franziskanerbruder Matthias Wansert (genannt Bruder Oswald).

Fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Die bürgerlichen Ehrentrechte werden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit Freisprechung erfolgt, die Staatskasse, im übrigen der Angeklagte.

Ein Gewohnheitsverbrecher

Zur Begründung des Urteils gegen den Franziskanerbruder Oswald führte der Vorsitzende u. a. aus:

Nach dem Ergebnis der heutigen Hauptverhandlung, sowie auch insbesondere nach dem Geständnis des Angeklagten hat er sich in einer ganzen Reihe von Fällen strafbar gemacht. Ein Mann, der so handelt und als älterer Mensch genau weiß, was er tut, und sich derart hilflose Menschen ausucht, die seinem Verlangen nicht widerstehen können, verdient nach Ansicht der Strafkammer keine Milde. Die Strafkammer war der Auffassung, daß es sich bei dem Angeklagten um einen Gewohnheitsverbrecher im Sinne des § 20 a des StGB handelt. Das Gericht hat sich darauf beschränkt, nur die Fälle abzurufen, die der Angeklagte zugegeben hat. Es hat in diesen vier Fällen eine Einsparstrafe von je zwei Jahren für erforderlich gehalten und diese Strafen in eine Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus umgewandelt. Da in der Volksgemeinschaft für derartige Leute kein Platz ist, hat das Gericht die bürgerlichen Ehrentrechte auf fünf Jahre aberkannt. Im Hinblick auf das Geständnis des Angeklagten erfolgte die Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der Angeklagte erklärte zum Schluß der Verhandlung, daß er die Strafe annehme.

Die nächste Verhandlung am 5. Juni

Mit dem Abschluß des Prozesses gegen den Ordensbruder Oswald tritt in der Reihe der Prozesse gegen die 276 Franziskanerbrüder eine Pause ein. Die nächste Verhandlung findet nach den Pfingstfeiertagen, und zwar am Freitag, den 5. Juni, gegen den Franziskanerbruder Bernhard Schulenburg (genannt Bruder Linus), einen der Haupttäter statt.

„Hindenburg“ in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 29. Mai. (SB-Zeit.) Das Luftschiff „Hindenburg“ ist auf seiner zweiten Südamerikareise Freitag früh 10.04 Uhr MEZ auf dem Luftschiffhafen Santa Cruz bei Rio de Janeiro glatt gelandet. Die Rückfahrt wird am Samstag angetreten. Am 4. Juni wird LZ „Hindenburg“ wieder in Frankfurt a. M. sein.



Jungerfahrt der „Queen Mary“
Die „Queen Mary“, der neue englische Riesendampfer, begab sich von Cherbourg aus am Nachmittag des 27. Mai auf ihre Jungerfahrt nach Newyork. — Unser Bild zeigt die Abreise der „Queen Mary“ aus Cherbourg, die unter größter Anteilnahme der Bevölkerung stattfand.

„Deutsche Seele singt und sagt“ / Und andere Rundfunksendungen

Hätte man in der vergangenen Woche nicht die grundsätzlichen Neben des Reichsamtleiters der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pa. Dreßler-Andrie, sowie des Reichsfunksprechers, Pa. Habamowsky, aus Trossingen gehört, mit denen sie die Volksempfänger-Aktion 1936 eröffneten, — die Wortsendungen des Reichsfunksprechers Stuttgart wären hinter dem juridischgeblieben, was wir auf dem Gebiet der Unterhaltung, der Belehrung und der Wocherhaltung sowie Reuegestaltung das kulturellen Lebens neben der Kunst vom Punkt erwarten dürfen.

Nur las Hans Gräffgen aus seinem „Eisernen Pferd“ und seinem Zehnten-Buch: aber diese Lebensbeschreibungen wenden sich ausgesprochen an Knaben im Alter von 14 Jahren. Auch hörten wir Hanna Dengler berichten, wie eine deutsche Frau die Dase Wis-ka erlebt. Das heißt — sie erlebt sie nur in der Erinnerung, und zwar in der Form des beliebten, aber hier unnatürlichen Zwiesprächs, wie wir es bereits früher schilderten. Und wenn sich die Damen dabei gar Fotos zeigen, so hat das — solange das Fernsehen noch nicht allgemein üblich ist — für den Hörer einen leicht erheitenden Belag.

Dagegen machte die kurze Viertelstunde aufhorchen, in der Albert Herrlich einen Reisebericht von der deutschen Hindufuß-Expedition gab. Herrlich hat die Forschungsfahrt zum „Dach der Erde“ mitgemacht und berichtet davon schlicht erzählend. Damit ergibt sich von selbst die Form solcher Rundfunksendungen. Inabwärtlich aber lang voll die Bedeutung des Unternehmens durch: Die deutsche Expedition geht die Wege zurück zur Heimat aller Völker und sucht dort für die Gegenwart den Urweizen und andere Kulturpflanzen, sucht in den Eismereien Innerasiens jene Erbanlagen, die auf dem Weg über Meere und heißes Land in Jahrtausenden verloren gegangen sind, wie Frostschwerheit usw. Dabei fanden die Forscher

neben den Samen, Keisern und Stedlingen in unzugänglichen Tälern an der Grenze Indiens, Afghanistans, Rußlands und Chinas blondhaarige, blauäugige Menschen. — Diese Art des Rundfunkberichts trägt seinen Wert in sich selber: er befruchtet unser Verlangen nach der Kenntnis fremder Menschen und Länder unter der Beleuchtung deutscher Leistung und heimlicher Belange.

Wie eine Feierabendstunde erhebt und unterhaltend gestaltet werden soll, zeigte Curt Elwenspoek am gleichen Tag in einer Folge von Musik und Dichtung mit Walter Reuschle als Sprecher unter dem Leitwort: „Deutsche Seele singt und sagt“. Gerade das, was im deutschen Menschen heute wieder sucht und lauscht auf Kräfte, die eine liberalistische Zeit in Ueberschätzung der Technik dem Judentum preisgab in Dichtung und Musik, in Theater, Film und Presse, das muß dem Vertägigen — und ihm besonders — wieder geboten werden, damit er — wie Reichsfunksprecher Habamowsky in Trossingen ausführte — den Minderwertigkeitskomplex in der eigenen Brust überwinde. Wir wenden uns dabei gegen jede falsche Art von Kunst; denn wir wollen nur eine Kunst, die für unser Volk da ist und von ihm verstanden wird. Wir wollen Kultur, an der nicht nur eine bestimmte Schicht, sondern auch der arbeitende Mensch in seiner Erholung teil hat, durch die seine produktiven Kräfte angeregt werden. Diese Kräfte sollen wachsen, sei es nun, daß sie bei einem einfachen Lied oder Gedicht antknapfen oder bei einer anderen Anregung, die zur Kunst führt. In hundertfacher Mannigfaltigkeit aber müssen diese Anregungen aus dem Rundfunk kommen — und hier liegt das verantwortungsvolle Gebot seiner kulturellen Verpflichtung.

Und weiter sagte Pa. Habamowsky: „Was sich in den Salons der künstlerischen Anarchie abgespielt hat, hat mit Kultur nichts zu tun.“

Man mußte an diese Worte denken, als Paul Schaaf — den wir sonst als Funkchristen-ler schähen — seine fast ungläubliche Geschichte vom Drachen Otto vorlas. Das Märchen (diese Form wird hier snobistisch umgedogen) ist kein Zummelplaf für parabolische Bilder. Wir sind keine Puritaner des Lautsprechers; hier aber machen wir nicht mit. Wir wollen auch unterhalten sein, wollen lachen und fröhlich zuhören, und gerade Paul Schaaf zeigte am gleichen Freitag, wie man so etwas zuwege bringt. Er führte den „gutgelauteten Jussal“ ins Feld, der als Schicksal und Gönner, als Knotenlöser und Rettenschmied menschlicher Dinge aus dem Rahmen der Musik aufstieg und verspräche, wenn sein Werk vollendet war.

Eine gewisse Unsicherheit läßt das eigenliche Hörspiel, die funktgenante aller dichterischen Formen, noch immer nicht so recht zu Atem kommen. Wir hörten am Sonntag ein Funkspiel um eine Zeitungsanzeige, in dem „jene blonde Dame, welche...“ und der von der Liebe auf den ersten Blick im Kaffeehaus besessene Jüngling sich schließlich doch trugen. — aber wir hoffen, daß wir uns bald an noch plastischeren Erfindungen freuen dürfen.

Ein Film zu „Mein Kampf“

Zum letzten Geburtstag des Führers überreichte die Beamenschaft Adolf Hitlers Grundwerk „Mein Kampf“ in der Form eines handbeschriebenen, in helles Pergament gebundenen Buches von beträchtlicher Größe. Zu solcher Zeit überreichten die Beamten einen Kulturfilm, der das Entstehen des Werkes zeigt und darüber hinaus die politischen und wirtschaftlichen Vorarbeiten jener Zeit schildert.

Eine genauere Beschreibung dieses Films der Öffentlichkeit noch nicht vorgeführt worden ist, aber die NS-Beamten Zeitung, vor allem wird dort darauf hingewiesen, daß die Hersteller des

Films sich nicht beanäuen wollten, die handwertlichen und künstlerischen Arbeitsphafen darzustellen, da diese eben nur Hintergrund durch die geschichtlichen Vorgänge gewinnen konnten. Außerdem sollte natürlich die politische Bedeutung des Films nicht zu kurz kommen.

Den Anfang bilden Bilder aus dem Büroerlebnis, aus der Inflation und dem daraus hervorgegangenen Elend weitester Kreise des Volkes. Mitten in dieses Chaos bringen dann mit leiser Stimme die Worte: „Ach laube an Deutschland und kämpfe dafür, heute und morgen und in der Zukunft, bis unser der Sieg ist.“ Das Dunkel ist gelichtet, und im Licht erscheint die Titelseite des Buches „Mein Kampf“ mit dem Bildnis des Führers. Dann rollen die Bilder von der Herstellung des handbeschriebenen Buchwerkes ab. Bilder von der mühevollen Arbeit der Schreiber, der Gewinnuna des Pergaments aus der tierischen Haut, vom Einlebern des Buchdeckels, der Erförderung und der Bearbeitung des Kobaltens zu schmiedbarem Stahl, vom Aufweihen der Worte „Mein Kampf“.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches ziehen Bilder vom Nürnberger Parteitag, vom Büchereien, vom Bau der Reichsautobahnen, von der Ausfahrt eines „NS“-Dampfers und von der Parade der jungen deutschen Wehrmacht über die Stahlplatten des Buchwerkes, um den Film ausklängen zu lassen im Symbol des Steaks.

Rudolf Bodemann in London schwer erkrankt. Bei einer Aufführung der „Walküre“ in der Covent Garden Opera, bei der Rudolf Bodemann trotz schwerer Grippe die Partie des Wotan sang, um die Fortsetzung zu retten, erlitt der bekannte Sänger am Schluß der Aufführung einen völligen Zusammenbruch. Herzliche Hilfe fand ihm sofort zur Verfügung.

Die Stadt der Fachwerkbauten zum Fest gerüstet

Das Programm des Mosbacher Stadtfestjubiläums an den Pfingsttagen / Ueberreichung der vom-Stein-Plafette

Mosbach, 30. Mai. (Eig. Bericht.) Es ist ein besonderer Tag, den Mosbach über Pfingsten begehen wird. Festlich werden die Straßen geziert und die Häuser bekränzt. Die letzten Tage standen schon ganz im Zeichen dieses großen Festes. Ueberall ist ein fleißiges Regieren. Mancher Fachwerkbau erhielt noch rasch ein neues Gewand. Alles war bestrebt, durch Verschönerung irdischer Verschönerungen zur Verschönerung beizutragen. Auf der Festwiese ist das große Bierzelt errichtet, das 2000 Personen fassen soll, und allerlei Neßwagen haben sich auch schon eingefunden.

Nach diesem Hasen und Jagen aber steigt kommenden Sonntag mit den ersten Sonnenstrahlen die Feststimmung über die Stadt und legt sich über die blinkenden Dächer und in die verschörkelten Gassen. Wie an Spiechen stehen die Fahnen und unter ihnen geht trotz dem die Menschenmenge.

Festprogramm und Festakt

Als endgültiges Festprogramm wurden nachfolgende Veranstaltungen organisiert:

Samstag, 30. Mai: Nachmittags Beginn des Volksfestes auf dem Feuerwehrplatz (Veranstaltungspark); 21 Uhr Beleuchtung des Marktplatzes — Standkonzert.

Pfingstsonntag, 31. Mai: 20.30 Uhr "Eiteler Kurpfälzer Heimatabend" mit Tanz im Bahnhofshotel. Der Pfingstsonntag bleibt sonst für die Gäste frei, die sich Mosbach besuchen wollen.

Pfingstmontag, 1. Juni: Jubiläumstag. 9.30 Uhr Festgottesdienst; 11 Uhr Festakt, der folgenden Verlauf nimmt: 1. „Heimat, o Heimat“, Männerchor von Hellus. 2. An Mosbach, Prolog von B. Kraft. 3. Allegro ma non tanto aus dem Streichquartett c-moll, op. 18, Nr. 4, von L. van Beethoven. 4. Ansprache: Bürgermeister Dr. Lang. 5. Andante cantabile von W. A. Mozart. 6. Uebergabe der vom-Stein-Plafette durch den Deutschen Gemeindevorstand an Mosbach. 7. Ansprachen, u. a. Innenminister Pfäumer. 8. Poco adagio cantabile.

Um 15 Uhr ist Willkommensfest am Rathaus, 16.30 Uhr Festspiel auf dem Marktplatz. Zur Aufführung gelangt „Ballensteins Lager“ durch das Stadttheater Heidelberg. Mitwirkende über 200 Personen. — Zum Schluß des Tages ist ein großes Prachtfeuerwerk auf dem Festplatz.

Dienstag, 2. Juni: 15 Uhr Kinderfestzug; Volksfest.

Hochbetrieb auf dem Fluggelände

Ueber die Pfingstfeiertage herrscht auch auf dem Mosbacher Fluggelände Hochbetrieb. 250 HJ-Pilger aus Heilbronn treffen hier ein und werden auf dem Bergfeld Lager beziehen. Ueber die Feiertage werden sie Übungsflüge durchführen. In dem großen Mosbacher Flugtag, der am 20. und 21. Juni abgehalten wird, werden sich 400 Pilger beteiligen. Auch dieser Tag wird für das 1200jährige Mosbach ein großes Fest sein.

Probekalarm auf Bahnhof Mosbach. Am Sonntag wurde der Bevölkerung eine ziemliche Ueberraschung zuteil, denn die Reichsbahndirektion Karlsruhe führte unermutet einen Probekalarm auf dem Mosbacher Bahnhof aus. Der Uebungsaug folgende Annahme zugrunde: „Personenzug 345 bei Einfahrt in den Bahnhof Mosbach infolge Lokomotivschadens mit der Lokomotive, dem Pufferwagen, dem Postwagen und den beiden folgenden Personenwagen in Brand geraten. Tote, Verletzte und großer Sachschaden. Es besteht Gefahr, daß das Feuer auch auf die übrigen Wagen übergreift.“ Die ersten Vorbeugungsmaßnahmen wickelten sich rasch ab. Nach wenigen Minuten schon stand ein großer Verbändeinsatz und Tragabahre bereit. Das dienstliche Personal wurde alarmiert und von Heidelberg und Neckarelz Hilfszüge angefordert, die teils aus Arztwagen, Gerätewagen, Beleuchtungswagen und Mannschafswagen bestanden. Bald trafen auch die örtlichen Sanitäter ein und begannen mit Bergungsarbeiten. Während die Mannschaften die bei einem solchen Fall benötigten Geräte bereitstellten, hatte die Fahrleitung die Umleitung der Linie usw. zu organisieren. Die Uebung war um 18.30 Uhr beendet und hat bewiesen, daß die Bahnverwaltung für den Ernstfall alle Vorbereitungen getroffen hat und gut ausgerüstet ist.

Kleine Chronik

Trotz der Vorbereitungen zur 1200-Jahrfeier laufen die übrigen Veranstaltungen weiter. W. Hailenscheidt sprach dieser Tage über geheime Mächte der Weltpolitik. Er zeigte, wie gerade hier feinerlei Gefühlsduselei an den Tag tritt und alles auf Leistung und Gegenleistung abgestellt ist. Der Redner sprach in verschiedenen Gemeinden aus ausführlich über das Wesen der Helfreimaurerei. — Die Kreisfilmstelle brachte letzte Woche den Film „Um das Menschenrecht“ zur Aufführung, der uns in die Zeit der Räterepublik verlegt und aus dem jeder-mann einen Vergleich zwischen einst und heute ziehen kann. Der Film hinterließ einen guten Eindruck. — In Mosbach und Neckarelz gab B. Angerer Tegernseer Bauerntheater ein ein-

maliges Gastspiel. Die Besucher waren mit der Darstellung sehr zufrieden und wünschen, daß ihnen recht bald wieder ein solcher Genuß, wie ihn dieses Theater zu bieten imstande war, zuteil werde. Die Schauspieler sind ausgezeichnete Charakterdarsteller. — Am Himmelfahrtstag und letzten Samstag unternahm der Reichsluftschutzbund eine Propagandafahrt durch den Kreis Mosbach. Bei jeder Fahrt legten sie eine Strecke von beinahe 100 Kilometer zurück. Der Landbevölkerung sollte durch diese Fahrt ge-

zeigt werden, daß auch sie sich über den zivilen Luftschutz Klarheit verschaffen muß. — In Neckarelz beging die Gemeinde ein großes Waldfest und übergab die neuerstellte Blockhütte „Waldfrieden“ der Allgemeinheit. — Am Todestag des Volkshelden Albert Leo Schläpfer rief der Arbeitsdienst Neckargerach, der zur Erinnerung an den Hutzug der Bewegung den Namen „Jakob Jhrig“ trägt, zu einer Feiertunde auf die Winneburg bei Neckargerach.

Unsere badischen Jugendherbergen



Jugendherberge Todtnoos

Ueber die Höhen des Hochschwarzwaldes gelangt der Wanderer zu einer der schön gelegenen Jugendherbergen Badens. Dort oben wird sich der Wanderer daheim fühlen. Frische Jungensimmen klingen dem Besucher schon von weitem entgegen und erhaucht wird er sein; wenn er diese Jugendherberge betritt. Während im unteren Stock die Sägen einer Schreinerlei ihr Lied singen, der Herbergsleiter ist von Beruf Schreiner, und im 2. und 3. Stock die Tages- und Schlafräume untergebracht. Waschräume in einfacher, aber praktischer Form werden den hygienischen Anforderungen gerecht. Wände und Decken sind mit Holz be-

legt und die netten Lauben des Hauses gestalten so das ganze Haus zu einem gemütlichen Heim, das die Jugend als Jugendherberge ihr eigen nennen darf.

Ein frohes Leben entwickelt sich abends, wenn die Besucher im Tagesraume beisammen sind, singen, spielen, oder ihre Fabriklebens gegenseitig austauschen. Am frühen Morgen, wenn man von den freundlichen Herbergsleitern Abschied genommen, geht es dann weiter in Gruppen oder als Einzelwanderer hinaus in die herrliche Natur, über die Höhen, durch die Täler und Schluchten dieser gesegneten Landschaft.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Anmeldung zur Hundsteuer. An der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1936 muß die gesetzliche Anmeldung der Hunde und die Entrichtung der Hundsteuer für das Jahr vom 1. Juni 1936 bis 31. Mai 1937 vollzogen werden. Anzumelden ist jeder bis zu diesem Zeitpunkt über drei Monate alte Hund. Die Anmeldung und Zahlung der Steuer hat von dem Besitzer bei der Stabskasse zu erfolgen. Die Steuer beträgt für das laufende Jahr (1. Juni 1936 bis 31. Mai 1937) in Ladenburg für den ersten Hund 18 RM, für jeden weiteren Hund 36 RM. Wer die rechtzeitige Anmeldung eines Hundes unterläßt, wird mit dem wohnortlichen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft; neben der Strafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Im Unbeibringensfalls wird die Zahlung des Hundes veranlaßt.

Kirchenversteigerung. Das diesjährige Kirchenversteigerungs wird am Mittwoch, 3. Juni, nachmittags 6 Uhr öffentlich veräußert. Zusammenkunft an der Rittersbrücke. Der Versteigerungspreis ist im ganzen Betrage sofort bei der Versteigerung zu bezahlen.

Waisenwohnung. Der Kleinrentnerverein Ladenburg veranstaltet am Pfingstsonntag seine Platzweibe, aus welchem Anlaß nachmittags ein Festzug mit Teilgängen verschiedener Vereine durchgeföhrt wird.

Gottesdienstsordnung Ladenburg
Evang. Kirchengemeinde: Pfingstsonntag, 31. Mai: 9.30 Uhr Festgottesdienst. Kollekte für Kirchenbau in Ladenbach, Weichte und Abendmahl; 19.30 Uhr liturg. Pfingstfeier. — Pfingstmontag, 1. Juni: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst.

Kathol. Gottesdienst: Samstag, 30. Mai: 14—18 und 19.30—21 Uhr Beicht. — Pfingstsonntag, 31. Mai: 6 Uhr Beicht; 6.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr Früh-

gottesdienst; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Festpredigt und Hochamt vor ausgef. Allerhl.; 13.30 Uhr feierl. Vesper; 19.30 Uhr Schluß der Matandacht mit Predigt, Prozession und Segen. — Pfingstmontag, 1. Juni: 6 Uhr Beicht; 6.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr Frühgottesdienst (ohne Predigt); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 20 Uhr Pfingstandacht. — Dienstag und Donnerstag 8 Schülergottesdienst.

Neckarhausen meldet

Turnerbefehl über Pfingsten. Der Turnverein Neckarhausen 1892 empfangt über Pfingsten einen Besuch vom Turnverein Groß-Walldorf (bei Albstadt) mit etwa 30 Personen. Am Sonntagnachmittag wird ein Handball-Freundschaftsspiel ausgetragen — auch für zweite und Schüler-Mannschaften — und abends treffen sich die Turnfreunde im „Badischen Hof“ zu einer Unterhaltung. Das Spiel verdient besondere Beachtung, weil der Gastverein in der Bezirksklasse ist.

Neues aus Schriesheim

Wähe aus Mannheim. Das Windenheim Mannheim unternahm dieser Tage mit 70 Teilnehmern einen Ausflug mit Omnibussen der DGG, der ins Ludwigsbad und auf die Stralensburg führte. Die blinden Männer und Frauen, von denen drei auch taubstumm waren, unterhielten sich mit Musik und Tanz recht gut; erregend war der besetzte Vortrag der Gesangsabteilung. Wenn auch die Blinden die schöne Aussicht auf die Rheinebene, auf Wälder und Berge nicht genießen konnten, so erfreuten sie sich doch von Herzen der blühenden Natur und der reinen Luft. Nur schwer trennten sie sich nach Einbruch der Dunkelheit von dem romanischen Ludwigsbad.

Rom Obkban. Die ersten Rischen und Erdbeeren werden gegenwärtig bei der Sammelstelle des Obkarmarktes angeliefert. Bei

den Rischen, die bekanntlich in der Blütezeit erheblichen Schaden anrichten haben, rechnet man mit einer Viertelerte.

Gottesdienstsordnung Schriesheim

Pfingstsonntag, 31. Mai: 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Feier des hl. Abendmahls; 14 Uhr liturgischer Gottesdienst. — Pfingstmontag, 1. Juni: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Gottesdienst im Altersheim. — Mittwoch, 3. Juni: 20.30 Uhr Bibelstunde.

Albesheimer Notiz

Verboten des Anseffes. Die Vorbereitungen für das Albesheimer Anseffes arbeiten ihrem Ende entgegen. Die Festhalle ist nahezu fertig, und im Park sind neue Bänke aufgestellt. Nun haben sich auch schon die ersten Schausteller eingefunden. Die während des Festes mit Karussell, Schieß- und Verkaufsbuden für Unterhaltung sorgen werden.

Obkarmarkt Handshühheim. Preise vom 28. Mai: Erdbeeren, 1 Sorte, 57 bis 58; 2. Sorte 50 bis 53; Walderdbeeren 100; Rischen, 1. Sorte, 34 bis 38; 2. Sorte 30 bis 35; Abobarber 25 bis 3; Kopfsalat 1 bis 3; Spargel, 1. Sorte, 35 bis 39; 2. Sorte 25 bis 28; 3. Sorte 15 bis 18; Rettiche 4; Kohlrabi 7 bis 8; Erbsen 24; Karotten 6; Blumentohl, 1. Sorte, 40 bis 50; 2. Sorte 35; Schlanaenarten 29 bis 32; Sellerie 15 bis 16; Zwiebel 25 Pf.

Aus der Umgebung

Tosfenheim. Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hat hier am OEG-Bahnhof eine Marktställe errichten lassen, die nunmehr fertiggestellt ist und demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Die Leitung der Sammelstelle übernimmt Ortsbauernführer Lorenz.

Heute Schloßbeleuchtung

Heidelberg, 30. Mai. Anlässlich der Pfingsttagung der Karlsruher Lebensversicherungsbank in Heidelberg findet am Samstag, 30. Mai, nach dem Serenadenkonzert, eine Schloßbeleuchtung statt. Diese mit einem Feuerwerk verbundene Festbeleuchtung von Schloß und Alter Brücke dürfte eine willkommene Ueberraschung für Heidelberg's Pfingstbesucher sein. An den beiden Feiertagen wird wiederum die Heiliggeistkirche mit Flutlicht angeleuchtet werden. Am Pfingstsonntagabend wird außerdem eine Schloß-Ostfrontbeleuchtung veranstaltet werden.

Elektrolehrling tödlich verunglückt

Bruchsal, 29. Mai. Am Donnerstagnachmittag stürzte beim Bahnhof Langenbrücken ein Mann der im Van befindlichen Freileitung zur Autobahn um, aus dem der 18jährige Elektrolehrling Albert Hofmann aus Mannheim mit dem Anbringen von Isolatoren beschäftigt war, er vorchriftsmäßig angeleitet wurde. Der Mann stürzte mit dem Van zu Boden und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er unmittelbar darauf starb. Genarmerte und Erkennungsdiens nahmen sofort die notwendigen Erhebungen auf.

Vom Scheffeldenkmal in Säckingen

Säckingen, 29. Mai. Das altbekannte Scheffeldenkmal auf dem Marktplatz, eine Schöpfung des Münchener Bildhauers Menges mit der Hilfe des Dichters und dem Standbild des Trompeters, hat eine Umgestaltung erfahren, die für das Denkmal selbst wie auch für den Platz nur von Vorteil sein dürfte. Das unschöne eiserne Geländer wurde entfernt, und die Buchsbäume und das Immergrün kamen fort und wurden in die Bahnhofsanlagen verpflanzt. Entfernt wurde auch die äußere Granitumrahmung des Denkmals und der freigelegene Raum einsteilen mit Feinsiedel bestrahlt. Drei präsentierten sich jetzt Trompeter und Denkmal den Besuchern. Die Anlage wird aber nicht so verlassen, sondern um das Denkmal herum wird ein Wasserbecken angelegt, das noch wesentlich zur Hebung des allgemeinen Eindruckes beitragen wird.

Tödlicher Sturz vom Rad

Schopfheim, 29. Mai. Die aus Todtnau-Schwarzwald stammende 37 Jahre alte Berna Fritomberg, die mit ihrem Rad unterwegs war, stieß mit einem entgegenkommenden Radfahrer zusammen und stürzte dabei so schwer, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Sie wurde am Krankenhaus ins Krankenhaus nach Schopfheim übergeföhrt, wo sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Bergsträcker Festspiele

Heppenheim, 30. Mai. Am Pfingstsonntag beginnen die „Bergsträcker Festspiele“ in Heppenheim. Der Reiz der Landschaft ist unbestritten. Ergendwie ist er auch in den Bergsträcker Festspielen zu empfinden, die nicht in der Landschaft tief verwurzelt sind, sondern durch ihren Spielplatz, dem Heppheimer Marktplatz, aus der Landschaft emporwachsen. Durch die vielen Zugänge sind die Massenengen sehr lebendig und vor dem wundervollen Hintergrund hebt sich jede Figur plastisch ab. „Anna 1813“ von Hans Holzamer spielen die Heppheimer in diesem Sommer, ein Spiel aus der Rheinbundluft Hessens und der Verwirrung von fremdem Joch.

Konzerte im Festzelt u. Volksbelustigungen auf dem Meßplatz

Über die Pfingstfeiertage

Schwetzingen Rosenfest

Sinterher . . .

Die meisten Menschen kennen dieses Gefühl. Nur geben sie es nicht gern zu. Das Gefühl nach dem Kinobesuch.

Man verläßt das Filmhaus anders, als man es betreten hat. (Es werden jetzt jene Fälle angenommen, in denen man es verdrängt oder sogar, eben deshalb früher verdrängt. Das ist nicht immer eine Sache der Qualität — manchmal nur des Geschmacks.)

Wenn man aus dem dunklen und jetzt für Augenblicke nur erlebten Haus auf die Straße tritt, ist man noch eine Weile beschwingt. Es ist so, daß der Eindruck aus einem Raum gegeben hat, und daß die Reaktionen des Films, auch wenn er gar keine Lust hat, noch eine ganze Zeit in uns nachschwingen.

Bei manchen Menschen merkt man es an der Unterhaltung, bei anderen allein am Gang. Ein Film kann sogar den Gang eines Menschen verändern. Wie gelangt, die meisten Leute geben das nicht gern zu, aber es ist so —

Wenn dieses Gefühl wieder ganz verschwunden ist, weiß man nicht recht zu sagen. Das ist wie mit dem Einschlafen. Man darf noch so gut aufpassen, um den Augenblick des Uebergangs vom Wachen in den Schlaf zu entdecken — es gelingt nicht, weil es nicht gelingen kann. Wenn man den Augenblick erwischt hätte, ist man schon eingeschlafen und wenn dem Gaul das Treiben abgewöhnt ist, überlebt er es nicht.

Zum 110er-Regimentstag

Alle in Mannheim wohnenden Angehörigen des ehemaligen Grenadier-Regimentes 110 und seiner Kriegsbildungen können beim Kauf eines Festabzeichens an der verbleibenden Fahrt zum Regimentstag nach Heidelberg mit der OEG teilnehmen. Der erste Sonderzug zum Festabend am 6. Juni (Samstag) fährt um 17.10 ab U-Schule. Die Teilnehmer, die nicht in Heidelberg übernachten, können nachts 0.50 Uhr ab Bismarckplatz zurückfahren.

Das Festabzeichen dient zur Deckung der Unkosten, die nicht gering sind. Es ist daher notwendig, daß jeder Festteilnehmer sich in den Besitz dieses Abzeichens setzt. Es ist zusammen mit dem Programm und der Sonderzugsfahrkarte bei dem Propagandaamt des 110er-Verbandes, Hermann Haberlorn, Mannheim, F. L. 10, erhältlich, der auch gern weitere Auskünfte über den 110er-Tag erteilt.

Wochenbericht des DDIC

Schweiz Ohne Ketten befahrbar: Brünig, Faucille, Forcalq, Jura, Jullier, Lenjerbeide, Luchmanier, Marchairaz, Maloja, Rollenbruz, Renteis, Moles, Olen, Pilkon, Simplan, Weihenstein. Die übrigen Schweizer Alpenpässe sind noch geschlossen.

Italien Ohne Ketten befahrbar: Andalo, S. Angelo, Aprica, Campolungo, Cimabando, Fugasse, Karer, Mendel, Mauria, Rolle, Tonale, Tre Croci. Die übrigen italienischen Alpenpässe sind noch geschlossen.

Silberne Hochzeit. Emil Kauerer und seine Ehefrau Elisabeth, Röhren, Reiberstraße 28, feiern am 30. Mai das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 30. Mai die Eheleute Michael Seip und Emma, geb. Negele, Sonnenheimstraße 23. Wir gratulieren.

71. Geburtstag. Frau Katharina Kreuzwieser geb. Weimer, Schweiginger Straße 122, feiert heute ihren 71. Geburtstag. Wir gratulieren!

76 Jahre alt. Jöden W. Geburtstag feiert bei guter Gesundheit am 31. Mai Frau Stjanne Zelle geb. Seinger, Stodornstraße 36. Der Altersjubiläum unsere besten Wünsche.

Selbstmordversuch. Gestern abend gegen 21.40 Uhr stürzte sich eine hiesige Frau, in der Wöckel, sich das Leben zu nehmen, vom Geländer der Adolf-Diller-Brücke in den Neckar. Der Hülfer junge Hermann Luchs, der zufällig in der Nähe weilte, sprang vom Ufer aus sofort nach und konnte die Frau unter Einsatz seines eigenen Lebens ans Ufer bringen.

Ein sofort herbeigerufener Krankenwagen brachte die Frau in das Städt. Krankenhaus. Der Grund des Selbstmordversuchs ist unbekannt.

Mannheims Rosarium öffnet seine Pforten

Ein Schmuckstück im Herzen unserer Stadt / Tausend bunte Rosen blühen... / Eine Erholungsstätte

Rosarium im Herzen unserer Stadt / Tausend bunte Rosen blühen... / Eine Erholungsstätte

Rosarium im Herzen unserer Stadt / Tausend bunte Rosen blühen... / Eine Erholungsstätte

Rosarium im Herzen unserer Stadt / Tausend bunte Rosen blühen... / Eine Erholungsstätte

Rosarium im Herzen unserer Stadt / Tausend bunte Rosen blühen... / Eine Erholungsstätte

Rosarium im Herzen unserer Stadt / Tausend bunte Rosen blühen... / Eine Erholungsstätte

Wer zählt die Rosen, kennt die Namen...

Schon beim Eintritt ins das Rosarium fällt dem Besucher die außerordentliche Mannigfaltigkeit der verschiedenen Rosenarten auf. Da sind vor allem die vielen Arten der Heckenrosen, die zur Zeit blühen und den Gast mit ihren herrlichen Farben gefangen nehmen.

Da finden wir die einfache Hecken- oder Hundrose, die ihren Namen von der früheren Ansicht hatte, daß ihre Wurzelrinne



besonders heilkräftig gegen den Biss toller Hunde sei, ferner die Wein- oder schottische Zaunrose mit ihrer lebhaft roten Färbung und der hellen Mitte, die Gebirgsrose, ein Zierstrauch für den Landschaftsgarten mit großen, dunkelroten Blüten, die Pimpinellrose von niedrigem, gedrungenem Wuchs und vielen kleinen weißen Blüten, die apfelblütige Rose, der Rosenapfel, die rotblättrige Rose, die rauhhaarige japanische Rose und manche andere Arten, von denen wir die lieben Moosroschen nicht vergessen wollen.

Wir bitten deshalb alle Mannheimer Volksgenossen und Volksgenossinnen, nicht allein nur Mitglied der RSB zu werden, sondern selbst auf alle übrigen Volksgenossen einzuwirken, der RSB als Mitglieder beizutreten. Wer als Mitglied in der RSB für sein Volk Opfer bringt, reißt sich in die Kameradschaft unserer gesamten deutschen Nation ein und bringt uns damit dem Ziel einer großen Volksgemeinschaft näher.

Die Politischen Leiter des Kreises Mannheim werden in den nächsten Tagen an jeden Volksgenossen appellieren, der RSB als Mitglied beizutreten.

Der Kreisleiter: gez. Dr. H. Roth.

Unser Appell richtet sich an die Herzen

Aufruf an alle Volksgenossen und -genossinnen des Kreises Mannheim

Der Bericht des Reichsministers Dr. Goebbels an den Führer Adolf Hitler über das Winterhilfswerk 1935/36 hat wiederum bewiesen, welche großen Opfer das deutsche Volk freiwillig sich auferlegt, um die Armen und Hilfsbedürftigen im Reich gegen Hunger und Kälte zu schützen.

und jeder wird auch dazu beitragen, daß diese Aufgabe erfüllt werden kann.

Am besten sind diese Hilfsmassnahmen immer dann durchzuführen, wenn die Kreisamtsleitung der RSB-Volkswohlfahrt selbst mit festen Beiträgen rechnen kann. Darum ist auch die Mitgliedschaft für die RSB durchgeföhrt und ermöglicht worden, und es kann wohl kaum einen Volksgenossen geben, der selbst das Glück hat, Arbeit zu besitzen und sein tägliches Brot zu verdienen, der sich nicht in die Reihen der RSB eingliedern möchte.

Aber auch im Sommerhalbjahr darf die Hilfsbereitschaft unseren Volksgenossen gegenüber nicht nachlassen. Zusätzliche Betreuungen sind erforderlich und insbesondere muß dafür gesorgt werden, daß Mütter und Kinder aus der Großstadt auf dem Lande Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit finden können. 1000 Mütter und 4000 Kinder sollen deshalb in den Erholungsurlaub geschickt werden. Tausende von Frauen müssen durch die Aktion „Mutter und Kind“ Pflege und fürsorgliche Unterstützung erhalten. Eine große Anzahl von Volksgenossen soll durch die Hitler-Freizeitpfunde wieder so gekräftigt werden, daß sie ihren Platz innerhalb unseres Volkes wieder voll ausfüllen können. Jeder muß verstehen, daß dieses Ziel von uns erreicht werden muß.

Wissenwertes aus und für Neckarau

Der „Tag des deutschen Volkstums“ auf 28. Juni verschoben / Vor dem Sommerfest

Der auf Sonntag, 7. Juni, vorgesehene „Tag des deutschen Volkstums“ muß wegen einer Reihe an diesem Tage in Mannheim stattfindenden anderweitigen Veranstaltungen verschoben werden. Hierdurch ist es möglich geworden, den Tag des deutschen Volkstums mit dem Sommerfest zusammenzulegen, so daß beide Feste zu einem geschlossenen Ganzen werden.

Beurlaubung Ortsgruppenleiter Pg. G a w r a n mit der Führung der Ortsgruppe Neckarau der RSBV beauftragt.

Dieser Tage feierte Georg Schork, Abteilungsleiter der Ortsgruppe Neckarau bei der Firma Heinrich Lang. Dem Jubilar der Arbeit wünschen wir nachträglich auch im Namen seiner Arbeitskameraden noch weiterhin die Erhaltung seiner Schaffenskraft und Freude. — Der Schützenverein Mannheim-Neckarau 1900 veranstaltete als Abschluß der Schießwoche am Samstagabend um 9 Uhr sein Festabend mit Jubiläumsgeselligkeit und Ehrungen. Am Sonntag, 31. Mai, wird ab 13 Uhr ein Festzug der Schützen durch Neckarau ziehen und am Dienstag, 2. Juni, wird zum Beschluß des Schützenfestes auf dem Festplatz (WV-Platz) eine große Volksbelustigung und ein Feuerwerk stattfinden.

Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß der Reichsbeschl. zur Teilnahme von Gruppen, Bogen und Einzelschützen am Sonntagstag endgültig auf 5. Juni festgesetzt ist. Es ist damit den noch Jägernden letzte Gelegenheit zur Erstattung ihrer Meldung gegeben. Vor allem ist eine noch größere Beteiligung von Klein- und Handboogen (Kindergruppen) wünschenswert; auch Autos sind bis jetzt nur spärlich gemeldet. Es muß betont werden, daß Einzelschützen, Gruppen und Bogen jeder Art nur dann am Tage teilnehmen können, wenn ordnungsmäßig der Meldepflicht genügt ist. Das Volkfest wird neben allerlei Volksbelustigung, einem Kinderballon-Wettbewerb u. a. m. auch die Möglichkeit bieten, sich einen Regelpreis zu holen oder als der reichhaltigen Tombola einen Gewinn zu erhalten. Der Tanz auf immer frischgewachsenen Brettern wird bei Einhaltung der vorgesehene Tanzordnung viel Freude bereiten.

Sonderpostwertzeichen für den VI. Internationalen Gemeindefesttag. In Berlin und München findet vom 7. bis 13. Juni der VI. Internationale Gemeindefesttag statt. Die Deutsche Reichspost gibt aus diesem Anlaß vier Sondermarken zu 3, 5, 12 und 25 Pfg. in beschränkter Auflage heraus, mit deren Verkauf die Postanstalten am 3. Juni beginnen werden. Der Entwurf für das Markenbild, das sinnbildlich zum Ausdruck bringt, wie die Gemeinde die ihr anvertrauten Volksgenossen betreut, stammt von Professor Richard Klein in München. Die Sondermarken können auch im Verkehr mit dem Ausland verwendet werden.

Lustpost-Nachbringsäge Köln-Cherbourg. Zur Bezeichnung der Postförderung nach Amerika hat die Deutsche Reichspost seit Anfang Mai d. J. Nachbringsäge von Köln nach Cherbourg eingerichtet, die den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ Spätlingspost nachbringen. Die Säge, die von Köln um 10 Uhr abgehen und in Cherbourg um 14.30 Uhr eintreffen verkehren im Monat Juni am 7., 14. und 21. Ihre Benutzung ermöglicht durch die Erreichung eines früheren Dampfes Zeitgewinne bis zu drei Tagen. Die neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtenden Lustpostzuschläge betragen nur 15 Pfg. für je 20 Gramm. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Insel der Schönheit und des Friedens

So kann man diesen herrlichen Winkel nennen, der uns mit hundertfältigem Blüten und Düften umgibt. Und dabei werden diese Pflanzen, von denen wir die in tiefem Rot leuchtende Hermann-Löns-Rose besonders erwähnen wollen, nicht nur zu Eigenwecken gezogen, denn unsere Rosenfreunde geben der Stadt auch gerne für ihre Anlagen und für ein geplantes Rosarium Pflanzen ab und sind auch weiterhin gerne bereit, den unglücklichweise neben dem Rosarium liegenden Ablagerungsplatz mit Hecken- und Schlingrosen zu verkleiden, so daß keine Häßlichkeit wenigstens nicht allzu sehr nach außen hin in Erscheinung tritt.

Für alle aber, die Sinn für Schönheit besitzen, wird dieser Rosengarten ein immer wieder neu wirkender Anziehungspunkt sein. Er wird ihn umgeben mit Blüten und Düften, mit dem mannigfaltigsten Farbenspiel, und er wird alle diese schönen Rosen und Köstchen sichgewinnen, wie schon unsere Vorfahren, die ihre Kutschstatten mit Rosen schmückten. Diese Liebe für unsere Rosen ist uns erhalten geblieben, und wir wollen sie hegen und pflegen und uns dieser Liebe für die Königin der Blumen freuen. Wir wollen ihren wunderbaren Duft und ihre herrlichen Farben mit uns nehmen, daß sie uns den Alltag verschönen und ihn uns wert machen.

estzelt ungen platz

Voraussetzungen für das DAF-Leistungsabzeichen

Stiftung des Reichsleiters Pg. Dr. Ley / Für vorbildliche Berufserziehungsstätten / Die Rahmenbedingungen

Für vorbildliche Berufserziehungsstätten hat der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wie bekannt, am 1. Mai 1933 ein Leistungsabzeichen gestiftet, das von allen ständigen Berufserziehungsstätten und beruflichen Schulungsinstitutionen der Wirtschaft und der öffentlichen Betriebe erworben werden kann, sofern sie bestimmte Bedingungen erfüllen. In ihrer nachfolgend skizzierten Fassung beziehen die Bedingungen sich auf diejenigen Berufserziehungsstätten, in denen die Fundamente gelegt werden, also auf die Lehrwerkstätten, sie gelten aber auch sinngemäß für Werkstätten, Anlernwerkstätten, Einrichtungen für die berufliche Schulung Erwachsener und ähnliche Einrichtungen. Als Voraussetzung für die Verleihung gelten folgende Rahmenbedingungen:

1. Weltanschauliche Schulung und Charakterbildung

Die Arbeit im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung dient dem Volk und dem Staat. Sie können nur solche Berufserziehungsstätten das Leistungsabzeichen erwerben, deren Arbeit sich nicht nur in der sachlichen Erledigung ihrer Aufgabe erschöpft, sondern deren Arbeit den amtierenden Menschen erhebt, seinen Charakter formt und ihn an der Stätte seiner Arbeit den Nationalsozialismus inhaltlich erleben läßt. Bei der Berufserziehung Jugendlicher muß eine enge Zusammenarbeit zwischen der Ausbildungsstätte und der Hitlerjugend bestehen, die die Arbeit des Jugendlichen in der Erziehung seiner Arbeit den Nationalsozialismus inhaltlich erleben läßt. Bei der Berufserziehung Jugendlicher muß eine enge Zusammenarbeit zwischen der Ausbildungsstätte und der Hitlerjugend bestehen, die die Arbeit des Jugendlichen in der Erziehung seiner Arbeit den Nationalsozialismus inhaltlich erleben läßt.

2. Ausbildungspersonal

Die Person des Ausbildungsleiters bestimmt wesentlich den Geist und den Wert einer Berufserziehungsstätte. Der Ausbildungsleiter muß daher die Gewähr bieten, daß die Erziehungsarbeit nach den Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird. Er muß sich seiner Verantwortung gegenüber den ihm anvertrauten jungen Menschen und gegenüber der Volksgemeinschaft bewußt sein. Durch eine vorbildliche nationalsozialistische Haltung und Lebensführung muß er sich das Vertrauen erworben haben, das für eine Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der Hitlerjugend und der Deutschen Arbeitsfront erforderlich ist. Das gleiche gilt sinngemäß auch für die Mitarbeiter des Ausbildungsleiters, die ebenso wie er die notwendigen weltanschauliche, sachmännliche und pädagogische Eignung besitzen müssen. Der Ausbildungsleiter und womöglich auch seine Mitarbeiter sollen an den Kursen der Reichsschule oder zumindestens einer Landeschule des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in der DAF teilgenommen haben. Ist dies noch nicht der Fall, so soll Gelegenheit zur Teilnahme an den Kursen gegeben werden.

3. Ausbildungsgang

Das Ausbildungsziel ist der weltanschaulich gefestigte, charakterlich einwandfreie, vollwertige, vielseitige und berufstouche Arbeiter der Front und der Stätte. Die Lehrlinge müssen die Voraussetzung für die Erreichung des erzielten Zieles in sich tragen, d. h. sie müssen sich vor Eintritt in die Erziehungsgemeinschaft einer Eignungsprüfung unterzogen haben. Die Dauer der Ausbildung muß die Erreichung des Ausbildungsziels gewährleisten. Der eigentlichen Ausbildung hat eine kurze Einführung abseits des Betriebes vorauszugehen, die dem Auszubildenden die neue Arbeitswelt näherbringt, ihn auf seine neuen Pflichten vorbereitet und ihn in die Gemeinschaft einführt. Eine gründliche Unterweisung über die Eigenart der zu bearbeitenden Werkstoffe, über die Behandlung und unfallsichere Handhabung der Werkzeuge muß dem Jugendlichen die Möglichkeit geben, schon von Anfang an nach dem „Arbeitsverfahren“ zu arbeiten. Ebenso planmäßig ist aber auch jede einzelne Arbeit hinsichtlich ihres Zeitwandels zu bewerten, damit der Junge seine eigene, wie auch die Arbeit seiner Arbeitskollegen, mit denen er sich gewissermaßen ständig im Leistungswettbewerb befindet, erkennen kann. Dies gilt auch dann, wenn er nicht mehr Lehrlingsarbeiten, sondern sogenannte „produktive“ Arbeiten ausführt. Fortschritte in der Arbeit sind durch sogenannte Probearbeiten zu kontrollieren. Im Rahmen der Ausbildung müssen zweckmäßige Selbstübungen einseitige Beanspruchungen durch die Arbeit ausgleichen. Bei Jugendlichen muß eine regelmäßige ärztliche Überwachung des Gesundheitszustandes und der körperlichen Entwicklung sichergestellt werden. In allen Fällen, in denen dies möglich ist, müssen Lehrverträge oder Ausbildungsabmachungen abgeschlossen werden. Erziehungshilfe (Entlohnung) und Urlaub müssen angemessen sein. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, der ganzen deutschen Jugend eine Berufsausbildung zu geben, müssen von einer Berufserziehungsstätte, die der Ausbildung Jugendlicher dient, und die Anspruch darauf erhebt, als vorbildlich zu gelten, so viele Jugendliche eingestellt werden, als irgend tragbar erscheint.

4. Neuere Kennzeichen

Die Gebäude und Arbeitsräume müssen geeignet, in gutem Zustand und von zweckmäßiger Schönheit sein. Gute Werkzeuge und Maschinen müssen bereitgestellt werden. Vorbildliche Ordnung und Sauberkeit müssen im ganzen Bereich des Ausbildungswekens herrschen.

Beleuchtung, Heizung und Entlüftung (Entstaubung) sollen in allen Räumen einwandfrei sein. Sanitäre Einrichtungen und unfallsichere Betriebsführung und Betriebsanlagen müssen erkennen lassen, daß der Mensch im Mittelpunkt des Betriebsgeschehens steht. Es versteht sich von selbst, daß für die Abhaltung des Vorgesangens auch ein Flaggennast vorhanden sein muß.

5. Dauer des Bestehens der Ausbildungsstätten

Für die Verleihung des Leistungsabzeichens ist natürlich auch der Erfolg der Ausbildung maßgebend. Da dieser Erfolg jedoch erst nach einer gewissen Zeit sichtbar wird, kann auch die Verleihung erst nach einer bestimmten Zeit des Bestehens der Ausbildungsstätte erfolgen.

6. Reichsberufswettbewerb

Ausschlaggebend für die Verleihung des Leistungsabzeichens ist natürlich der Erfolg, der

im Reichsberufswettbewerb der Jugendlichen dauernd unter Beweis zu stellen ist. Zwar muß für die Teilnehmer der Grundsatz für die Freiwilligkeit gewahrt bleiben, es ist aber mit die Aufgabe des Berufserziehers, dahin zu wirken, daß die freiwillige Teilnahme aller Jugendlichen zu einer Selbstverständlichkeit wird.

7. Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront, vor allem das Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung, wird sich die Förderung der ausgezeichneten Berufserziehungsstätten ganz besonders angelegen sein lassen und mit ihr aufs engste zusammenarbeiten, um auch den übrigen Berufserziehungsstätten die vorliegenden Erfahrungen nutzbar zu machen und den Weg zum Aufstieg vorzubereiten. Die Ausbildungsleiter der ausgezeichneten Ausbildungsstätten werden vor allem zur Mitarbeit zur Gestaltung allgemeingültiger Berufserziehungssfragen herangezogen werden.

Wie wir den neuen Film sehen

PALAST und GLORIA: „Wenn der Hahn kräht“.

August Hinrichs urwüchsiges gleichnamige Bauernkomödie ist dem Prachtwein „Jolanthe“ über alle Bühnen Deutschlands gefolgt und auch von dem Meisterregisseur Carl Frolich in filmgerechter Bearbeitung gedreht worden. Fehlt es dem neueren Werk gegenüber der „Jolanthe“ wohl auch an Originalität, so sind doch hier wie dort die gleichen kräftigen Bauerntypen geschaffen und lebenswahr in eine verdichtete erst natürliche und dann gerichtliche Angelegenheit gestellt. Eine prachtvolle Gestalt ist H. George als Großbauer und Gemeindevorsteher ebenso wie als schweigender Feuerwehrhauptmann. Und die Geschichte mit dem „Tiebel“ und dem „Ajar“ geht auch zum Segen aller Beteiligten in Ordnung. Seine hübsche Tochter (Hildegard Barlow) kriegt ihren windigen und schneidigen Tierarzt (Hans Franke) und der tollpatschige Gustav (Carl John) merkt endlich, daß sein wahres Glück doch nur bei der netten, armen Marie (Marianne Hoppe), der unschuldigen Witwe des ganzen fegensittenden Inbels zu finden ist. Fritz Hoops als pfiffiger, langsamer Aecht und Carita Loed als duffelige und schusselige Schneidersnichte sind ebenso erfolgreich wie bei

der „Jolanthe“. Mit diesen urwüchsigem Gestalten steigt man gern ein.

SCALA: „Die Leuchter des Kaisers“

Gewiß, harte Spannungen ranken sich um diese Leuchter des Kaisers, die durch ihre Geheimniskammer eine wichtige politische Rolle spielen! Und da die beiden Geaner in diesem Spiel, ein Mann und eine Frau, sich durch Zufall dieser Geheimniskammer bedienen, durch Zufall auch die beiden Leuchter bedürfen, so läßt sich eine gewisse Dramatik nicht leugnen. Und wir folgen der Hand nach den Leuchtern, erleben ihre Höhepunkte mit, werden Kenne der Hintergründe dieses politischen Spiels und sehen schließlich erstaunt vor der Verführung zweier Geaner, die uns mindestens so zufällig anmutet wie die Urfaße der ganzen filmischen Begebenheit überhaupt. Immerhin, wir lassen uns durch das Spiel Karl Ludwig Diehl und Evidille Schmitz fesseln, machen auch ganz gerne die Hand nach den Leuchtern mit und sehen mit Vergnügen die Vereinnahmung zweier unersöhnlich erdinner Geaner, nur alauben wollen wir das alles nicht recht. Aber nachdem wir auch das Programm angedrückt und angelesen haben, sehen wir mit dem Gefühl, immerhin spannend unterhalten worden zu sein.

Was ist los?

Sonntag, den 30. Mai
Nationaltheater: „Laulins Glück“. Operette von R. Rommond. 20.00 Uhr.
Kofengarten: Schiller Theaterbauerntheater. „Wer zuletzt lacht“. Dorfkomödie von Julius Pohl. — 20.00 Uhr.
Kingsplatz: 9—20 Uhr Kundstige über Mannheim.
Stadtrundfahrten: 10 Uhr ab Paradeplatz.
Salenkreuzfahrten: 7—20 Uhr flüchtlich am Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Thingstätte—Delligendera—Kettaral.
Kleinbahnlinie: 16.00 Uhr Langfabrett. — 20.15 Uhr Sabarretprogramm.
Waldportrestaurant: 20—24 Uhr Tanz.
Lang: Palasthotel, Sabarret Libelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schlossmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Sonderausst.: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser.
Theatermuseum E. 7. 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Ausstellung: Die Ausseher.
Mannheimer Kunstverein L. 1. 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schlossbühne: 11—13 Uhr Ausst. 9—13 Uhr Leseliste.
Städt. Bühnen u. Festsäle: 10.30—12 und 16—19 Uhr Buchausgabe, 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Leseliste.

Veranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 31. Mai, 16 und 17.30 Uhr: Mit Lichtstrahl und Rundumtulle zu den Grenzen des Weltalls. Kulturfilm: Das Wunder der Kugel. Kräfteleistungen der Pflanzen.
Montag, 1. Juni, 16 und 17.30 Uhr: Sonnenlauf und Sternhimmel am Äquator und Südpol. Kulturfilm: Das Wunder der Kugel. Kräfteleistungen der Pflanzen.
Dienstag, 2. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
Mittwoch, 3. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
Donnerstag, 4. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.
Freitag, 5. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Daten für den 30. Mai 1933

- 1265 Der italienische Dichter Dante Alighieri in Florenz geb. (geb. 1321).
- 1431 Die „Jungfrau von Orleans“, Jeanne d'Arc, wird in Rouen verbrannt (geb. 1412).
- 1527 Gründung der Universität Marburg an der Lahn.
- 1460 Der Maler Peter Paul Rubens in Antwerpen gest. (geb. 1577).
- 1853 Der Maler Vincent van Gogh in Groot Zundert in Brabant geb. (gest. 1890).
- 1925 Der Schriftsteller Arthur Koestler van den Bruck in Berlin gefl. (geb. 1876).

Die Wetterlage

Keine andere Zeit im Jahre zeigt so starken Ausflugsverkehr wie gerade die Pfingstfeiertage. Es ist daher nur ganz natürlich, daß die Luft ein besonders lebhaftes Interesse an den voraussichtlichen Wetterverhältnissen hegt und zwar um so mehr, als in den letzten Tagen — abgesehen von Süddeutschland, das verhältnismäßig auf dem besten Stande ist — eine wesentliche Wetterumveränderung eintreten wird. Zur Wetterlage kann nun gesagt werden, daß die derzeitige Wetterverteilung mit einem kräftig entwickelten Hochdruckgebiet über dem Ostatlantik und Zirkulationsgebiet über Zentral- und Skandinavien einestweilen einwandfrei den Ablauf des Pfingstwetter erwarten läßt. Andererseits wird sich aber auch kein ausgesprochenes Schicksalwetter einstellen, da voraussichtlich die zu erwartende Niederschlagsstille auf der nördlichen Seite beschränkt bleibt und häufige Aufwechslungen an und für sich freundlichen Wettercharakter bedingen werden. Bei Zunahme aus West bis Nord werden die Temperaturen im allgemeinen etwa dem jahreszeitlichen Durchschnitt entsprechen, doch gelegentlich auch darunter zurückgehen.

Nationaltheater. Heute Samstag wird um 20 Uhr die erfolgreiche Olympia-Operette „Laulins Glück“ in der Inszenierung von Bede und unter der musikalischen Leitung von Raab wiederholt. Heute beginnt auch im Neuen Theater das Gastspiel des bekannten Tegernseer Bauerntheaters mit der Dorfkomödie von Julius Pohl „Wer zuletzt lacht“. — Pfingstsonntag spielen die Tegernseer Augengrüber „Krenzelschreiber“, am Pfingstmontag Ludwig Ganghofer's Komödie „Der heilige Kar“. Alle Vorstellungen beginnen um 20 Uhr. Im Nationaltheater erscheint am Pfingstsonntag 19.30 Uhr Verdis Oper „Aida“ unter der musikalischen Leitung von Raab und in der Inszenierung von Brandenburg. Pfingstmontag um 20 Uhr: „Der Laulins Glück“. — Das Schauspiel bereitet (als letzte Inszenierung, in der Annemarie Schradel und Hans Finohr spielen) Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer“ vor. Inszenierung: Friedrich Holzlin.

Letzter Termin

der Annahme von Verlobungs- und Vermählungsanzeigen für die Pfingst-Ausgabe ist heute vormittag. Die billigste und zeitsparende Möglichkeit, das frohe Ereignis weitesten Kreisen mitzuteilen, ist die Zeitung. — In Mannheim ist das „Salenkreuzbanner“ die Zeitung mit der weitaus höchsten Auflage. Rügen Sie diesen Vorteil.

Ludwigshafen

Die „Drei lustigen Gefellen“ im Hindenburgpark
Bald werden sie nun leidenschaftlich vor uns stehen, die „Drei lustigen Gefellen“, deren Wit, Spott und Humor so oft aus den frohen Nachmittagen des Reichsfestens Köln durch den Rhein zu uns wanderten. Und wie die Wit- und Heiterkeitskollekte, von denen alles, was sie sahen, nur so sprüht, und durch den Lautsprecher immer die Freude in Haus und Herz bringen, so werden sie am Pfingstmontag die Stimmung persönlich mit nach dem Hindenburgpark bringen, unterstützt von Lotte Raab, den vier Dorners, E. u. W. Blaker, Louis Coenelle und nicht zuletzt von Bernd Coenen mit seinen Solisten, alles in allem 22 Personen. Sie alle werden sich freuen, wieder einen neuen Kreis ihrer Freunde, die im Laufe des Jahres am Lautsprecher lauschten, von Anacht zu Anacht leben zu können. Und diese erwartungsvolle Freude auf Geankheitsfeier wird dem Tag eine besondere Stimmung und Eigenart verliehen, wird ihn tragen und allen Teilnehmern von herzlichster und persönlicher, froher Anteilnahme erfüllte Stunden schenken.

Kindernachmittag im Hindenburgpark

An den schulfreien Mittwochnachmittagen lieben es die Mütter, mit ihren Kindern den Hindenburgpark einen Besuch abzustatten. Die Kleinen haben ihre besten Freunde an den Bewohnern des Tierparks, die immer zahlreicher werden und erfreuen die Hebe, Schafe, Arien und all das andere Getier mit Vederbüßen. Gern leben und hören sie aber auch den fächerlichen Darbietungen zu, die ihnen an diesem Kinder- und Hausfrauennachmittag im Stern-Kaffee geboten werden. Da war am letzten Mittwoch die kleine Lisa Schlichau, die außerordentlich artigen Madegstmarisch tanzt, junge Mädchen führen das Chorspiel vom „Erwachen des Frühlings“ auf und dann kam die Polonaise, an der alle die dicken gehen und keinen Kinder teilnehmen konnten, die erschienen waren. Saftbüßen und andere hübschen Kinderbelustigungen bildeten den Beschluß dieser reizenden Veranstaltung.

Wannhe
Ein off
Die Talle
Muhreblet
Neben im
teilten konn
politische Be
Darüber sch
daran Arzte
So geht
Es ist ein
Himmelhä
Kraus Schu
Andern, dar
fester Her
liegen, von
Ein schmer
Neben die
baum beude
armen Volk
Rein, ja
jede Arbeit
Dreißigstel
und der nur
techter anfa
deutsche Vol
es keine Aie
sein, armes
die Sonne d
Weinm
den Arien,
norwaische
Rüfte jubr
Kuhnter, r
weil, daß d
Einfach M
Der Arb
Veramann),
Beruf Adr
von Beruf
Schmidt (wa
kommen auf
sammte Arb
beiter.
Sient der
mit „Aha“
Frank Schu
triebshändl
unterhalten
möht. Für
Es ist nicht
Gesährten,
sialen Schie
der Vertrie
ter aus a
zu einer
zufälle
an arabe
Die alte G
Wenn die
Watte H,
Gemeinscha
sellschaft
seltstalt ab
unserer Laa
Schule aus
sen kann, so
fremden Br
zwischen der
Beruf Berg
von Beruf
Es ist nicht
schlecht und
gelehrung i
und — daro
mer hinaus
des Arbeit
gerina G
Kraus Schu
an gleich
von gemein
Über wa
nicht, daß
Landesare
Es am
Mensch als
hänata H.
Schicksal
ger das Pa
Landkarte u
menschenle
nen die Arb
fremder
sammen de
Aufsamen
Ramerden!
Der Gruf
Und die
Wenn die
ori: Halb
vor dem
jedemal d
Ben arüht
sonen, die
gen konten
sch viellic
den er ver
Kraus Schu
Land —
der Veron
Wenn d
Schaatsbr
von den
Gäfte war
ein Schlo
Athen! W
mir“, won
Staatsbeam
gewant un
Rein, r

Wir fordern: Respekt vor Franz Schulze

Ein offenes Wort zu den Auslandsreisen mit „Kraft durch Freude“ / Deutsche Arbeiter vertreten ihr Vaterland

Die Tatsache, daß Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet oder schlesische Weber aus Langenbielau im Kasino von Korol eine Tasse Kaffee trinken konnten, wird vielfach als eine „sozialpolitische Sensation“ unserer Tage angesehen. Darüber schreiben die Journalisten Kritiker, daran ärgern sich die linken Reaktionsäre.

So geht es nicht!

Es ist eine zu schöne, zu romantische, allzu idyllische Situation: „Der einfache Arbeiter Franz Schulze aus Essen, Vater von sieben Kindern, darf nun auch einmal wie ein besserer Herr an Bord gehen, im Deckstuhl sitzen, von Fruchthal nach Santa Cruz fahren. Ein schöner Traum würde Wahrheit. Wie ein Kind die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum bejubelt, so lauscht es in der Seele des armen Volksgenossen, der nun auch einmal...“

Nein, so geht es nicht! Der „einfache Arbeiter“ Franz Schulze ist nicht jener Dreißigjährige, der das große Los gezogen hat, und der nun um die Hand der Fabrikantentochter anhalten darf. In dieser Zeit das ganze deutsche Volk so wichtigen Anlaßes an sich abtut, ist keine Kleinigkeit. Und Franz Schulze ist kein „armes Weber“, dem per Anlaß und Glück die Sonne des Südens lacht.

Der einmal mit einem „DAF“-Schiff nach den Azoren, nach Madeira und Lissabon, in die nordwestlichen Meere oder an die englischen Küsten fuhr — und nicht als „beobachteter“ Kuffenfahrer, sondern als Urlauber! —, der weiß, daß die Situation so liegt:

Einfach Arbeiter

Der Arbeitsmensch Schulze (von Beruf Bergmann), der Arbeitsmensch Müller (von Beruf Fabrikdirektor), die Arbeitsfrau Meier (von Beruf Spulerin), der Arbeitsmensch Schmidt (von Beruf Journalist) fahren zusammen auf einem Urlauberschiff. Nicht „einfache“ Arbeiter reisen, sondern einfache Arbeiter.

Wozu der Ruhesitz dieser Auslandsreisen mit „DAF“ darin, daß sich der Arbeiter Franz Schulze nun mit der Gattin seines Betriebsführers über Madeira oder Subanaen unterhalten kann? Nein, wir haben es nicht nötig, für privaten Gesprächsstoff zu sorgen. Es ist nicht die Aufgabe der großen „DAF“-Seefahrer, Volksgenossen aus „niederen“ sozialen Schichten gesellschaftsähnlich im Sinne der Vorrechtsstellung zu machen, sondern Arbeiter aus allen Berufen und Gauen zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen und als Gemeinschaft an große Ergebnisse heranzuführen.

Die alte Gesellschaft ist abgelöst

Wenn hier schon das Wort Gesellschaft am Platze ist, dann nur in der Ausdeutung: diese Gemeinschaft ist die neue deutsche Gesellschaft schlechthin. Sie hat die alte Gesellschaft abgelöst. Die große soziale Sensation unserer Tage ist nicht, daß nun auch Franz Schulze aus Essen mit Meier und Gabel speisen kann, sondern daß der Gouverneur einer fremden Provinz keinen Unterschied anerkennt zwischen dem Arbeiter Franz Schulze (von Beruf Bergmann) und dem Arbeiter Müller (von Beruf Fabrikdirektor).

Es ist nicht sinnlos und durchaus falsch, sich selbst und seinen Freunden in läppischer Begeisterung fortwährend vorzubringen, wie groß und — darauf laufen solche Betrachtungen immer hinaus — unermesslich reichlich das Glück des Arbeiters Schulze ist, sondern wie genau die Unterscheidung zwischen Menschen sich bemerkbar macht, die an gleichen Asten arbeiten und die sich von gemeinsamer Arbeit gemeinsam erholen.

Aber warum Auslandsreisen? Genügt es nicht, daß sich die Gemeinschaft innerhalb der Randbezirke beweist?

Es genügt tatsächlich nicht. Wie sehr der Mensch als einzelner von der Gemeinschaft abgehängt ist, wie fest er an seine Volks- und Schicksalsgenossen gebunden ist, wieviel weniger das Vaterland ein fester Fleck auf der Weltkarte und wieviel mehr eine Sache der menschlichen Verbundenheit ist, — das erkennen die Arbeitsmenschen erst, wenn sie die Rücken fremder Länder sehen, oder wenn sie zusammen den Fuß auf fremden Boden setzen. Auskommen — das heißt: als gleichberechtigte Kameraden!

Der Gruß gilt Deutschland

Und die Ausländer spüren den neuen Geist. Wenn die Schiffe der „DAF“-Rotte den Radeberger Bahnhof im Soane-Nord passieren, steigt vor dem Hause eines norweegischen Professors jedesmal die Fahne atzend am Mast empor. Was arzt dieser Mann? Einige Privatpersonen, die das Geld für die Passage aufbringen konnten? Einen berühmten Sänger, der sich vielleicht an Bord befindet? Den Kapitän, den er persönlich nicht kennt? Den Bergmann Franz Schulze aus Essen? Er arzt Deutschland — ohne Unterschied des Standes und der Nation.

Wenn der Adjutant des portugiesischen Staatspräsidenten sich nach einer Autofahrt von den deutschen Arbeitskameraden, die seine Gäste waren, verabschiedet, und wenn dann ein Zehlfahrer aufsteht und sagt: „Ach danke Ihnen! Bitte, arzten Sie den Präsidenten von mir!“, was, so müssen wir fragen, hat der hohe Staatsbeamte spazieren gelassen, und wer hat gewacht und gerührt? Ein Handarbeiter? Nein, repräsentative deutsche Gäste wurden

einladen, und einer von ihnen sprach seinen persönlichen Dank aus. Aber indem er dankte, dankte das ganze Volk. Und in der Art des Dankes blieb er der Korrektheit eines Offiziers oder der Gewandtheit eines Großkaufmanns nicht schuldig. Was er sprach, war nicht weniger verbindlich für die Künstler, Presseleute und Betriebsführer an Bord als für die Menschen, die man so gern als „einfache Arbeiter“ hinstellt, und von denen selbst viele Menschen aus unserer Volksgemeinschaft glauben, daß ihnen schlechte Manieren verlehrt werden müßten.

Daß man die Kartoffeln nicht mit dem Messer schneidet, wissen sämtliche Urlauber, wenn sie drei Tage auf dem Schiff sind. Ohne daß es jemand faßt! Aber am ersten Tage bereits wissen sie, daß sie für Deutschland labten, und daß sie Deutschland vertreten.

Arbeitsdank - wertvolle Zelle in der DAF

Die Aufgabe der Jungmannschaft in der DAF / Keine Stellenvermittlung, sondern Ideenträger

Schon immer ist es das Schicksal jeder Neu-einrichtung und Neugestaltung gewesen, von den meisten Menschen in ihrem Werte verkannt und nur von wenigen verstanden und richtig beurteilt zu werden. Dieses Schicksal trifft trag-eisrigste Propaganda und unermüdlicher Aufklärungsarbeit lange Zeit die nationalsozialistische Bewegung, dieses Schicksal mußte bis zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht der Arbeitsdienst über sich ergehen lassen, und daselbe Schicksal schwebt heute über dem Arbeitsdank.

Keine Stellenvermittlung

Wie früher die meisten Volksgenossen im Arbeitsdienst nur eine besondere, aus der Notlage der Zeit heraus geborene „Fürsorgeeinrichtung“ erblickten und nur die wenigsten in ihm eine Schule der Nation sahen, so halten heute

Das ist der große Gewinn der Auslands-fahrten mit „Kraft durch Freude“, und davon leben wir alle ohne Unterschied des Standes. Davon leben auch die Auslandsdeutschen in ihren Kolonien und die Passagiere auf den großen Veranda-Schiffen.

Es ist nötig, sich über eins klar zu sein: Wo deutsche Arbeiterurlauben den Boden des Aus-landes betreten haben, ist er der Wahrung jeder zukünftigen Wertuna jedes deutschen Besuchers. Selbst der Auslandsdeutsche wird dort am Urlaubern armen.

Franz Schulze ist nicht der kleine Arbeiter-junge, der nun auch einmal eine Banane dort abknabbeln darf, wo sie wächst. Franz Schulze vertritt das Vaterland; so wie er sind wir alle in den Augen der Welt. Respekt vor Franz Schulze! Respekt vor sich selbst! Helmut Streller.



DAK Nr. 25 Zeichnung: Waldl

— Na, Orje, noch 'ne Mollo? —
— Na, danke. Ich brauche jetzt del Geld für meine Markensammlung! —
— Markensammlung? Mensch, mit so wat is ooch noch keener weit jekommen! —
— Hast du 'ne Ahnung, wie weit ich damit komme; es sind nämlich „K.d.F.“-Sparmarken! —

nichts weiter als ein biederer Verein, der jedoch im nationalsozialistischen Staat, da man der Vereinsmeierei tatkräftig zu Leibe gerückt ist, seine Daseinsberechtigung mehr hat.

Arbeitsdank — innere Haltung zum Führer

„Arbeitsdank“ bedeutet auch nicht, daß der Arbeitsmann oder die Arbeitsmädch nach Beendigung ihres selbstverständlichen Dienstes am deutschen Volk nun einen besonderen Dank erhalten. „Arbeitsdank“ ist die innere, dankbare Haltung zum Führer, für die Werte, die der Arbeitsdienst alles gebracht hat. Die Aufgaben des Arbeitsdankes liegen weniger in materiellen Belangen als vielmehr auf ideellem Gebiet. Er hat die durch das gemeinsame Erleben des Arbeitsdienstes miteinander verbundenen ehemaligen Arbeitsdienstmänner und -mädchen zu einer großen, lebendigen und fruchtbaren Kameradschaft zusammenzuführen und in jedem einzelnen die im Arbeitsdienst gewonnenen Werte und Erkenntnisse zu festigen und zu vertiefen.

Er darf sich aber nicht damit begnügen, nur in seinen eigenen Reihen den Arbeitsdienstgeist zu pflegen, sondern er muß darüber hinaus auch dafür sorgen, daß jeder Kamerad und jede Kameradin überall dort, wo sie stehen, die Ideen des Arbeitsdienstes — die der Gemeinschaft und Kameradschaft und die der Arbeit — verbreiten. Der ehemalige Arbeitsmänn und die ehemalige Arbeitsmädch sind dazu berufen, in vorderster Front zu stehen im Kampf um die Seele und das Gesicht unseres Volkes. Allen, die nicht das Erlebnis des Arbeitsdienstes in sich aufgenommen haben, müssen sie die Werte des Arbeitsdienstes vermitteln. Sie haben in jedem Volksgenossen das zu wecken, was ihnen die Schule der Nation mit auf den Weg gegeben hat. Sie haben dafür zu sorgen, daß in jeder Werkstatt, in jedem Büro und in jedem Laden die Begriffe von der Kameradschaft der Arbeit herrschen, die sie im Arbeitsdienst erlebt haben.

So arbeitet der Arbeitsdank tatkräftig mit beim Bau der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen, die durch die Deutsche Arbeitsfront vereinigt werden.

Gleichklang der Idee

Durch seine vor kurzem erfolgte Eingliederung in die Deutsche Arbeitsfront ist der Arbeitsdank zu einer wertvollen Zelle im Organismus der Deutschen Arbeitsfront geworden — eine Tatsache, die jeder versteht, wenn er die Worte: Arbeitsdienst — Arbeitsdank — Arbeitsfront nicht nur als Gleichklang der Worte, sondern vor allem als Gleichklang der Idee betrachtet.

In Wannheim ist der Arbeitsdank noch verhältnismäßig klein; er steckt eben noch in den Kinderschuhen. Aber wir werden, wie bisher, unermüdlich um jeden ehemaligen Arbeitsmänn und um jede ehemalige Arbeitsmädch ringen. Wir werden nicht ruhen, bis wir alle Arbeitsdienstler Mannweims in unseren Reihen haben. So unheimlich der Arbeitsdank jetzt noch auf manchen wirkt, er wird als Jungmannschaft in der Deutschen Arbeitsfront zu einer von nur wenigen erachteten Bedeutung gelangen.

Rudolf Sannwald.

Morgenfeier der HJ am Pfingstsonntag

Der HJ-Funk des Reichsenders Frankfurt als Ursender bringt am Pfingstsonntag, 31. Mai, in der Zeit von 10 bis 10.30 Uhr die Deutsche Morgenfeier der Hitler-Jugend unter dem Titel: „Wille zum Sieg ist Wille zum Leben“.

Rur noch wenige Wochen trennen uns von dem größten sportlichen Ereignis der Welt, der Olympia in Berlin. Sie ist zugleich die erste in der Geschichte der olympischen Spiele und diesmal im besonderen eine Kundgebung für den Frieden, für die Freiheit und die Ehre aller Nationen. Denn ihre Jugend die dort auf der Kampfbahn des neuen Reiches antritt zu friedlichem Wettkampf und Spiel entwuchs dem Krieg und den Wirren der Nachkriegszeit. Ihr ist damit die Aufgabe zuteil geworden, den Frieden der Welt, für den ihre Väter und Brüder fielen, zu bekunden und zu festigen.

Diese neu gerichtete, von Ihrem Austrage erfüllte Jugend aller Nationen freudig zu begrüßen und von ihrem Willen zu lernen ist der Sinn und Inhalt der nach dem Wort des Führers „Wille zum Sieg ist Wille zum Leben“ gehaltenen Deutschen Morgenfeier der Hitler-Jugend am Pfingstsonntag.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Stadt- und Landgebietes!

Die Ortsgruppen haben sofort Schulungsbriefe (Monat Mai 1936) auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzuholen. Nester Termin: 3. Juni 1936, Kreispropagandaleitung.

Politische Leiter

Nedarbeits-Ort. 2. 6., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Kandidaten vor der Geschäftsstelle, Marschweg.

Deutsches Jungvolk

Jungmann 1 und 2. Die Führer der Pöhllein, die ihre Stützstellen noch nicht abgegeben haben, holen das sofort nach. Bis zum 30. 5. müssen die Stützstellen der Pöhllein beider Jungmann 171 auf dem Jungmann abgegeben sein.

DDM

Arbeitsdank Quartiere zum Untergangsport! Untergang. Die Gruppen haben am 2. 6. spätestens ihre Stützstellen auf der Verwaltungsstelle abzugeben.

An alle DDM-Kameradinnen! Dienstag und Mittwoch werden Jüder und Leo oder Geld zum Teufel am Untergangsportfest bei Elisabeth 64 auf dem Untergang abgeleitet.

Unfallstellen. Am 3. 6. erscheinen sämtliche UZ-Mädch um 20 Uhr im Untergang in N 2, 4. Pflicht-Sprechstunden der Kräfte mittwochs von 16 bis 20 Uhr in N 2, 4.

Programme für Sportfest sind noch auf dem Untergang zu haben.

Sofistans. 2. 6., 20 Uhr, Antreten in der Wohlfühlgelegenheit für Tanzgruppe 1. — Am gleichen Tage um 20 Uhr Antreten im Herzogensteinpark der Tanzgruppe 2.

Erweiterer. 3. 6., 20.30 Uhr, Erprobungsprobe auf dem Untergang.

Sprecher und Erzieher. 5. 6., 19.45 Uhr, Probe in der K-Schule, Niedersteige mitbringen!

JRM

Sport. Am 30. 5. kommen alle JRM-Stadtringe (I-III, V, VI), die das Bodenrücken mitmachen, um 8 Uhr auf Stübchen. Ebenso am 3. 6. um 8 Uhr. — Die Gruppenführer müssen bis Freitagabend gelert werden.

Deutsches Gd. Am 30. 5. tritt die Gruppe um 7.30 Uhr auf dem U-Schulplatz an. Turnzeug und Quartiermeldungen nicht vergessen!

DAJ

Arbeitsdank Wandhaken. Die Geschäftsstelle befindet sich Aufgasse 8 (DAJ). Sprechstunden des Kreis-Arbeitsdankleiters: Dienstag und Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Fahrt Nr. 14 vom 5. bis 12. Juni und Fahrt Nr. 16 vom 14. bis 20. Juni

Die Fahr- und Teilnehmerkarten für diese Fahrten können auf den Geschäftsstellen und Ortsgruppen abgeholt werden.

Fahrt Nr. 19, Lüneburger Heide. Unterbringungsstelle Solltau und Umgebung. Hinfahrt am 23. Juni, nachmittags. Rückfahrt am 30. Juni, nachmittags. Gesamtkosten 37,50 RM.

Fahrt Nr. 22, nach den Nordsee-Inseln. Unterbringung in Düst und Langsoog. Hinfahrt am 27. Juni, abends. Rückfahrt am 5. Juli. Gesamtkosten zirka 45,00 RM.

Fahrt Nr. 20, Seefahrt nach Norwegen mit dem Dampfer „Oceana“. Hinfahrt am 23. Juni, abends. Rückfahrt am 30. Juni, abends. Gesamtkosten zirka 62,50 RM.

Fahrt Nr. 21, ins Bergische Land. Hinfahrt am 27. Juni, abends. Rückfahrt am 4. Juli, nachmittags. Gesamtkosten zirka 22,50 RM. Hier verweisen wir ebenfalls auf die Bekanntmachung im Jahresprogrammbeft 1936, S. 55.

Flinaktwanderfahrt nach der Stiefelhöhe vom 31. Mai bis 1. Juni

Abfahrt Sonntag, 31. Mai, ab OGS-Bahnhof 7.15 Uhr. Ab Weinheim kann der Omnibus nach Unter-Weßelnach benützt werden. Die Führer haben die Wanderroute Särtnet und Banert.

Sonderzug nach Stuttgart am 7. Juni

Zum Besuch des Reichsrundspieles 1. AC Nürnberg — Schalke 04 führen wir einen Sonderzug nach Stuttgart. Die Karten sind noch nicht erhältlich. Nach Cinnana Bekanngabe an dieser Stelle.

Seefahrt vom 4. Juni bis 12. Juni

Die Schiffs- und Kabrtarten können bei den Geschäftsstellen und Ortsgruppen abgeholt werden.

Kusfall der Samstags-Schwimmkurse

Die beiden Schwimmkurse am Samstag, 30. Mai, von 20.30 bis 22 Uhr, in der Halle II für Frauen und in der Halle III für Männer fallen aus, da das Stadt-Hallenbad an diesem Tage ab 18 Uhr geschlossen wird.

Kusfall des Dienstags-Schwimmkurses

Der Schwimmkurs für Hausfrauen, am Dienstag, 2. Juni, von 9 bis 10.30 Uhr, in der Halle II, muß ausfallen, da das Stadt-Hallenbad an diesem Tage erst um 12 Uhr geöffnet wird.

Den Teilnehmern obiger Kurse ist Gelegenheit geboten, die ausfallenden Unterrichtsstunden in den nachstehenden Kursen nachzuholen.

Dienstag, 2. Juni, von 9 bis 10.30 Uhr für Frauen im Rheinbad Arnold.

Mittwoch, 3. Juni, von 21.30 bis 23 Uhr für Männer und Frauen in Halle I und II Stadt-Hallenbad.

Donnerstag, 4. Juni, von 18.30 bis 20 Uhr für Männer und Frauen im Rheinbad Arnold.

Freitag, 5. Juni, von 9 bis 10.30 Uhr für Frauen im Rheinbad Arnold.

Verlegung des Dienstagskurses in der Mädchenberufsschule. Der Kurs in Deutscher Gymnastik für Frauen in der Turnhalle der Mädchenberufsschule I am Dienstag, 2. Juni, von 20 bis 21 Uhr, fällt aus und wird am Freitag, 5. Juni, zur gleichen Zeit in der gleichen Lehrstätte nachgeholt.



Arbeitsdank - wertvolle Zelle in der DAF

Die Aufgabe der Jungmannschaft in der DAF / Keine Stellenvermittlung, sondern Ideenträger

Schon immer ist es das Schicksal jeder Neu-einrichtung und Neugestaltung gewesen, von den meisten Menschen in ihrem Werte verkannt und nur von wenigen verstanden und richtig beurteilt zu werden.

Wie früher die meisten Volksgenossen im Arbeitsdienst nur eine besondere, aus der Notlage der Zeit heraus geborene „Fürsorgeeinrichtung“ erblickten und nur die wenigsten in ihm eine Schule der Nation sahen, so halten heute

Das ist der große Gewinn der Auslands-fahrten mit „Kraft durch Freude“, und davon leben wir alle ohne Unterschied des Standes. Davon leben auch die Auslandsdeutschen in ihren Kolonien und die Passagiere auf den großen Veranda-Schiffen.

Es ist nötig, sich über eins klar zu sein: Wo deutsche Arbeiterurlauben den Boden des Aus-landes betreten haben, ist er der Wahrung jeder zukünftigen Wertuna jedes deutschen Besuchers. Selbst der Auslandsdeutsche wird dort am Urlaubern armen.

Franz Schulze ist nicht der kleine Arbeiter-junge, der nun auch einmal eine Banane dort abknabbeln darf, wo sie wächst. Franz Schulze vertritt das Vaterland; so wie er sind wir alle in den Augen der Welt. Respekt vor Franz Schulze! Respekt vor sich selbst! Helmut Streller.

Termin

erlobungs-... für die Pfingst-... vormittag. Die... Möglichkeit, ... teisten Kreise... nung. — In... den Kreuzbann... weitaus höchsten... diesen Vorteil.

fens

im Hindenburg... stia vor und... „Gesellen“,... so oft aus den... besonders Roll... erten. Und wie... de, von denen... rübt, und durch... reude in Haus... sie am Pfingst-... nlich mit nach... unterkühlt von... ters, C. u. H... icht zulief; von... lsten, alles in... werden sch... Kreis über... hres am Laut-... igt zu Annehm... ertwartungswohl... dem Tag eine... nart werden... lnehmern von... er Anteilnahme

Hindenburgpark

ochnamittara... n Kindern den... abzuhalten. Die... de an den Be... mer zahlreicher... Schale, Alex... auch den fäh... ighen an die... nachmittag im... Da war am... Schließung... Nadermarsch... das Charfpiel... auf und dann... die vielen an... denen konnten... den und andere... ideten den Be... lung.

Evangelische Kirche

Pfingstsonntag, den 31. Mai 1936

Trinitatisstraße: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarr... 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarr... 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarr... 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarr... 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 10.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarr... 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 10.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarr... 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... 10.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr...

Gottesdienst-Anzeiger

Bereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission u. S.

Stammstraße 15 (Hof), (Hof); Sonntag: um 20.00 Uhr und am Donnerstag, um 20.15 Uhr... Sonntag 20. Donnerstag, 20.15 Uhr... Sonntag 20. Donnerstag, 20.15 Uhr... Sonntag 20. Donnerstag, 20.15 Uhr... Sonntag 20. Donnerstag, 20.15 Uhr...

Gemeinsch. innerhalb der Kirche „Haus Salem“

Sonntag: 14 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr Evangelisationsvortrag, Schriftur. Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr...

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Helm“

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag... Sonntag: 14 Uhr... Sonntag: 14 Uhr... Sonntag: 14 Uhr... Sonntag: 14 Uhr... Sonntag: 14 Uhr...

Landeskirchl. Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum

Sonntag: 20 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr... Sonntag: 20 Uhr...

Evangelische Freikirchen

Evang. Gemeinde gläubig-gekaufter Christen (Kapitän), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12... Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr... Sonntag: 9.30 Uhr... Sonntag: 9.30 Uhr... Sonntag: 9.30 Uhr... Sonntag: 9.30 Uhr...

Katholische Kirche

Hochsch. Pfingstl. Chöre (Pfingstl.); Pfingstsonntag: von 6 Uhr an Hauptgottesdienst; 6 Uhr... Pfingstsonntag: von 6 Uhr... Pfingstsonntag: von 6 Uhr... Pfingstsonntag: von 6 Uhr... Pfingstsonntag: von 6 Uhr...

St. Sebastianskirche (Mitter Pfingstl.)

Pfingstsonntag: 6 Uhr Frühmesse und Vesper... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr...

St. Anton, Mannheim-Neubühl

Pfingstsonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr...

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg

Pfingstsonntag: 6-7.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6-7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6-7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6-7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6-7.30 Uhr...

St. Paul, Röhrenhof

Pfingstsonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr...

St. Barbara, Pfingstsonntag

Pfingstsonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr...

St. Nikolaus, Pfingstsonntag

Pfingstsonntag: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr... Pfingstsonntag: 6 Uhr...

St. Franziskus, Pfingstsonntag

Pfingstsonntag: 6.30 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr... Pfingstsonntag: 6.30 Uhr...

hoch und Sehen. - Pfingstsonntag: 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 7.30 Uhr... Pfingstsonntag: 7.30 Uhr...

Mohnten laufen Fahrrad kaufen Heß-Rad - Opel-Suprema Bismarck - Dürkopp-Ideal 31. 3 Breitstraße N 4, 18 Nähe Strohmarkt

Schluss der Anzeigen-Annahme für die Montag-Morgen-Ausgabe ist jeweils Sonntag 14 Uhr Musikator 40 gr wiegt ein Küken am 1. Tag und 1000 gr nach 3 Monaten...

Die Reichsakademie öffnet ihre Tore

Die Helfer des Reichsportführers auf dem Reichsportfeld

Da das Kameradschaftshaus der Reichsakademie für Leibesübungen nicht zur rechten Zeit fertiggestellt werden konnte...

Zur gleichen Zeit wird neben den 200 Lehrern das letzte Semester der alten Hochschule für Leibesübungen in Stärke von 40 Mann angetreten.

Am 15. Juni löst dann auch die dritte Ausbildungsgruppe mit 14-tägigen Lehrgängen für 60 Lehrkräfte für Knaben- und Jugendturnen...



Vorbildliche Olympia-Kampfstätte Der Sprungturm in Sportforum auf dem Reichsportfeld wurde fertiggestellt. Weibild (1)



Gerhard Linke

zählt zu den besten deutschen Mittelstrecklern und war in den letzten Jahren regelmäßig Endlaufteilnehmer bei den Deutschen Meisterschaften über 800 Meter.

Viertes deutsches Volksfest

Reichsminister Rast hat die Richtlinien für das 4. Deutsche Jugendfest bekanntgegeben. Bereits am 8. Juni begannen die Leistungsprüfungen in den Schulen...

Es sind für die Einzelleistungs-Prüfungen der Schulen und die Mannschaftsstämpfe der Hitler-Jugend folgende Wettbewerbe vorgeschrieben: 10 bis 14 Jahre (männlich und weiblich): 60-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagball-Weitwerfen...

Um den Preis des Führers

Die Abteilung A des Deutschen Kartells für Sportschießen im Deutschen Schützenverband ist von der Fédération Internationale de Tir aux Armes de Chasse (Paris) mit der Durchführung der Weltmeisterschaft im Luftschützenschießen beauftragt worden.

Henne im BMW-Wagen

Der berühmteste deutsche Motorradrennfahrer Ernst Henne unternimmt einen neuen Versuch als Wagenfahrer. Auf BMW bestreitet er das Internationale Eifelrennen in der V-Liter-Klasse.

Sport in Kürze

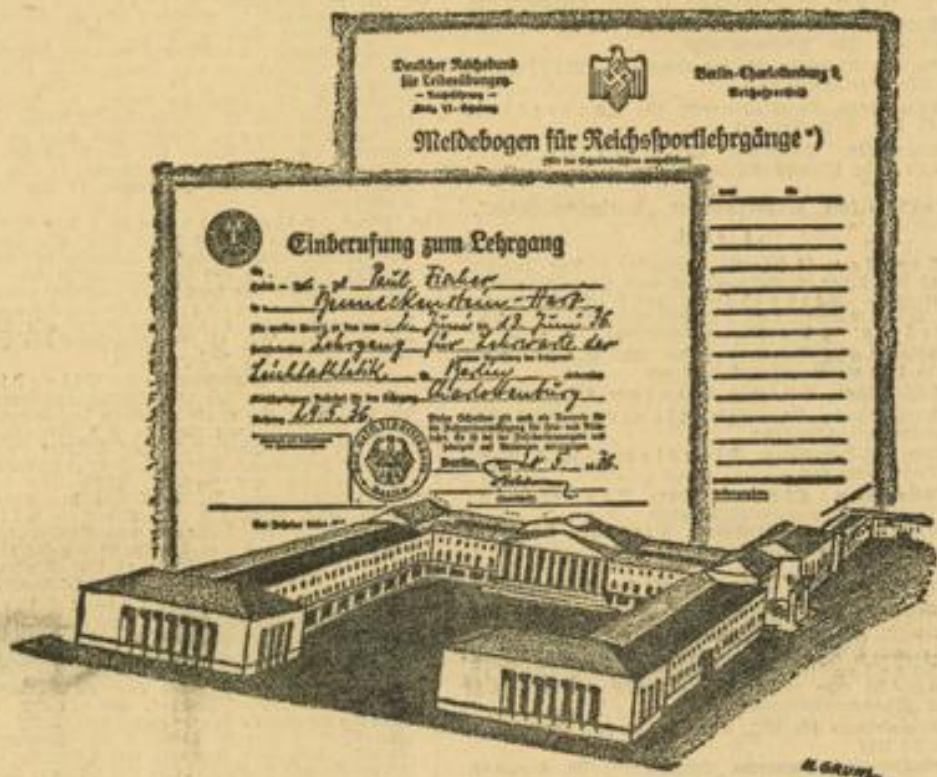
Sparta Prag, der neue tschechoslowakische Fußballmeister, wurde in seinem letzten Punktspiel vom vorigjährigen Meister, dem Lokalgegner Slavia, mit 4:2 Toren besiegt.

King Levinsky, der bekannte amerikanische Schwergewichtsbörer, trug nach längerer Pause wieder einmal einen Kampf aus. In Los Angeles schlug er Pepe del Rio in der zweiten Runde 1:0.

Die 1. Saarbrücker Sandbahnrennen, die am 7. Juni durchgeführt werden, sehen die besten deutschen Bahnfahrer am Start. Die Veranstaltung findet auf dem Freizeitsportplatz statt.

Die „Stunde der Matadore“ betitelt sich ein Stunden-Eichrennen auf der Bahn zu Hannover am Freitag, 5. Juni. Mit Mehe, Köhler, Kremer, Schön, Neulemann und v. d. Bulp, zu denen sich noch ein B-Fahrer gesellen wird, hat das Rennen eine vorzügliche Befebung gefunden.

Albert Richter und Walter Lohmann bestreiten am 7. Juni in Zürich-Dorlikon die „Großen Radfahrer-Preise von Zürich“. Richter trifft u. a. auf Weltmeister Scherens, während es Lohmann mit Gilgen, Suter, Ragnaud und v. d. Bulp zu tun haben wird.



Mannheimer Regatta ein schwerer Prüfstein

In sämtlichen Bootsgattungen sind außergewöhnliche Kämpfe zu erwarten

Zur Mannheimer Ruderregatta haben 42 Vereine mit 145 Booten und 715 Rudern ihre Meldungen abgegeben. Wenn soll man nun aus dieser großen Zahl erstklassiger Mannschaften die größten Siegeschancen zusprechen? Da ist zuerst der Züricher Europameister im Vierer ohne Steuerermann zu nennen...

Meter werden im Ziel die Boote voneinander trennen.

Bei den Skullern hat der Erste Einer außerordentlich starke Befebung gefunden. Jeder der sieben startenden Vierer hat bereits manch großes Rennen gewonnen. Schäfer (Dresden) konnte im Vorjahre zweimal den Gewinner der Diamond-Stulls niederringen. Cousson vom RC Toronto, vielleicht der beste Skuller Kanadas, und auch unser Altmeister v. Dülfertho sowie Früh aus Ruffelsheim haben etwas in die Waagschale zu werfen...

Japans Meldungen für Berlin

Japans Olympisches Komitee hielt am Mittwochvormittag eine Sitzung ab, auf der die Meldungen für die Olympischen Spiele in Berlin aufgenommen wurden. Am stärksten werden die Leichtathleten vertreten sein...

Wieviel Tennisspieler gibt es in Deutschland?

Der deutsche Tennissport im DDT zählt heute eine Gesamtanhängerschaft von 78 977 Spielern und Spielerinnen, die sich auf 1743 Vereinen in allen Gauen Deutschlands verteilen.

Emdener Regatta wieder international

Die Emdener Ruder-Regatta, die am 7. Juni im Binnenhafen ausgetragen wird, ist nach langer Zeit wieder international und zwar durch die Teilnahme einiger guter Mannschaften aus Groningen (Holland). Darüber hinaus sind aber auch die Meldungen aus dem Reich überaus zahlreich eingegangen.

Handball-Endspiel in Dortmund

Im Zusammenhang mit der Auslosung der Vorkampfrunde wurde auch der Endspieler für die Austragung der Deutschen Handball-Meisterschaft der Männer und Frauen festgelegt. Die Wahl fiel auf Dortmund - Kampfbahn Rotte Erde.

In Verbindung mit dem Endspiel wird wie im Vorjahre die Tagung des Hochrates, zu der alle Gauhochamtsleiter geladen werden, durchgeführt. Am Samstag, 20. Juni, 17.00 Uhr, beginnt die Arbeitstagung am Sonntag, 21. Juni, 9.30 Uhr, wahrscheinlich im Rahmen die große Rundgebung.

Mülheimer Einspruch gegen Minden

Rasenplatz Mülheim hat gegen die Aufstellung des Borussia-Mülderspiels um die deutsche Handballmeisterschaft gegen Hindenburg Minden in die Heimatstadt des Gegners Einspruch erhoben. Es hat nicht nur in Mülheim überaus, als diese Austragungsstätte bekannt wurde, denn schließlich gibt es zwischen Rhein und Ruhr genügend Städte, die für einen derartigen Kampf eine große Zuschauer-menge versprechen.

Das 9. Studenler Flieg-Hochturnier wird eine rein deutsche Befebung haben, denn der Tennis-Club von hat, wie schon vor zwei Jahren, seine bestimmte Aufgabe wieder rückgängig gemacht. Von bekannten deutschen Vereinen sind u. a. SG Heideberg, TB 57 Seefeldhausen, Eintracht Frankfurt, Grün-Weiß Koblenz, VfR Mannheim, TG 46 Mannheim, TSC Wiesbaden und Ura, Berlin beteiligt.

HB-Vereinskalender

Verein für Rasenspiele G. B. Mannheim. Spiele am Samstag auf fremden Plätzen: Berlin/DT-Mannschaft gegen Universitäts Heideberg 17 Uhr. Goppert-Mannschaft gegen SpVgg Mannheim 17.15 Uhr.

Mannheimer Fußball-Club SpVgg 02. Samstag auf unserem Platz: 15.45 Uhr Foto-Privatmannschaft gegen SpVgg Neckarau, 17.15 Uhr Arbeiter-Vereinsmannschaft gegen SpVgg Mannheim.

Vor einer...

des Plankens...

Damit ist die...

Wege des Fla...

beit es sich n...

den, bis die C...

noget sein wi...

hammers ben...

Kaufwerk r...

Weise vom ha...

senfreude un...

nis gibt, der i...

land herrsch...

ein Nichtst...

Mannheimer,...

nicht teilgen...

durch die Boll...

baulichen Wer...

Nach Mon...

des Einzugs d...

sich nun dem...

Läden, kann F...

Weitblicks erf...

markt aus dar...

Ausführung

May & Edich

Feurich - Koh

Weinreich

Cornelius F.

Leonhard W.

Platzhelfer

PAU

MALER- U

M.

Ausführung

Gel

EISEN

Das jüngste Richtfest

Mannheims Prachtstraße kurz vor der Vollendung

Wenn wir an dieser Stelle zu einer städtebaulichen Großtat noch einmal ausführlich schreiben, so geschieht es mit dem Hinblick darauf, daß Jahrzehnte über dieses Projekt geredet wurde und im Gegensatz hierzu das Werk in knapp zwei Jahren tatkräftiger nationalsozialistischer Aufbauarbeit vor der Vollendung steht. Kaum je verdient das Wort „Großtat“ mehr seine Berechtigung als in diesem Falle. Die nachfolgend festgehaltenen Stationen mögen diese Tatsache eindeutig und zwingend erhärten. Noch einmal sei dem Mannheimer die erste bedeutende Etappe des Aufbaues vor Augen geführt.

Iediglich noch der Bretterzaun an der Ecke P 5, wo die Arbeit um Monatslängen hinter den benachbarten Bauten zurückblieb. Dem Mannheimer dauerte es fast zu lange, bis er den stolzen Turmbau aus dem Boden wachsen sah. Er konnte es nicht abwarten, den Gästen aus der Ferne, die von diesem großzügigen Straßenbauprojekt vernommen hatten, die Planken in schönstem Lichte vorzustellen. Für die kleine Verzögerung wird ihn der fertiggestellte Turmbau hinreichend entschädigen, der die ruhige Front der neuen Plankenhäuser wirksam abschließen und sichtbar betonen wird.

Das neue Plankenbild



Die Einienführung der neuen Plankenreihe wird im ersten Augenblick für den Interessierten wenig verständlich erscheinen, der davon hört, daß das vornehmste Ziel der Straßenverbreiterung galt. Er wird erlaunt fragen, warum ausgerechnet am Hals des früheren Engpasses ein Turmbau vier Meter vortragen und dadurch die räumliche Ausweitung des neuen Plankenbildes beeinträchtigen soll.

Die Unterbrechung der zurückliegenden Häuserfront durch den massiven Vordbau des Turmbaus erfolgte aus städtebaulichen Gründen. Ein Blick auf den alten Stadtplan orientiert darüber. Die Verengung des Straßenzuges unterstrich das breite Straßenkreuz, das Planken und Breite Straße bilden. Auf dieses Motiv wollte man auch bei der Neugestaltung der Planken nicht verzichten.

Das Ueberlieferte brauchte trotz Straßenverbreiterung nicht zu verschwinden. Mit Recht stellen sich die Verantwortlichen auf den Standpunkt, daß ein Turmbau trefflich geeignet sei, die gleichmäßig breit sich hinziehende Straßenfront wohltuend zu unterbrechen. Wer sich offenen Auges einmal aufmerksam in benachbarten Städten umsieht, wird zugeben müssen, daß eine geradlinig verlaufende Straße, die keine bauliche Unterbrechung aufweist, in der Regel als langweilig wirkend empfunden wird.

Arkaden



Bedenken verkehrstechnischer Natur ließen sich leicht durch Anlage von Arkaden umgehen. Dem Fußgänger war dadurch die Möglichkeit gegeben, auf geradem Wege weiterzuwandeln, während dem Fahrer, der sich seit Monaten schon der freien Passage freut, offene Sicht gewährt wird. So ist allen geholfen und der Turmbau wird seinen Teil dazu beitragen, die Planken als schmucke, neuzeitliche Verkehrsader erscheinen zu lassen. Der Aufbau wird nach Vollendung zweifellos

die Krönung der am 1. Oktober 1934 begonnenen Arbeiten darstellen. Ein bedeutender Abschnitt der Mannheimer Arbeitsschlacht wird damit seinen Abschluß gefunden haben. In kurzer Zeit wurde Großes geschaffen, veränderte ein Kernstück der Stadt das Gesicht.

Wenn man bedenkt, daß vor 21 Monaten die Bauarbeiter erstmals Hand an die Häuser in P 5 und P 6 legten, kann erst ermessen werden, was in der dazwischenliegenden Zeitspanne geschafft wurde. Da anzunehmen ist, daß sich der Mannheimer gerne die einzelnen Stationen bis zur Verwirklichung des im ganzen Reich beachteten Straßenbauprojektes erneut vor Augen führen läßt, seien an dieser Stelle die bemerkenswerten Daten nochmals angeführt, durch die deutlich wird, mit welcher Frömmigkeit gearbeitet wurde.

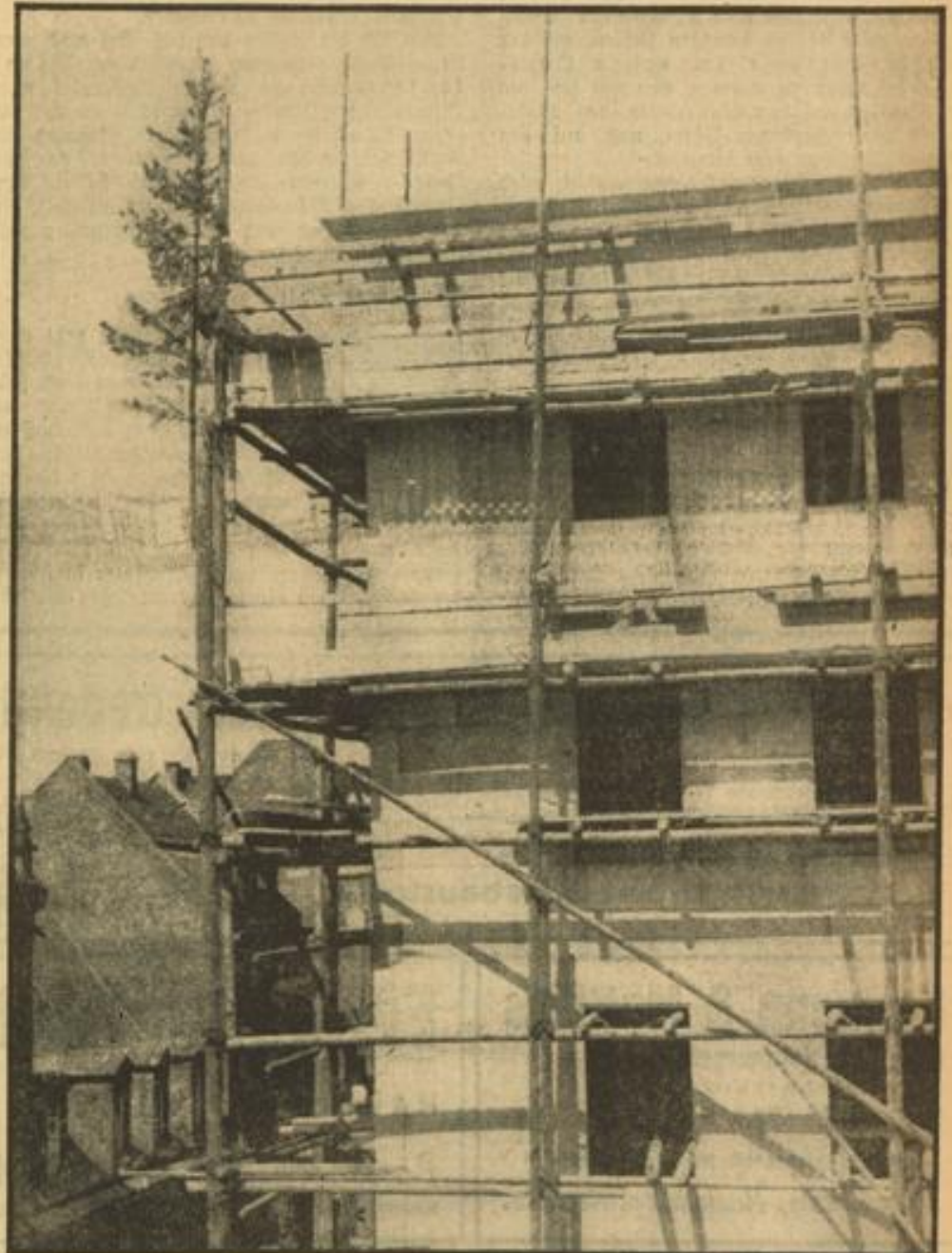
Zuerst erfolgte bekanntlich der Abbruch der Plankenhäuser in den beiden P-Quadraten. Am 29. November 1934 waren die Arbeiten bereits so weit vorgeschritten, daß mit dem

Abbruch der Kellergründung begonnen werden konnte. Am Jahresende stand vom damaligen „Korb“ und dem Automat nur noch die Grundmauer und das Kellergerüst der früheren Mänge. Die Betonmaschine erschien auf dem Plan und die ersten Betonierungsarbeiten wurden damals in Angriff genommen.

Bemerkenswerte Stationen



Mitte Januar vorigen Jahres waren die Erdarbeiten in vollem Gange und Anfang April wurde bereits mit der Auffüllung der neuen verbreiterten Straße begonnen. Das beachtenswertere Datum dürfte aber zweifellos der 20. Mai sein. An diesem Tage waren alle niedergelegten Bauten mit Ausnahme eben des großen Gebäudes in P 5 nach einer beispiellos kurzen Bauperiode im Aufbau. Die Häuser in P 6 schritten am weitesten



Der schönste Augenblick für Maurer und Meister: Der Richtbaum wird am höchsten Giebel aufgezogen und kündigt, daß die Hauptarbeit getan ist. Aufn.: Barchaf



Ordnung im Reichsparlament Weibild (H)

Dortmund

Auflösung der Endspiel... (text partially obscured)

... (text partially obscured)

gen Minden

... (text partially obscured)

ender

... (text partially obscured)

02. Sonntag

... (text partially obscured)



Wir erinnern uns noch gut an den Augenblick, wo nach Niederlegung und Neuaufbau der Plankenhäuser auf dem Hause Freyhofstraße 10/11 der erste Richtbaum erschien. Damals schrieben wir den 22. August 1935. In den nachfolgenden Wochen löste ein Richtfest das andere ab. Es gab keinen Mannheimer, der an den festlichen Ereignissen nicht teilgenommen hätte. Jeder fühlte sich durch die Vollendung dieses gewaltigen städtebaulichen Werkes irgendwie beschenkt. Nach Monaten des inneren Ausbaus und des Einzugs der Geschäftsleute repräsentierten sich nun dem Passanten eine Reihe schmuder Läden, kann sich der Besucher des schönen Weibilds erfreuen, der sich ihm vom Strohmatt aus darbietet. Etwas besternd wirkte

Ausführung der NEON-ANLAGEN: Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Ausführung der elektrischen Licht- u. Laden- u. Schaufenster Beleuchtung:
 May & Edlich, Feurich-Koks, Weirich, Cartharius Foto-Kino, Leonhard Weber, Plankenhof, Wolf & Diefenbach, Wegmann, Manz, Tack, Mercedes-Neher, Haus Weinreich, Haus Ninkel

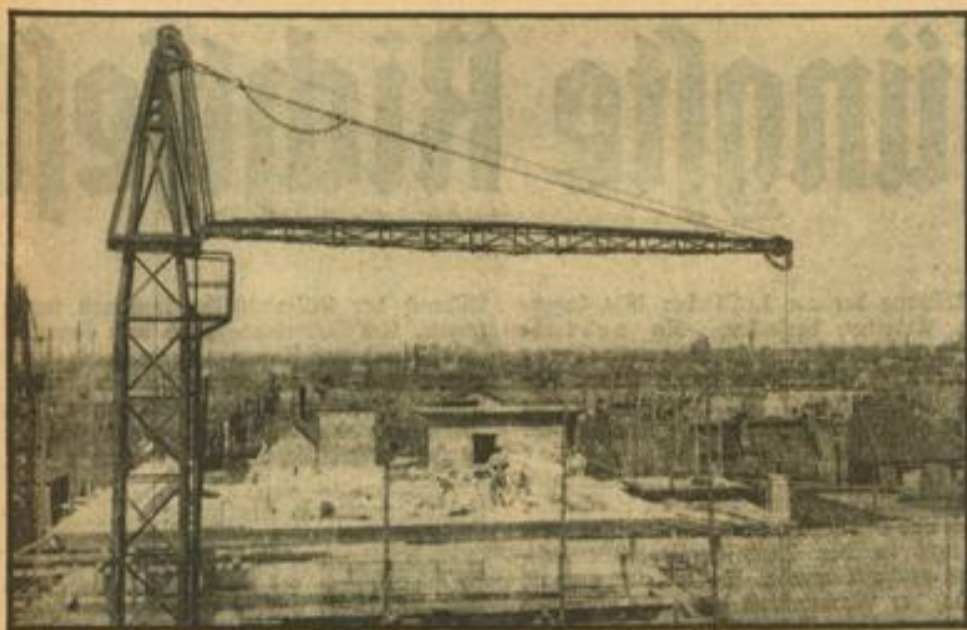
PAUL BRENDEL MALER- UND TUNCHERGESCHÄFT
 Meerlachstraße 41 - Fernsprecher 25529
 Ausführung der Malerarbeiten im Hause Weinreich

SBG Wenn Bewachung - dann nur Glüdent. Bewachungs-Gesellschaft
 Fernsprecher-Anschluß: 260 88 und 611 00
 Bewachung aller Art / Abstellung von Kontrollmännern zu allen Veranstaltungen

Gustav Kretzschmar Zimmergeschäft • Rheinau, Waldseestr. 4 - Fernruf 48985
 Ausführung von Zimmerarbeiten
 Anfertigung und Lager von sämtl. Leitern in allen Größen

Gebr. Knauer EISENWERK MANNHEIM
 Ausführung der Stahlkonstruktion von Haus VI Plankenpassage Haus VII
 Haus I - Liefern und montieren der Hauptkonstruktion

Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz
 Holzbearbeitung jeder Art - Zimmerei - Scheinerei - Glaseerei
 Mannheim / Fruchtbahnhofstraße 4 (Nähe Rheinlust) / Fernsprecher 24246



Der große Kran überragt den Hochbau um ein gutes Stück. Seine Mitarbeit ermöglichte erst den schnellen Aufbau des Plankenturmhauses.

voran. Vor der dortigen Häuserfront konnten auch die Arbeiten, die für eine Gleisverlegung erforderlich waren, zuerst aufgenommen werden. Wie wenig Zeit erforderte es doch, bis sich die neue Häuserfront in ihrem geschmackvollen und ansprechenden Gewande vorstellte. Bewundernd sieht der Spaziergänger vor den schönen Läden. Eine kleine Weile noch, dann wird der Plankenturm auch seine Schritte durch die regenreiche Turmhalle lenken können, wird er sich bewegen fühlen, auf der Kaffeeterrasse im ersten Obergeschloß Platz zu nehmen, von wo sich ihm ein Ausblick auf den Wasserturm, das Wahrzeichen der lebendigen Stadt, und auf den bunten Straßenverkehr bietet. Wenn dieser Augenblick gekommen ist, wird der Mannheimer, der sich hier behaglich niederläßt und seinen Blick über die neugehaltene Straßenlandschaft schweifen läßt, erst die Größe der Aufgabe ermessen können, die an dieser Stelle durchgeführt wurde.

nugsam Gelegenheit, das interessante Schauspiel der Niederlegung von Häusern, die ihnen von Jugend auf vertraut waren, zu genießen und den Renaubau zu verfolgen. Bessens Weg zufällig einmal am Adolfs-Hiller-Platz vorbeiführte, vergaß nicht, einen Blick auf das vom Bauherrn der alten Planken angelegte Gelände hinter der Feuerwache zu werfen und sich des ersten Bauabschnittes des Plankendurchbruchs zu erinnern. Wie sich die Zeiten ändern! Bis noch eine kleine Weile verstrichen ist, wird der Plankenturmfriedhof am rechten Neckarufer vom Tübeln der Orgeln widerhallen, wird sich Jung-Mannheim auf dem neuen Neuhof ein Stellchen geben und — gewöhnt an das Neue — vielleicht vergessen, daß sie auf den Bruchstücken Mannheimer Häuser wandelt, die vor Jahrzehnten noch als modern galten und lebenerfüllt waren.

Die andere Seite

Auf einem Bein geht man bekanntlich nicht nach Hause, wie ein Sprichwort sagt. Für den Mannheimer war es daher auch ganz klar, daß es bei der einseitigen Lösung der Plankenfrage nicht bleiben werde. Die P-Quadrate, die ein Stein des Anstoßes bildeten, haben ein Gegenstück in E 5. Die breite Hauptverkehrsstraße vereinigt sich hier in störender Weise. Von einem reibungslosen Verkehr

konnte an dieser Stelle nie die Rede sein. Es war vorauszusetzen — unsere Stadtverwaltung hat dies durch zahlreiche Beispiele bewiesen — daß die einseitige Lösung nicht den Schlüsselpunkt der Arbeiten, die im Interesse eines geordneten sich abwickelnden Großverkehrs zur Durchführung kommen sollten, darstellen würde.

Die Ausgestaltung der P-Quadrate wird in Wälde ihre Parallele in E 5 und E 6 finden. So viel gibt es auf dieser Seite allerdings nicht niederzulegen. Hier handelt es sich durchweg um alte Bauten, denen kein Mensch nachtrauern wird, wenn sie der Spitzhacke zum Opfer fallen. Dem Plankenturmhaus im Osten dieser Hauptverkehrsader wird das „Technische Rathaus“ und Handwerkerhaus im Westen entsprechen.

Die Befestigung des Enapfasses ließ sich nicht allein aus städtebaulichen und verkehrstechnischen Gründen nicht umgehen, sondern stellte auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine Rohwendigkeit dar. Wieder mußte doch jeder Fahrer, der von der Reichsautobahn aus seinen Weg durch die einzigartige Einfahrt in das Herz der Stadt nahm, angesichts des vorgebauten E-Quadrates die Empfindung haben, daß an dieser Stelle die Planken absteifen würden. In den meisten Fällen wird er sich einen anderen Weg zum Hafen, dem für Mannheim bedeutungsvollsten Gebiet, gesucht haben. Und das nur, weil er nicht gewiß war, nach Ueberwindung des Enapfasses eine ideale breite Fahrstraße anzutreffen, die ihn ohne Umwege ins Hafengebiet führen würde.

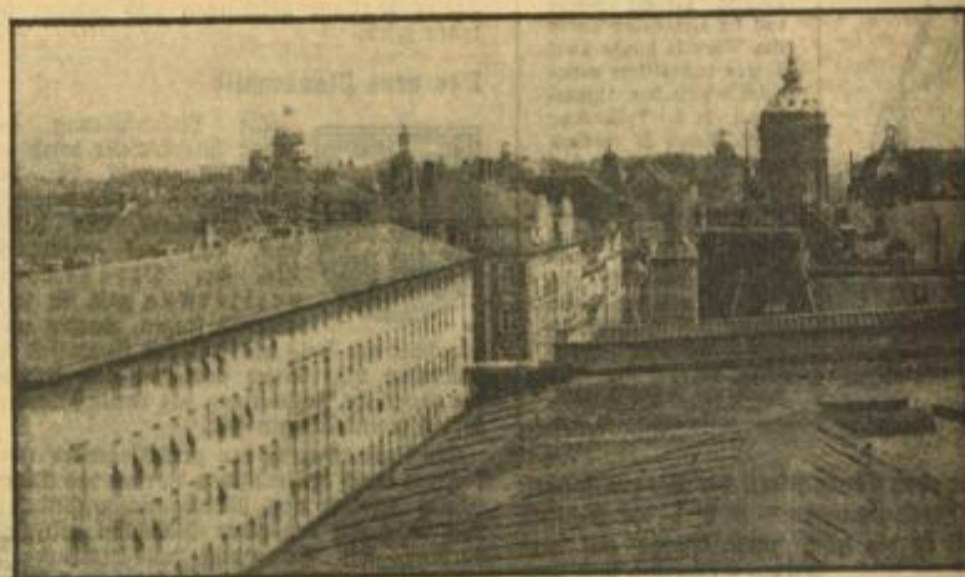
ist die graue Häuserflut, die sich vom Paradeplatz aus störend ins Blickfeld drängt, verschwinden, dann dürfte aller Voraussicht nach der Ost-West-Verkehr eine wesentliche und vor allem auch höchst wünschenswerte Steigerung erfahren.



Die Neugestaltung der E-Quadrate wird zweifellos auch eine Belebung der Weststadt bringen. Das neue technische Rathaus mit Handwerkerhaus wird in hohem Maße dazu beitragen, daß die Mannheimer ihren Weg durch die Weststadt nehmen.

Im Interesse der Geschäftsleute ist dieser Umstand sehr zu begrüßen. Darüber hinaus aber kann der Handwerker dankbar registrieren, daß die Rette der Arbeiten auch die kommenden Monate über nicht abreißt, daß von Seiten der Stadt alles getan wird, um dem ersten bedeutsamen Abschnitt der Mannheimer Arbeitsschlacht einen zweiten nicht geringeren anzufügen.

Die zweite Etappe des Plankendurchbruchs beginnt. Wir sind überzeugt, daß nach Niederlegung der Altbauten und dem Aufbau der neuen Straßenfront die Planken ein Schmuckstück darstellen werden, um das und jeder Fremde beneiden kann. Der Mannheimer ist stolz auf das bis zur Stunde Geleistete, das mit Recht als eine städtebauliche Großtat ersten Ranges bezeichnet wird.



Harmonisch gliedert sich die neue Häuserflucht in die großartig gestaltete Straßenzelle der Planken. (Aufn. v. Banzhaf 68)



Respekt vor den Mannheimern! — so wird der Kenner der früheren Verkehrsverhältnisse sagen. Mit Recht! Es war gewiß nicht leicht, in so verhältnismäßig kurzer Zeit eine Arbeit zu leisten, die des Bewunders wert ist. Hunderte von Händen regten sich die Monate über, fanden hier dank der lobenswerten Initiative der Stadt Arbeit und Brot. Mit-Mannheimer hatten ge-



schaffen. So Schanden, O lüftungsbedürftige Luftmasse, die sich nicht und geräusch-

<p>Baustoffe-Großvertrieb A.-G. Mannheim - Industriehafen Mühlentstraße 5 - Fernsprecher 20195</p> <p>Lieferung aller Baustoffe Fabrikation: Bimsbaustoffe</p>	<p>Selbstredend müssen Sie eine Kamera mit auf Urlaub nehmen! Schöne Modelle - billige Preise</p> <p>Im 1. Photohaus Kloos, C 2, 15</p>
<p>Hermann & Mattheis Bau- und Zimmergeschäft Käfertal, Bäckerweg 56 FERNSPRECHER 31289</p> <p><i>Ausführung von Zimmerarbeiten, Hauptgesimse etc.</i></p>	<p>EMIL HAMMER (Wilh. Fröhlich & Zivi Nachf.) MANNHEIM • F 4, 7</p> <p><i>Baubeschläge jeder Art</i></p>
<p>Karl Trautmann Zimmergeschäft - J 7, 2 - Fernruf 23323 Ausführung der Dachgesimse</p>	<p>WILH. KADEL Holz-Drechsler T 4a, 10 - Fernsprecher 23349</p>

Die **Schaufensteranlagen**

der Planken-Neubauten wurden erstellt von:

Gebrüder Armbrüster - Feinkonstruktionen
Frankfurt am Main - Gutleutstraße 296

Rottacker & Sommer GmbH., Ladenbau Stuttgart

Heinrich Schwarz - Metallbau
Frankfurt am Main - Hanauer Landstraße 206

Ruhiger Lauf
Dauerhaftigkeit
Betriebssicherheit
Gefällige Ausführung

das sind die Kennzeichen der

Aufzüge

für Personen und Lasten

der

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff AG.
Mannheim

Wir liefern für den Plankendurchbruch:
Sämtliche Aufzüge für das Turmhaus
(Ecke Strohmärkt) und den Personen-
Aufzug im Hause Weinreich ●

<p>A. G. DISAM Tapeziermeister - Waldhofstr. 66-68 - Fernruf 52442 Ausführung von Tapezierarbeiten</p>	<p>G. Berberich & Söhne Hugo-Wolf-Straße 12 Rolladenlieferung Haus Neher und Hinkel</p>
<p>Alfred Wohlfarth STEINHAUEREI Mannheim-Käfertal, Rüdeshelmerstraße 48 - Fernsprecher 51927 Herstellen und Liefern von Kunst- und Natursteinen</p>	<p>Heinrich Wolf INH.: AUG. WOLF Glaserei und Schreinerei Langstraße 7 - Fernruf 52798</p>
<p>Lichtpausen KARL KRAZE Werderstr. 12 - Ruf 42606</p> <p>MAX REINHARD M 7, 22 - Fernruf 25891</p> <p>S. THOMA NACHF. T 6, 16 - Fernruf 27175</p> <p>V. VOHWINKEL S 6, 36 - Fernruf 22261</p>	<p>Halk FRANZ NACHF. Gegründet 1896</p> <p>Fernsprecher Nr. 23216 Jungbuschstraße Nr. 28</p> <p>Werkstätte für Möbel und Innenausbau Büro-Möbel Laden-Einrichtungen</p>

Mannheim

Das

Das

B

ERST

schaffen. So

lufträumer

luftraum

wicklung be

und geräusch

Heinr

Spezialität

Walstattstr

Ludwig

Tapezier-

Geschäft.

Werkstätte

Fritz AB

EL. LIC

C 4

Heinrich

Isolieru

Mannh

goldst

Daniel S

Lameystr

Tapezier-

Ausführ. vo

Möbelfab

K

INH

Fern

Mannh

Mannheim-

Das geräuschlose Wohnhaus

Die Technik führt erfolgreich den Kampf gegen Lärmquellen

Das Bedürfnis der Menschen nach häuslicher Ruhe ist um so größer, je härter die Beanspruchung der Nerven durch Arbeit und Verkehr und je größer die Unruhe innerhalb der Städte wird. Deutlich spiegelt sich auch das Streben nach einem lärmärmeren Heim in der vor kurzem erfolgten und von der Öffentlichkeit mit großem Interesse aufgenommenen Grundsteinlegung für lärmgeschützte Wohnhäuser in einem Thüringer Bäderort.

Architekten und Bauwirtschaft versuchen seit Jahren, lärmfreie Wohnhäuser zu bauen. Dank der Entwicklung schalldämmender Werkstoffe und schalldämmender Tür- und Fenstertypen ist es auch gelungen, die Geräuschübertragung durch die den Raum abschließenden Bauteile hindurch auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Leider hat aber die Technik selbst gerade durch die Entwicklung neuerer Einrichtungen für das Haus auch neue Lärmquellen ge-

schaffen. So wirkt z. B. in vielen öffentlichen Gebäuden, Gaststätten, Kinos und Versammlungsräumen mit Lüftungsanlagen das Entlüftungsgläse störend. Erst durch die Entwicklung besonderer Bauarten von Lüftern und geräuschlos laufenden Elektromotoren ist es gelungen, diesen Uebelstand auszuschalten. Besonders ist es bei den Pumpen für die Hauswasserwerkzeuge oder für die Umwälzung des Wassers in Heizungs- oder Warmwasserberechtungsanlagen. Auch hier spielt die Auswahl der Pumpenbauart und die Anwendung der seit einigen Jahren im Gebrauch befindlichen geräuschlosen Elektromotoren eine ausschlaggebende Rolle.

Lange Zeit ungelöst war die Frage, wie man die lästigen Strömungsgeräusche vermeiden kann, die eine unvermeidbare Nebenwirkung der Wasserleitungsanlagen der üblichen Ausführung waren. Hier ist es erst in neuerer Zeit gelungen, durch langjährige Forschungsarbeiten den Weg zur Vermeidung solcher Störungen zu finden.

In vielen Fällen werden bei Wasserleitungsventilen Schwingungen und sehr starke, brummende Töne durch lockere Ventiltöpfe erzeugt. Diese Geräusche lassen sich durch geeignete Ventiltypen vermeiden, bei denen der Dichtungskegel so ausgebildet ist, daß er nicht in Schwingungen geraten kann. Auch die sogenannten Wasserhähne, die durch allzu plötzliche Abbremsung des fließenden Wassers entstehen, kann man schon seit langem durch geeignete bauliche Maßnahmen, wie die von den Wasserwerken vorgeschriebenen, langsam schließenden Ventile vermeiden.

Weit unangenehmer sind jedoch die sogenannten Strömungsgeräusche, die überall dort entstehen, wo das in der Leitung unter hohem Druck befindliche Wasser plötzlich entpannt wird und wo es dabei zur Strahlbildung (Kavitation) kommt. Diese Strömungsgeräusche treten früher bei allen Ventilen und selbst dann auf, wenn es sich um einwandfrei ausgeführte Stücke und Erzeugnisse besser Firmen handelt. Durch die Übertragung strömungswissenschaftlicher Erkenntnisse auf die seit Jahrzehnten unverändert im Gebrauch befindlichen Ventilformen ist es gelungen, die Geräuschbildung zu vermeiden und Ventile in den Handel zu bringen, die mit hinreichender Sicherheit die lästigen Störungen ausschließen.



Wie es einst war...

Archivbild

Die Ausbildung von Ventilbauarten, bei denen die Entstehung von Geräuschen unterbunden ist, ermöglicht es, auch auf die Verwendung von Dämmmitteln gegen Geräusche zu verzichten. Gerade bei den Rohrleitungen ist diese Frage außerordentlich wichtig, da die Rohrleitungen bekanntlich besonders günstige Leiter für den Schall sind und in vielen Fällen störende Geräusche auf weite Entfernung übertragen.

Der beim Verein deutscher Ingenieure bestehende Ausschuss für Lärmübertragung hat durch die Herausgabe eines Merkblattes für den Schallschutz im Wohnhausbau versucht, die Kenntnis dieser Zusammenhänge und der neuartigen technischen Lösungen in den Fachkreisen zu verbreiten und damit sicherzustellen, daß bei den heute zur Ausführung gelangenden Wohnhausbauten auch wirklich der neueste Stand der Technik berücksichtigt wird.

BREUNIG
PHOTO-CENTRALE
ERSTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF
O 7, 4 (Heidelberger Straße)

schaffen. So wirkt z. B. in vielen öffentlichen Gebäuden, Gaststätten, Kinos und Versammlungsräumen mit Lüftungsanlagen das Entlüftungsgläse störend. Erst durch die Entwicklung besonderer Bauarten von Lüftern und geräuschlos laufenden Elektromotoren ist

Ausführung von
Wand- u. Bodenplattenbelägen
August Renschler
Schimperstraße 30-42 - Fernruf 51987-51988
Baumaterialien
Vertretung erster Werke - Ludowid-Ziegel, Holzmann-Klinker, Edelputze, Prodoritschutzanstrich etc.

Ausführung von
Heinrich Reis
Spezialität: Schiebefenster
• Glaserel •
Wallstättstraße 50 - Ruf 423 35

Ausführung von
Rolläden
aller Art
SCHLOSSEREI
Hans Wetzel
R 7, 39 / Fernruf 275 14

DONGES STAHLBAU
liefert
1 Stahl-Hochbauten
2 Stahl-Skelettbauten
3 Stahl-Brückenbauten
4 Stahl-Türen u. -Zargen
DONGES STAHLBAU GMBH DARMSTADT

Linde
Lieferte die Kühlanlagen im Hause **MANZ**
Gesellschaft für Linde's Elsmaschinen A.-G.
ABTEILUNG KLEINKÄLTE
WILLI SCHENK, ZIV.-ING.
Mannheim, Meerlachsstr. 28, Fernruf 280 07

Ludwig Nessler
Tapezier-, Polster- u. Dekor.-Geschäft. Wohnung: E 7, 28, Werkstätte: C 3, 18, Tel. 228 44

Karl Buchler
Kunstschmiede-Bauschlosserei
Wohnung und Werkstätte: Bellenstraße 28, Fernruf 205 28

Fritz Abendschein
El. Licht- u. Kraftanlagen
C 4, 8, Fernruf 202 02.

Gebr. Hartmüller & Beck
Mannheim, U 4, 26 - Fernruf 229 80
Möbelwerkstätten - Bauschreinerei - Innenausbau - Andertiz. v. Wohnungs- u. Ladeneinrichtungen etc. - Entwürfe und Zeichnungen auf Wunsch.

Heinrich Baur
Isolierungen
Mannh.-Neckarau, Rheingoldstr. 8, Fernruf 484 70.

Georg Knödler
Motorisierter Fuhrbetrieb.
Max-Josef-Str. 11, Tel. 529 43, An- u. Abfuhr v. Baumaterial

Daniel Stamm
Lamoystraße 19.
Tapezier- und Polstergeschäft
Ausführ. von Tapezierarbeiten

K. u. L. Blochmann
M 4, 11 Wertstraße 29
Werkstätte für Maler- und Anstreicherarbeiten

Adolf Dörr
Glasermeister. Fernruf 440 22
Kleine Wallstättstraße Nr. 4-6
Glaserarbeit: Haus N e h e r.

A. EMIG
Spenglerei u. sanitäre Anlagen
Rheinhäuserstraße 63
Fernruf 415 77.

STIERLE & HERMANN
MANNHEIM

Georg Lutz, H 7, 1
Inh.: Th. Lutz. Fernruf 235 41
Ausführ. von Zimmerarbeiten

Jakob Klett
Zimmer- und Parkett-Geschäft
Lg. Rötterstr. 29, Tel. 527 40,
Ausführ. v. Eichenholz-Treppen

Jean Dürr Nachf.
R 7, 25 - Fernruf 230 07
Ausführ. von Spengler- und Installationsarbeiten

H. Ruckenbrod & Sohn
Lenastraße 3, Fernruf 526 28
Rusoplatten - Ausführ. sämtl. Glasbeton-Oberlichte u. Dächer

Karl u. Friedr. Fritz
Malerwerkstätten
Fernruf 424 06

Heinrich Weide
Inhaber: Carl Weide
S 6, 35, Fernruf 234 80
Bau- u. Kunstschlosserei

Christian Belschner
Bau- u. Möbelschreinerei, Ausf. v. Parkett-Schiffsböden u. Türen
Lange Rötterstraße 56

Möbelfabrik, Laden- u. Innenausbau
K. ZEYHER & Cie.
Inh.: F. Kell - Gegründet 1864
Fernsprecher 260 16 **F 7, 16a**

August Köstner & Sohn
Bildhauerei, Steinmetz- und Kunststein-Geschäft
Mannheim • Suckowstraße 6 • Ruf 427 67

ARTUR BRENDDEL
Maler- und Tünchergeschäft
COLLINSTRASSE 16
FERNSPRECHER 257 10

FRANK & SCHANDIN
SANITÄRE ANLAGEN
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
Gegenüber d. Rosengarten
TELEFON 426 37

Mannheimer Marmorwerke
Hetzner, Hagelstein & Co., G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal, am Bahnhof - Ruf 504 16

P. Schaller Söhne
Rolladenlieferung
Wallstättstraße 61 Fernsprecher 432 69

Carl Fr. Gordt
Schlosserei
R 3, 2 Fernruf 262 10
Ausführung von Balkongeländern

Auf dem Wege zur Altstadtsanierung

Aus dem Vortrag des Bürgermeisters a. D. Bruno Schwan, gehalten auf dem Deutschen Bauvereinstag 1936 zu Duisburg

Die Frage der Altstadtsanierung stellt ein Teilgebiet des großen Fragenkomplexes dar, der sich unter dem Namen der Wohnungsreform zusammenfassen lässt. Wohnungsreform heißt: Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Und sie sucht dieses Ziel auf drei Wegen zu erreichen: 1. durch die Verbesserung der bestehenden Wohnungsverhältnisse; 2. durch die Schaffung besserer Wohnungen, als sie bisher üblich waren; 3. durch die Veränderung und Verbesserung der bestehenden Gesetzesvorschriften, und zwar insbesondere der baupolizeilichen Vorschriften.

Von diesen drei Aufgabengruppen haben die Baugenossenschaften, als die praktischen Wegbereiter der Wohnungsreform, die zweite zum Gegenstand ihrer Arbeit gemacht, d. h. sie haben bessere Wohnungen hergestellt, als sie die Vergangenheit glaubte dem minderbemittelten Teil der Bevölkerung anbieten zu können. Die Kreise der Wohnungsreformer haben sich des unter Ziffer 3 genannten Aufgabengebietes angenommen und für eine veränderte Gesetzgebung eingesetzt, um so zu erreichen, daß auch widerstrebende Kreise gezwungen wurden, sich besseren Baumethoden zuzuwenden.

Das dritte Aufgabengebiet, das an den Anfang der drei Teilaufgaben gestellt wurde, ist als Großaufgabe in der Vergangenheit nicht angepackt worden, so beachtlich auch einzelne größere Sanierungsmassnahmen in den verschiedensten Städten gewesen sein mögen. Erst nach dem Umbruch, gefördert durch die nationalsozialistische Regierung, hat die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer umfassenden Altstadtsanierung Boden gewonnen.

Altstadtsanierung beschränkt sich aber nicht auf die Sanierung der im wahren Sinne des Wortes alten Städte, sondern soll auch eine Besserung der Wohnzustände in den während des 19. Jahrhunderts entstandenen Mietskasernenvierteln zum Gegenstand haben. Wenn auch die veränderten Gesetze allmählich eine Besserung herbeiführen dadurch, daß an Stelle des alt und abgängig gewordenen Schlichten etwas gutes Neues entsteht, so kann das Ergebnis dieser natürlichen Entwicklung doch nicht abgewartet werden. Ein gleichsam struktureller Eingriff in den Organismus der Städte ist in den schlimmsten Schadensfällen unerlässlich.

Das gesamte Sanierungswert läßt sich in verschiedene Gruppen gliedern:

a) In künstlerisch wertvollen Stadtvierteln und in noch nicht zu sehr überalterten Mietskasernenvierteln erfolgt die Sanierung in erster Linie durch Auskernern und umfassende Instandsetzung der Handbebauung. Beispiel: Braunschweig, Kassel. Hier kommt eine Beteiligung der Baugenossenschaften nicht in Frage, da sich in den Besitzverhältnissen nichts ändert.

b) In Fällen, wo der Abbruch ganzer Blöcke

oder auch ganzer Stadtviertel in Betracht kommt, ist zu unterscheiden, ob an Stelle der bestehenden Gebäude Geschäftshäuser oder Wohngebäude errichtet werden sollen. Bis auf weiteres wird bei der derzeitigen Wirtschaftslage und der bestehenden Wohnungsnot nur der Ersatz schlechter Wohnhäuser durch gute Wohnhäuser in Betracht kommen.

Hier liegt das Betätigungsfeld für die Baugenossenschaften. Die von den verschiedensten Seiten gemachten Vorschläge zur Beteiligung des betroffenen Hausbesitzes an der Sanie-

rungsmassnahme werden gerade bei den elendsten Vierteln daran scheitern, daß der betroffene Hausbesitz wegen Unzuverlässigkeit nicht als Träger der Massnahme in Frage kommt. Hier sind die Baugenossenschaften berufen. So hat Hamburg sich ihrer bei der Sanierung des Gängeviertels bedient. Sie haben hier wirtschaftlich und nach wohnungsreformerischen Gesichtspunkten einwandfrei gearbeitet und dafür gesorgt, daß für deutsche Volksgenossen an Stelle elender Schlupfwinkel gesunde Wohnungen geschaffen wurden.



Blick auf den „Plankentriedhof“ Archivbild



Der gemeinnützige Wohnungsbau

Zahlen, die für sich selbst sprechen / 100000 neue Wohnungen in diesem Jahre

Die Mittel, die dem Wohnungsbau zur Verfügung stehen, sind trotz der anerkannten Dringlichkeit der Wohnungserstellung auch in diesem Jahre noch außerordentlich beschränkt. Das bedingt, daß diese Mittel in erster Linie, wenn nicht ausschließlich, zur Befriedigung des dringendsten Bedarfs, nämlich des Bedarfs an Kleinwohnungen eingesetzt werden. Träger des Kleinwohnungsbaues sind hauptsächlich die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, d. h. die gemeinnützigen Baugenossenschaften und -gesellschaften. Von diesen wurde für den Wohnungsbau von jeder die Mitarbeit (Eigenleistung) des Wohnungsamwärters verlangt. Und mit diesem Prinzip der organisierten Selbsthilfe sind Leistungen erzielt worden, die einzigartig dastehen. Es ist

daher nur folgerichtig, wenn dieser bewährte Trägerapparat für den Kleinwohnungsbaubau heute restlos zur Befriedigung des dringendsten Wohnraumbedarfs eingesetzt wird.

Trotz ihrer überragenden Leistungen sind die Vorstellungen, die über die Organisation und Arbeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen bestehen, deshalb vielfach noch recht unklar, weil ihr Wirken sich im Stillen vollzieht. Auch ist nur wenig bekannt, daß die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in den Jahren der Wirtschaftskrisis eine außerordentlich harte Arbeitslast bewiesen haben. Spargelder ihrer Mitglieder wurden vielfach mit 100 Prozent aufgewertet.

Umfang und Leistungen des gemeinnützigen Wohnungsbaues aber geben aus folgenden An-

gaben hervor: Mehr als 1 Million Wohnungen und Heimstätten sind bisher errichtet worden! Rund 300 gemeinnützige Baugenossenschaften und -gesellschaften sind die Träger dieser Wohnstätten, und rund 650 000 Baugenossenschaftler ermöglichen durch vorbildlichen Gemeinschaftsgeist, durch eifernen Sparsinn, Energie und Ausdauer in der Bildung des notwendigen Eigenkapitals die Errichtung dieser Wohnstätten, und rund 7 Milliarden Reichsmark sind heute in diesem Apparat ihren Anschein.

Das sind Zahlen, die klar und eindeutig beweisen, welche Bedeutung der gemeinnützige Wohnungsbau im Rahmen des Aufbaues des Führers hat und wie berechtigt das große Interesse ist, das dem Deutschen Bauvereinstag 1936 von allen Seiten entgegengebracht wird.

Für das Baujahr 1936 hat der Hauptverband Deutscher Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaften, -gesellschaften) e. V. trotz der schwierigen Kapitalbeschaffung ein Programm von 100 000 Wohnungen aufgestellt. Nach den vorliegenden Meldungen sind im Rahmen dieses Programms bisher bereits in Angriff genommen worden 53 418 Kleinwohnungen, hier von 19 214 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern. Von den 39 204 Wohnungen, die in Mehrfamilienhäusern errichtet werden, erhalten 14 235 Wohnungen einen Garten.

Die Bedeutung der obigen Zahlen wird erst richtig, wenn ihnen die Bautätigkeit der vergangenen Jahre gegenübergestellt wird. Nachdem im Jahre 1931 noch 92 000 Wohnungen erstellt wurden, sank die Zahl im Jahre 1932 auf 27 300 und 1933 noch einmal bis auf 19 300 Wohnungen. Das Jahr 1934 aber brachte unter nationalsozialistischer Führung bereits wieder einen Zugang von 30 200 und das Jahr 1935 einen solchen von 55 200 Wohnungen. Wenn im Jahre 1936 100 000 Wohnungen errichtet werden sollen, so darf die bisherige Inanspruchnahme des aufgestellten Programms als Beweis dafür gelten, mit welchem Ernst die gestellte Aufgabe erkannt und angepackt wird. Es geht wieder aufwärts.

H. Tuchenhagen Wwe.
Linoleumgeschäft
S 6, 7 Fernsprecher 23471
Aufführung von Linoleumlegearbeiten

Georg Herrwerth
Schreinerei
Käfertal, Mannheimer Straße 31 - Fernruf 51264
Ausführung von Schreinerarbeiten

Georg Haun Kanalbau und Entwässerung
Mannheim-Neckarau - Rosenstraße 55 - Fernruf Nr. 48118
Ausführung der Kanal- und Entwässerungs-Arbeiten

Fenster- und Türen-Fabriken
Heinrich Fasig & Sohn
Ludwigshafen-Rh. Mannheim
Fernruf 62540 Fernr. 41518
Gründungsjahr 1662
Spezialitäten:
Schlebefenster, Wohnhaus- u. Fabrikfenster, Zimmertüren, Sperrholztüren
Getäfel - Eigenes Sägewerk

J. ZIEGLER
Ladenbau
Mannheim • Windmühlstr. 12

Karl Roos
Dachdeckungsgerchäft
Rheinhäuserstraße 57 - Fernsprecher 44536
Ausführung von Dachdecker-Arbeiten

Moderne Baubeschläge
Eckrich & Schwarz
Fernsprecher 26226/27 P 5, 10

AUGUST ROTH Gips- u. Stukkateurgeschäft
Inhaber Edmund Roth
Mannheim, Jungbuschstr. 20, Ruf 22560
Ausführung der Gips- und Stukkateur-Arbeiten

Abbruchmaterial wie Scheott und Almetalle kauft
THEODOR CLAUS Eichenborfstr. 15 Fernr. 51972

Wilhelm Rudolph Bauunternehmung
Mannheim, Moselstraße 32 - Fernsprecher 136

Ladeneinrichtung für Kofferhaus Weber und einen Teil der **Schaufenster-Anlagen**
in den Plankenneubauten fertigte die Spezialfabrik für Ladenbau
Rottacker & Sommer G. m. b. H. Stuttgart

Leonh. Hanbuch & Göhne
Bauunternehmung - Steinbruchbetriebe
Lieferungen u. Ausführung der Steinhauearbeiten zu den Fassaden des Baublocks P 6

Andreas Sini
Linoleumleger
M 2, 3 - Ruf 26040

Worüber man jahrelang Worte nur fand -
in Knapp 2 Jahren es jetzt erstand!

Fritz Hofmann
Schilder - Stempel
Gravierungen
N 4, 10 - Ruf 20671

Die Lebensader Aegyptens

Der Nil

16 Milliarden
Kubikmeter
Wasser im
Tanasee



Das ganze Jahr hindurch strömt das Nilwasser durch den Assuanstamm.



Ägyptische Landschaft während der Trockenzeit; ohne den Nil wäre hier Wüste.

Im Verlaufe der Ereignisse der letzten Monate in Abyssinien ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß das Hochland von Abyssinien für die Bewässerung der angrenzenden Gebiete, besonders des Sudans und Ägyptens, großen Wert besitzt. Man macht sich in Deutschland von dieser Bedeutung nicht die rechte Vorstellung, weil es uns unmöglich ist, den Wert des Wassers für Ägypten zu erkennen und speziell des Nilwassers, der einzigen Bewässerungsanlage. Diese Anlage ist so überdimensional, daß man auf der Fahrt von Alexandria nach Assuan oder sogar nach Kairo durch eine Oase von unvorstellbaren Ausmaßen fährt, fruchtbares Land, das ausschließlich auf die Bewässerung durch den Nil zurückgeht. Nichts würde hier wachsen, wenn nicht ein gut organisiertes Bewässerungssystem das nötige Kapital spenden würde.

Zeit hundert Jahren haben die Ägypter und noch mehr die Engländer, dieses Bewässerungssystem ausgebaut, aber man kann nicht behaupten, daß bereits ein Ende abzusehen wäre. Um Ägypten und den Sudan zu erschließen, wären 15 Milliarden Kubikmeter Wasser notwendig, von denen heute erst 8,5 Milliarden gestaut werden, davon 5,5 Milliarden allein durch den Damm von Assuan, 1 Milliarde Kubikmeter durch den Damm bei Sennar am Blauen Nil und 2 Milliarden Kubikmeter durch den Damm bei Gebel Aulia am Weißen Nil, der sich heute im Bau befindet. Das sind 8,5 Milliarden Kubikmeter, mehr als 6 Milliarden sollen noch gesichert werden durch die Errichtung von Staudämmen am Albertsee, dem Reservoir des Weißen Nils, und dem Tanasee, aus dem das Wasser des Blauen Nils entströmt.

16 Milliarden Kubikmeter Wasser faßt allein der Tanasee. Und wenn auch diese Wassermengen niemals ganz vorhanden sind, wenn insbesondere nicht das ganze Sommerhochwasser durch den Großen Abba (Blauer Nil) nordwärts in das ägyptisch-

gespeichert liegt und wegen des fehlenden Gefälles überhaupt nicht oder nur träge abfließt. Die Uferform des Sees hat ihm sowohl bei den Abyssinierern wie auch den Ita-



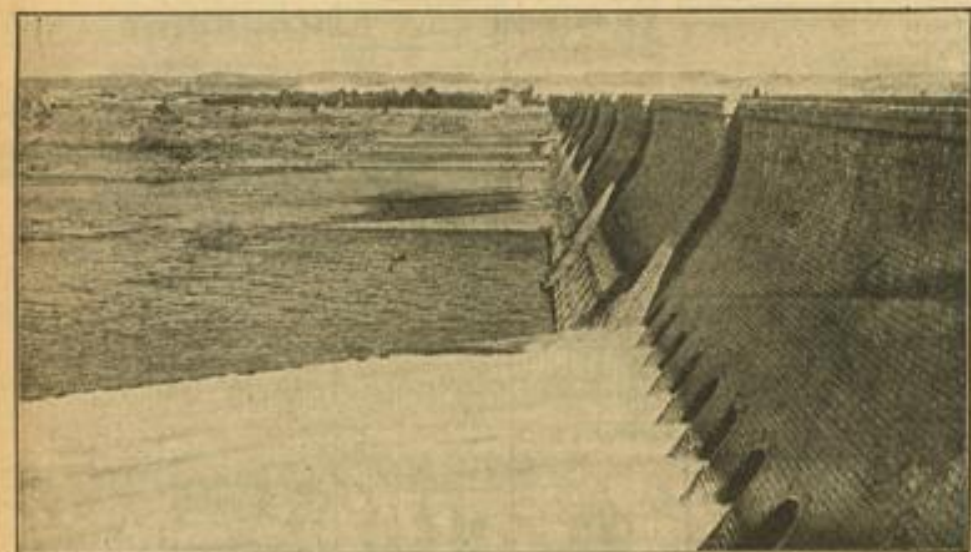
Abyssinier am Ufer des Tanasees, ihre Boote sind aus Schilf geflochten.

lieniern seinen Namen gegeben. „Das Herz“ nennen ihn die Abyssinier und leiten diesen Namen sowohl aus der Form als auch aus der Bedeutung für das Land her; „La Fiaseco“ bezeichnen ihn die Italiener, wobei sie weniger an „das Ende“ denken, sondern an die großen, dickbauchigen Weinflaschen in Italien. Diese Flaschen fassen eine große Menge Wein, und aus ihrem dünnen Halse fließt der Inhalt in einem starken Strom. Der Vergleich ist nicht schlecht gewählt, denn dem Tanasee entströmt das Wasser durch

braune Brühe. Wenn ihn die Sudanesisen deshalb „Bahr-el-Azral“ nennen, so kommen sie dem tatsächlichen Aussehen näher: der dunkle, schwarze Fluß. Den Schlamm trägt der Blaue Nil in tiefen Schluchten durch das 900 Kilometer breite Gebirge und durch die sudanesischen Ebenen, denn noch ist hier das Gefälle so stark, daß das Wasser nicht zur Ruhe und der Schlamm nicht zur Ablagerung kommt. Das geschieht erst im Niltal, und die Fruchtbarkeit steht und fällt hier mit dem Wasser, respektive dem

zurückgegangen ist, dann liegt eine dicke Schlammschicht über dem Lande. Wo ursprünglich unfruchtbarer Sand lag, entstand ein trächtiger Ackerboden, der in jedem Jahre erneuert und geträgt wird und so fruchtbar ist, daß er bis zu fünf Ernten im Jahre trägt.

Was der Mensch erstrebt und durch technische Kunstgriffe ermöglichen will, eine rationelle Verteilung der Energien und Vorräte, ist der Natur Gesetz. Nirgends zeigt sich das augenfälliger als in dem Bewässerungssystem Ägyptens und des Sudans. Es ist nicht so, daß die Wasser des Blauen Nils und des aus dem Viktorien- und Albertsee kommenden Weißen Nils, schließlich seines Zuflusses aus dem abyssinischen Hochland, des Sobat, in kurzer Zeit in das Niltal strömen. Die Hauptflutzeit des Weißen Nils folgt auf die winterlichen Regengüsse im Gebiet des Viktorien- und Albertsees. Allerdings erreicht der Abfluß weder die Ausmaße noch die Kraft des Blauen Nils, weil der Weiße Nil durch sumpfige Niederung fließt, wo viel Wasser verdunstet. Im April strömt das Wasser aus dem Sobat in den Weißen Nil. Das größte Gefälle erzeugt eine erhebliche Strömung, so daß die Wasser des Weißen Nils zurückgedrängt und gehäuft werden. Wenn das Hochwasser des Sobat abgefließen ist, folgt vom Sommer bis zum Herbst das Hochwasser des Blauen Nils, der wiederum die nachdrängenden Wassermengen des Weißen Nils staut. Die großen Nilüberschwemmungen beginnen. Erst wenn im Herbst die Kraft des „Bahr-el-Azral“ erlahmt, wenn der fruchtbare Schlamm im Sudan abgelagert ist, fließen die gestauten Wassermengen des Weißen Nils und des Sobat in das Tal. Man sieht, daß die Natur durch die zeitliche Verlagerung der Regenzeiten eine weise Verteilung der Wasservorräte und der in den Wassermengen liegenden Energien vorgenommen hat. In diesem Plane, den England und



5,5 Milliarden Kubikmeter Wasser staut der 55 Meter hohe Damm von Assuan.

sudanesischen Bewässerungssystem abfließt, so hat der See, sechsmal größer als der Bodensee, doch die Bedeutung eines riesigen Stausees innerhalb dieses Systems.

Nicht allein die Menge und die Stetigkeit des Abflusses machen das Wasser des Tanasees für Ägypten und den Sudan so wertvoll. Der See liegt 1800 Meter hoch, und Wasser in dieser Höhe ist in einem so grandiosen Bewässerungssystem wertvoller als die gleiche, vielleicht sogar doppelte Menge, die tausend und mehr Meter tiefer auf-

einen einzigen Abfluß, den Blauen Nil, in einem starken Strom.

Wasser ist Wasser? Vielleicht; aber das Wasser des Blauen Nils ist mehr. Dieser gewaltige Strom stürzt nach seinem Austritt aus dem See über den großen Felsenfall, das „Brüllende Feuer“ der Abyssinier, und er fällt dann auf nur 100 Kilometer Länge um 1300 Meter. Dieses starke Gefälle beschleunigt nicht nur den Lauf, sondern gibt den Wassermassen so erhebliche Kräfte, daß sie ungeheure Mengen fruchtbarer Erde



Assuan liegt wie eine Insel im Nilstrom.

Photo: Schert (3), Weltbild (2) - R.

Schlamm des Blauen Nils. Seit Jahrtausenden wiederholt sich in jedem Jahre das sinnvolle Walten der Natur: Wenn im Herbst die Überschwemmung des Niltales

Ägypten durch die Errichtung von Staudämmen nicht angefaßt, sondern ergänzt haben, ist der Blaue Nil ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Glied. Winter

DIN -
haben leben
dem Haupt
Berliner Inn
late zu, die
und Wirtsch
von allen Re
DIN ist hier
müßel des
maschinen,
DIN, wo
fes knappe
in diesem Pa
des „Deu
18“, jenes
es verdanken
jeden Heberd
in jede Kamp

Die Karte
Wenn deut
bus oder W
darüber zer
Schraubenzie
aus Baier
beit am best
lage mit nu
auskommt, da
DIN, das in
wurde DIN
führung von
zwischen ist
seinen urprü
so daß man
tung von „T

In der Be
auschusses
Schritte fällt
In ihnen für
und endgültig
jährligen Arb
ihre Tätigkei
sie sich nun
schraube ober
topfes bezie
hant vermerk
gruppe ausfü
schriften ver
dafür festgele
Händler richt
bare Fäden f
ellen deutsch
Verbraucher
Verlogenheit
halten, die ni
wie war es
es nicht weni
größen heute
Die 1500
nennsde
den Kerger
zu nur zehn
hast 200 W
betten leish
oder noch be
Dachständer
formen sind
werden.

Während u
Zentralstelle
Vollbau eine
regungen zu
ständen aus
unser Begleit
der anderen,
dem Älghu
Hartholz eben
weiche; ein
mit Recht, be
für jedes Be
ein Hiemschw
vollendete St
Kreismaßnahmen

Jede diese
großer Zahl
genau verbuch
wählt eine
industrie hinau
gibt sich die
mung, wird
einberufen,
Verbraucher
praktische
menten der
Dieser wird
teilungen“ vo
keine begrün
Arbeitsausch
endgültigen
menwerk zu
dem Widerste
Projekt oft w

Vom Nagel
Heute umja
rund 6000
An unseren
das nicht das
Automobile
bert genormt
aller Unterid
jeder Nagel
Nagel, jedes
ein Zielung
draß ist es
einheitliche
Spitze jener
Vorrichtungen
schlusses unter
Durch die
deutschen Vol
erpart, was
durch die pfl
Normalis im
gaben des
2 Millionen

DIN - ein Wort, das Millionen spart

Segensreiche Arbeit des deutschen Normenausschusses / Zahlreiche Beispiele aus der Praxis beweisen dies

DIN - diese drei gebelminssvollen Buchstaben stehen auf einem großen Schild über dem Haupteingang eines Bürohauses in der Berliner Innenstadt...

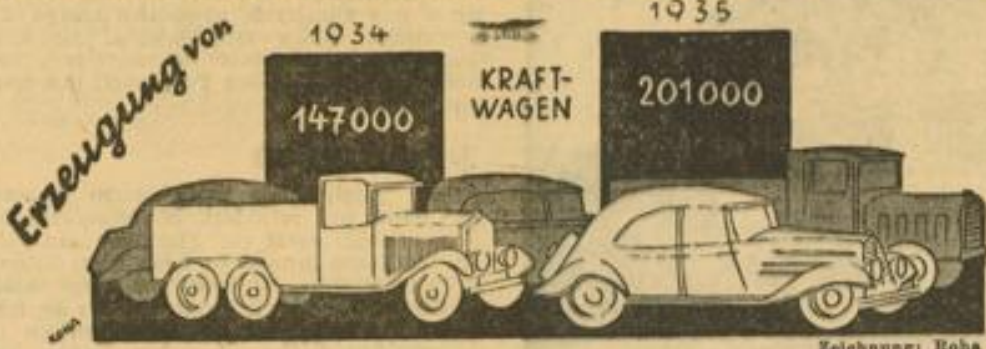
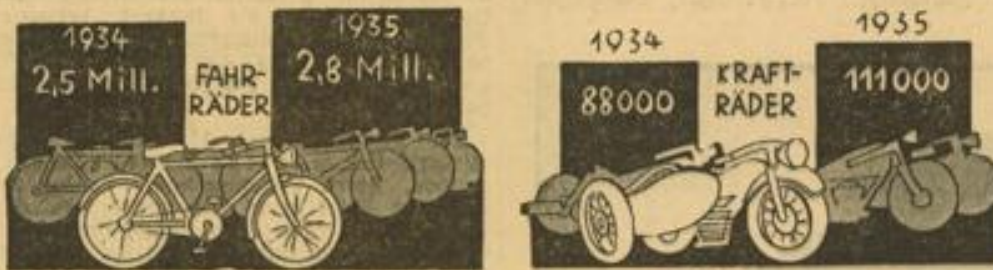
Das es eine Ersparnis von rund 120 Millionen Reichsmark im Jahr bedeutet, wenn beim Bau von Wohnungen die Vereinfachung von Fenstern und Türen einmal allgemein durchgeführt sein wird.

einiger Zeit haben sich 26 Staaten zu einer internationalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um das kleine Wörtchen DIN zum Siegel zu führen.

Die Kartei der Einheitsmaße

Wenn heute der Mechanikermeister im Kottbus oder Wuppertal sich nicht mehr den Kopf zerbrechen muß, welcher von den 30 Schraubenziehern, die in dem Werkzeugkasten aus Vaters Zeiten hängen, sich zu seiner Arbeit am besten eignen...

Jeder vierte Deutsche hat ein Fahrrad



Die Motorisierung Deutschlands schreitet fort. Die steigenden Ziffern der Erzeugung, die aus unserem Bild zu ersehen sind, lassen die Geschwindigkeit des Aufstieges erkennen.

Neue Reichsbanknoten zu 100 Mark

Das Haltenkreuz erstmals auf einer deutschen Banknote

Berlin, 29. Mai. (S-V-Junt.) In den nächsten Tagen werden auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 neue Reichsbanknoten zu 100 RM in den Verkehr gegeben werden.

erhöht werden. Unter dem üblichen Vorbehalt wurde ein wieder vorliegendes Ergebnis in Aussicht gestellt.

JG-Farbenindustrie AG Frankfurt a. M.

Die Bilanzierung der JG-Farbenindustrie AG Frankfurt a. M. findet nach Informationen des RM am Samstag, den 6. Juni, statt.

Lebensmittelindustrie Wiesloch AG, Wiesloch

Die Abrechnung der Bauhilfsfrist hat im Geschäftsjahr 1935 zu einer gegenüber dem Vorjahre erhöhten Zahlungsfrist geführt.

Vom Nagel bis zur Dachpappe . . .

Heute umfaßt das deutsche Normenwerk schon rund 6000 endgültige Normblätter. In unseren Lokomotiven ist fast kein Teil mehr, das nicht das Zeichen DIN eingeträgt hat.

Karlshuter Immobilien- und Hypothekendarf

vom 28. Mai 1936

Ein größeres Angebot in Kaufgrundstücken mit dem Ausland lag heute auf der Börse vor, wobei deutsche Käufer darüber mit noch einseitiger Genehmigung der Deutschen Kaufgesellschaft mit Grundstücken in Deutschland suchen.

Kleberwerke vorm. Feiner, Kucher AG, Frankfurt am Main

Die AG genehmigte einstimmig den Abschluß mit 4 (-) Prozent Dividende. Auftragsbestellung und wirtschaftliche Entwicklung seien in den ersten fünf Monaten 1936 weiterhin befriedigend verlaufen.

ung — da die Nachfrage jedoch verhältnismäßig gut eingeleitet hat, werden die Ausschüsse für 1936 zufriedenstellend beurteilt.

Borphyroverke Weinheim-Schriesheim AG, Weinheim

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935 einen Reingewinn von 41.473 RM (R. V. 10.998 RM zuzugleich 1724 RM Vortrag).

40 deutsche Lokomotiven für Südafrika!

Am 16. Mai, 29. Mai. (Eigene Meldung.) Nach Wittermeldungen aus Pretoria haben die Südafrikanischen Eisenbahnen einen der größten Aufträge, der je erteilt wurde, nach Deutschland vergeben.

Mehr als 10 000 Kraftomnibusse im öffentlichen Verkehr

Produktion und Absatz von Kraftomnibussen haben sich in den letzten Jahren besonders günstig entwickelt. 1935 wurden rund 2650 Fahrzeuge hergestellt, gegen nur 154 im Jahre 1932.

Metalle

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink. Berlin, 29. Mai. RM per 100 Bils. Kupfer: Tend.: fest; Not. Juni, Juli 46,75 N. Br., 46,75 G.

Londoner Metallbörse

London, 29. Mai. Amst. Metall. Kupfer (£ p. 100): Tendenz: fest; Standard per Tonne 50 1/2 bis 51 1/2.

Getreide

Rotterdam, 29. Mai. (Schiff.) Weizen: Juni 4,50 1/2, Sept. 4,32 1/2, Nov. 4,22 1/2, März: Juni 50 1/2, Sept. 50 1/4, Nov. 50 1/4.

Baumwolle

Bremen, 29. Mai. Amst. Brief. Mat 1230 Brief, 1230 Geb, 1228 Brf.; Juni 1228 Brf.; Juli 1175 Brf., 1171 Geb, 1173 Brf.; Okt. 1171 Brf., 1168 Geb, 1170 Brf.; Dez. 1167; 1174 Brf., 1172 Geb, 1173 Brf. — Tendenz: fest.

Getreidegroßmarkt-Wochenbericht

Das Angebot am Hamdeimer Getreidegroßmarkt war auch in dieser Woche nicht umfangreich. Von Weizen waren deutscher Höfen-Dalle, Common-Weizen, Dolmeiner und reiner Holleiner erhältlich.

wenn man 800 RM Handelsspanne hat. Futterroggen war ebenfalls nicht erhältlich. Am Markt für Gerle beschränkte sich das Angebot fast ganz auf Futtergerle.

1200 Jahre Stadt Mosbach

Vom einstigen Kloster zur heutigen Stadt / Unglückliche und frohe Tage vergangener Zeiten

Mosbach ist uralt. Seine geschichtlichen Anfänge führen bis Karl Martel und Pirmin den Heiligen zurück. Die Stadt kann daher mit vollem Recht das Fest ihres 1200jährigen Bestehens feiern. Das Jahr der Enttötung des Ortes ist urkundlich nicht belegt. Professor Dr. P. V. Albert vermutet jedoch in seiner bekannten Schrift „Die ältesten Nachrichten über Stift und Stadt Mosbach“, daß die Gründung der Mosbacher Benediktiner-Abtei durch Pirmin, den Apostel der Alemannen, in die Zeit zwischen 730 und 740 fiel.

Von Kaiser Barbarossa

Die ersten Privilegien, Freiheiten und Rechte sollen Kaiser Barbarossa zu verdanken sein. Sicher ist, daß schon Kaiser Ludwig der Bayer den Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht im Jahre 1330 besetzten hat, die Stadt Mosbach bei allen ihren gewöhnlichen Rechten, die sie von römischen Königen und Kaisern bejessen hat, zu belassen“. Gestützt auf die weitgehenden Rechte und Freiheiten, konnte sich im 13. und 14. Jahrhundert ein günstiger, gewinnbringender

Handel entwickeln. Bald jedoch wurde dieser wirtschaftliche Aufstieg langsam aber fühlbar unterbrochen. Kaiser und Könige verpfändeten wiederholt die Stadt und ihre Einkünfte, so daß schon im Jahre 1330 auf Mosbach nicht weniger als fünf Hypotheken lasteten. Diese Pfand- und Kfiterpfandschaften waren für die Stadt ein Unglück. Es war daher für Mosbach eine wahre Wohltat, als endlich 1362 aus den traurigen Zwittersverhältnissen einer verpfändeten Reichsstadt nach Einlösung der kaiserlichen und königlichen Pfänder durch die Pfalz die Stadt den Charakter einer pfälzischen Fürstlichstadt erlangen konnte.

Jammer und Elend

Der Dreißigjährige Krieg brachte Jammer und Elend und vernichtete den Wohlstand der Stadt. 1622 wurde die Stadt von den Bayern im Sturm genommen, dann rückte General Tilly in Mosbach ein, nach dem Siege Gustav Adolfs 1631 zogen die Bayern wieder ab, kehrten aber 1635 zurück. 1643 marschierten die Weimarschen Völker über den Neckar, doch blieb glücklicherweise Mosbach von der Brandschabung verschont. Anfang Oktober 1649 räumten die Bayern endgültig die Stadt und Kurfürst Karl Ludwig hielt seinen feierlichen Einzug. Ruhe und Frieden dauerte leider nur kurze Zeit. 1688 brachen die Franzosen ein. Mosbach mußte seine Tore öffnen, auf Fürbitten der im Vorjahr aufgezogenen Franziskanermonche wurde die Stadt von Feuer und Brandschabung verschont, hatte aber schwere Kontributionen zu entrichten.

Auch die Kriege des 18. Jahrhunderts legten der Stadtverwaltung erneut schwere Jah-



Aufl.: Bergmayer

Im prallen Sonnenschein schmucke Fachwerkbauten

1849 und 1866 hatte Mosbach wenig zu leiden. Dann kam nach dem deutsch-französischen Krieg auch in das Frankenland der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung. Die Stadt wuchs rasch über den alten Mauerring hinaus. Einen furchtbaren Rückschlag im blühenden Handel und Wandel brachte der Weltkrieg und sein bitterer Nachwehen. Immerhin gelang es, aus dem allgemeinen Zusammenbruch mancher in die neue Zeit hinüber zu retten. Das alte Ansehen der Stadt der Fachwerkbauten wurde gewahrt und dem Alten manches Neue und Gute hinzugefügt. Mosbach ist nicht nur Beamtenstadt, sondern auch Industriestadt geworden.

Ein neues Morgenrot . . .

1200 Jahre sind seit Gründung der Mosbacher Abtei ins Meer der Ewigkeit hinabgesunken. Viele glanzvolle Tage hat die Stadt im Laufe dieser Zeit gesehen, aber auch viel namenloses Unheil und viel Leid erlebt. Trotz aller Mißgeschick und Verluste hat es sich in jeder Lebensstufe immer wieder emporgearbeitet und Leistungen vollbracht, die sich sehen lassen können. Die Stadt ist zur Jubelfeier wohl gerüstet. Man komme daher, schone, feiere mit und überzeuge sich davon, daß auch



Das Palmsche Haus in der Stadt der Fachwerkbauten

Archivbild

Um das Kloster siedelten sich bald zahlreiche Handwerker und Händler an, so daß sich in kurzer Zeit ein kleiner Marktort entwickeln konnte.

Das erste Dokument

Mosbachs Leben bezeugt die Urkunde von Kaiser Otto II., der im Jahre 976 das Kloster mit seinem ganzen Besitz an 23 Orten als Geschenk dem Hochstift Worms überließ. Wenige Jahrzehnte später — wahrscheinlich um 1020 — wurde die Abtei durch den Bischof von Worms in ein weltliches Chorherrenstift umgewandelt, das Jahrhunderte lang das ganze wirtschaftliche, kulturelle und geistige Leben der Stadt beeinflusst hat. Wann und von wem die in der Nähe des Klosters gelegene Burg erbaut wurde, ist nicht bekannt. Vielleicht war sie als Erdwallbauwerk schon Sitz der Karolingischen Gaugrafen. Jedenfalls war sie schon seit dem 11. oder 12. Jahrhundert eine Wormser und kaiserliche Steinburg. Unter welchen Herrschern die Stadt ihre Märkte und Mauergürtel erhalten hat, ist nicht überliefert.



Aufl.: Imhoff

Überall stolze Bürgerhäuser

Ruprechts Residenz

Im Jahre 1410 wurde Mosbach Sitz einer pfalzgräflichen Nebenlinie. König Ruprecht von der Pfalz teilte kurz vor seinem Tode die pfälzischen Lande unter seine vier Söhne. Der jüngste, Pfalzgraf Otto, erbte seine Hauptbesitzungen im Neckar und er wählte Mosbach zu seiner Residenz. Unter seiner Regierung erlebte die Stadt eine neue und glänzende Zeit ihrer Geschichte. Das aus dem Umbau der alten Burg erhaltene Schloss wurde zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen und geistigen Lebens der Stadt. Der älteste Sohn Ottos — Otto II. — blieb unvermählt. Seine Brüder widmeten sich dem geistlichen Beruf. Mit dem 1499 erfolgten Tod Ottos II. erlosch der Mosbacher Zweig des pfälzischen Hauses. Die Stadt fiel an die Kurpfalz zurück und die Glanzzeiten der kleinen fürstlichen Residenz waren für immer dahin. Die neuen Pfalzgrafen waren ernstlich bemüht, die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Stadt weiterhin zu fördern. Neue Zweige des Handwerks kamen nach Mosbach. Zu einer Zentrenquelle wurde die Wollweberei. Um die vielen Woll- und Tuchballen sach- und fachgemäß lagern zu können, baute man Häuser mit eigenartigen hohen Dächern, die heute noch in der Altstadt vielfach zu sehen sind.

Streit zwischen Stift und Stadt

Mit dem Aufblühen der Stadt wuchsen Stolz und Selbstbewußtsein der Bürger und Ratsberren. Mißtraulich verfolgten die Kanoniker des Stifts das Anwachsen der städtischen Machtbefugnisse und bürgerlichen Rechte. Im Ringen um wirkliche oder vermeintliche Kompetenzen kam es daher zwischen Stift und



Blick durch enge Gäßchen nach dem Rathaus

Aufl.: Imhoff

Stadtvollstreckungen auf, und die Kriege Napoleons brachten nicht nur neue Schädigungen, sondern auch tief einschneidende politische Neuerungen. Durch den Frieden von Lunéville kam die alte pfälzische Stadt 1802 an das fürstliche Haus Weiningen und durch den Preussurgen Frieden 1806 an Baden, das durch seinen Beitritt zum Rheinbund die Oberbergschaft über das Fürstentum Weiningen erhalt hat. Unter den unruhigen Jahren 1818,

über Mosbach das Morgenrot einer neuen und hoffnungsvollen Zeit aufgegangen ist.

1200-Jahr-Feier im Rundfunk

Mosbach, 29. Mai. Der Reichsfender Zuhörgart bringt am Dienstag, 2. Juni 1936, in der Zeit von 22.20 bis 22.40 einen Hörbericht von den Festlichkeiten anlässlich der 1200-Jahr-Feier der Stadt Mosbach.

Pfingsten in Mosbach

Besuchen Sie die Stadt der Fachwerkbauten im festlichen Gewand!

zu den 1200-Jahre-Feierlichkeiten

Verkehrsverein Mosbach

Frei...
Pfingstmon...
Pfingstmon...
39...
Ausf...
Spie...
Omnibus-Pe...
Bad Dürkhei...
und Ende der...
Herrlicher W...
Bahnansc...

BergsträBe...
Pfingstmon...
aufhängen u...
„A...
in drei Akt...
Weiters Auf...
Das große...
nächte“ nur...

in Weib...
„Ra...
Sommerne...

Wo...
Besuche...
Vorzüglche...
fisch aus d...
Bequemer F...

KATE...
Mittelstr. 28

Scho...
H 1, 2

Eberhar...
der geprüfte...
MANNHEIM...
Fernruf 25...
Seit 36 Jahre...
Hochschulst...
Schadlingsbek...
bekannt.

Armbrus...
Das gute Kor...
die St...
Zentral...
enstah...

Wohin...
Beachten Sie ur...
Die Handb...
des Verkehrs III...
öffentlichkeits...
klus des Reich...
aufgeleitet worden...
Wartmeister G...
mann, und zu...
Die G...
Verordnungen an...
einzuordnen...
M a n n h e i m...
Hausbau e. G.

423: Gustav G...

Hier ist das richtige Pfingstprogramm



Engel
MIT KLEINEN FEHLERN
Ein Film für „Ihn“
ein Film für „Sie“
ein Film für „Alle“
mit
R. A. Roberts Adele Sandrock
Charl. Daudert Jack Trevor
Wo 3.00 - 4.35 - 6.35 - 8.40 Uhr
Pfingsten 2.00 - 3.55 - 6.05 - 8.35 Uhr
ALHAMBRA



Harold Lloyd
In seinem neuesten Film:
Ausgerechnet Weltmeister
Diesen Film müssen Sie sehen,
Sie werden vor Lachen k.o. sein!
Wo 3.00 - 4.15 - 6.15 - 8.30 Uhr
Pfingsten 2.00 - 4.15 - 6.15 - 8.30 Uhr
Jugendl. nachm. halbe Preise!
SCHAUBURG



Ab Samstag, den 30. Mai 1936

Ausschank unseres diesjährigen Starkbieres, eines hellen, kräftigen

Pfingst-Doppelbockes

in unseren sämtlichen Wirtschaften

Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

Anstich in unserem Brauerei-Hauptausschank, Schillerstraße 28 und im Spezialausschank „Pfalzbierstube“, Ludwigstraße 25 um 5 Uhr nachmittags

Preisabschlag

in der Spanische Bodega „Valencia“ R 3, 1

Ueber die Straße:
Die bekannt, guten **Weiß- und Rotweine** 55^{sg} Liter schon von . . .

im Ausschank:
Edenkobener weiß u. Dürkheimer rot 1/4 Lit. -.20
Hambacher . . . 1/4 Lit. -.25
Herzheimer . . . 1/4 Lit. -.30 usw.

Bis ca. 30 verschiedene Qualitäten deutsche und ausländische Tisch- und Dessertweine.

SCALA

Nur noch bis einschl. Pfingst-Sonntag

Karl Ludw. Dichi
Sybilie Schmitz
in dem Spionage-Abenteuer

Die Leuchter des Kaisers

Ab Pfingst-Montag:
Mädchenjahre einer Königin
mit **Jenny Jugo**

Für kultiviertes Essen und Trinken!

Das Fürstenberg-Restaurant

Max Meisinger — Fernruf 43202 — Am Wasserturm

Heerliche Restaurant-Terrasse
Angenehmster Aufenthalt

Erliesene Menus — Die Delikatessen der Jahreszeit

BITTE AUSSCHNEIDEN!

Die Köln-Düsseldorfer Oberrheindampfer

700 Uhr
verkehren wieder fahrplanmäßig:
Sonntags, Freitags, 1. Aug. auch
Dienstags. Mainz 2,30 RM, zur
per Bahn 3,40 RM, Rüdeshelm
a. zur. 2,80 RM, zur. per Bahn 4,80 RM,
Koblenz bis Schöf. zur. Bahn 8.— zur. Sonnt.

1425 } Sonntags, Donnerstags Speyer 1,30 RM, Germersheim 2,10 u. zur.
Uhr } Mittwochs bis ger. Oppenheim 1,80 RM, Worms 1.— RM u. zur.
Verbilligte Fahrten: 7.00 Uhr Dienstag Speyer — 80, Karlsruhe 2.10 u. zur. bis
28. Juli. 8.00 Uhr Mittwochs Speyer 0,80 RM und zurück. Ab 6. Juli. 8 Uhr
Montags Worms 0,50, Nierstein 1,30, Mainz 1,50 RM und zurück.
Abendfahrten: 19.45 Uhr Sonntags, Donnerstags Worms u. zurück 1.— RM.
Dreitägige Rheinfahrt: jeden Freitag, 7.00 Uhr, nach Königswinter und zur.
9.10 RM ohne, 25.50 RM mit Überberg. u. Verpflög., 1. Aug. auch Sonntags.
Auskünfte: Franz Keßler, Fernruf 20241, Rheinvorland 3

Liselotte-Lüel
Unser Mädcl ist angekommen
in dankbarer Freude:
Heinrich Hartmann und Frau
geb. Berg
Mannheim (K 4, 16), den 29. Mai 1936

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Ganz Mannheim vergnügt sich Pfingsten auf das beste



Wenn der Hahn kräht . .

Ein derber, saftiger Bauernschwank, lustig wie Die unsterbliche Jolanthe
Hauptdarsteller
Heinrich George
Marianne Hoppe
H. Brausewetter - Carsta Löck - Wilhelm P. Krüger
Vorprogramm:
Münchhausens neueste Abenteuer Erde im Weltraum - Ufa - Woche
In beiden Theatern nur noch über die Feiertage!
Anfang: 4.00, 6.00, 8.30
An den Feiertagen schon ab 2 Uhr

CAPITOL

Der sensationelle PFINGST-FEST-Spielplan

Dietrich

Gary Cooper



CAPITOL

Heute Samstag Nacht-Vorstellung 10.45 Der Kriminalfilm

Salon Dora Green

n. d. Buch Bernadette Diplomatische Unterwelt

Lichtspielhaus Müller

Das sensationelle Abenteuer

Gold

nach Singapore.

Statt Karten:
Friedrich Hofmann
Ida Hofmann
geb. Schneider
VERMAHLTE
Mannheim, den 30. Mai 1936
E 7. 12 8427X

Lachendes Pfingstfest herzlich verbracht



ANNY ONDRA
HANS SÖHNER
FLITTER WOCHEN
Adele Sandrock - Rudolf Platte
Carsta Löck - Robert Dorsay
Das musikalische Groß-Lustspiel der Ufa
Sie lachen Tränen
über diese flotte, humorsprühende Geschichte, bei der ein verliebtes junges Ehepaar von einer komischen Situation in die andere purzelt!
Witz, Laune, Musik und Stimmung
bis zum letzten Bild
Beginn: Samstag 3.00 5.30 8.30
An beiden Pfingst-Feiertagen: 2.00 4.00 6.00 8.30

im UNIVERSUM

Statt Karten! Ihre VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen
MAX HOFMANN
ELSE HOFMANN geb. Scherer
16206*
Wallstättstr. 40 Mannheim, den 30. Mai 1936 Jungbuschstr. 30

Busch's Garten

N 7, 8 (Kinzingerhof)
Samstag, Pfingstsonntag und -Montag

KONZERT

bel gutem Wetter
An den beiden Pfingst-Tagen empfiehlt sich ein Besuch des schönen

Ballhaus-Gartens

Abends jeweils: 7.30 bis 12.30 Uhr
Tanz in den oberen Sälen
la Tanz-Orchester

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 30. Mai 1936: Vorstellung Nr. 325
Büchse A Nr. 25 Sondernr. A Nr. 13

Sauf ins Glück

Operette in fünf Akte von Paul Kober und Heinz Deutschke. Uraufführung von Günther Schwenn. Musik von Fred Kayser u. d. Anfang 20 Uhr Ende ca. 22.45 U.

Neues Theater Mannheim

Sonntag, den 30. Mai 1936: Vorstellung Nr. 81
Gastspiel des Theaterregisseurs Bauerntheaters:

Wer zuletzt lacht . . !

Eine heitere Dorfkomödie in 3 Akten von Julius Kool
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Gold. Lamm

E 2, 14 - Nähe Paradeplatz
Heute Samstag Schlachtfest
Es ladet herzlich ein J. Neumann

Langental Mirschhorn

bei Joh. Morr / Pro Tag RM 1.-

Wanderer! Radfahrer! Autofahrer!

Alles braucht unsere

NS-Anschlußkarte

des **Hakenkreuzhanner**

Zu haben in allen Buchhandlungen

Am 20. 30
Stagerrsch
feinen Führ
krieg auf den
haben und i
untergegang
Ehrenmal u
soll ein ewig
gabe sein. I
nie ist es a
feierlichen S
Wir stehen
hinauf zum
die alte Re
die unsere
standen, für
Dienst tat
großen und
Leben hing
Der Sinn
„Für d
für De
für bei
Das war
bei der Gru
forderung a
mal vollende
Seemannsch
wieder herge
zwischen ver
Die Fahrt
Als der W
die Kriegsm
Sonderzüge
gen, sammel
nationen de
St. Marine
BM und
port nach Le
Bei der F
wir an dem
„Nürnberg“,
der Müll
Böh m, vo
„Selpzig“, „
floanschiß
schiffen „Ab
dem Segelf
Wife „Grill
Die Kriegs
Die Flotte
parade gr
auf Weich
habers der
des Welt
seht. Am
der Stande
des Schiff
heben die
schwimmend
ab. Nach
Marinefatio
händen der
neben der j